Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 27. März 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. 12. Jahrgang. — No. 73

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Kentucky's Leiden.

Frankfort, Ky., 27. März. Bei der weiteren Verhandlung gegen den republikanischen Staatssekretär Powers wegen angeblicher Verbindung mit dem Goebel-Mord geriethen der Verfolgungs-Anwalt Campbell und der Mitvertheidiger Geo. Denny (Beides Kentucky Obersten) hart hinter einandr, und mit Mühe wurde eine Keilerei abgewendet.

Das Kreuzverhör des Staatszeugen Wharton Golden durch die Vertheidiger förderte bis jetzt nichts Neues von Belang zu Tage.

Frankfort, Ky., 27. März. Die Vertheidigung in dem Goebel-Mordprozeß gegen den republikanischen Staatssekretär Powers beschloß nach einer Berathung, auf ein weiteres Kreuzverhör des Belastungszeugen Golden zu verzichten und auch keine weiteren Zeugen aufzurufen. Ein Antrag der Vertheidigung, Powers zu entlassen, weil der republikanische Gouverneur Taylor seine Freilassung verfügt habe, wurde vom Richter Moore abgewiesen. Dieser bemerkte: „Ich glaube nicht, daß Powers den Schuß abgefeuert hat, welcher Senator Goebel tödtete; aber ich habe aus den Aussagen die Meinung gewonnen, daß er mit der Verschwörung zu seiner Tödtung in Verbindung stand. Ich werde ihn daher ohne Bürgschaft den Großgeschworenen von Franklin County zu weiterer Untersuchung der Angelegenheit überweisen."

Die Verhandlung gegen Culton und die übrigen, in dieser Sache Angeklagten wurde verschoben.

56. Kongreß.

Washington, D. C., 27. März. Foraker kündigte im Senat an, daß er darauf dringen werde, so bald wie möglich über die Portoriko-Zollvorlage abzustimmen, die er unter Obhut hat. Mark Hanna erbat sich das Wort zu einer persönlichen Bemerkung und versicherte, daß ein Interview, welches eine Zeitung zu Washington einem republikanischen Mitglied des Repräsentantenhauses in den Mund gelegt habe, ohne dessen Namen zu nennen, in welchem Interview die Behauptung aufgestellt worden war, daß die Annahme der Portoriko-Vorlage auf Grund eines Handels erfolgen würde, durch welchen das republikanische National-Komite eine bedeutende Beisteuer erhalten würde, eine böswillige Lüge sei.

Washington, D. C., 27. März. Das Abgeordnetenhaus stritt sich ebenfalls wieder über die Portoriko-Zollvorlage herum. Dann kam die Militärvorlage wieder auf's Tapet, und Sulzer von New York griff auch die Haltung der McKinley'schen Administration gegenüber dem Südafrika-Krieg an.

Lynchmord.

Belair, Md., 27. März. Der 35jährige Farbige Lewis Harris, welcher angeklagt war, einen unsittlichen Angriff auf die 53jährige Jungfer Annie McIlvaine gemacht zu haben, wurde zu früher Morgenstunde von einem Pöbelhaufen aus dem Gefängniß geschleift und aufgeknüpft. Seine letzten Worte waren: „Wenn ich so etwas überhaupt gethan habe, so muß ich betrunken gewesen sein."

Belair, Md., 27. März. Ehe der Farbige Lewis Harris aus dem Gefängniß geschleift und gelynchmordet wurde, gab es noch einen Kampf zwischen dem Sheriff und dem Pöbelhaufen, und zwei Männer wurden durch Schüsse leicht verwundet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friesland von Antwerpen.

Abgegangen.

New York: Kaiserin Maria Theresia nach Bremen; Marquette nach London; Bürgermeister Petersen nach Vlissingen.

New York: Spaarndam von Rotterdam; Bovic von Liverpool; Friedrich der Große von Bremen.

Ausland.

Spaltung im Berliner Stadtrath.

Berlin, 27. März. Nachdem der Kaiser die Wahl des Dr. Kirschner als Oberbürgermeister von Berlin bestätigt hatte, spaltete sich der Berliner Stadtrath in zwei Fraktionen für und gegen die Aussöhnung mit dem Kaiser in Bezug auf städtische Beisteuern zum Kirchenbaufonds. Die Versöhnungspartei befürwortete die Wahl eines gewissen Herrn Neubrink als zweiten Bürgermeister und opponirte dem Kandidaten Herrn Brinkmann, zweiten Bürgermeister von Königsberg, der von dem Wahlkomite mit großer Mehrheit ausersehen worden war. Der Stadtrath wird wahrscheinlich die Wahl gutheißen.

Benedetti sterbenskrank.

Berlin, 27. März. Aus Paris kommt die Meldung, daß Graf Benedetti, welcher eine sensationelle Rolle in der Vorgeschichte des deutsch-französischen Krieges spielte, an der Lungenentzündung hoffnungslos darniederliegt. Benedetti hatte bekanntlich, in seiner Eigenschaft als französischer Botschafter am Berliner Hof, vom damaligen König Wilhelm, Namens des Kaisers Napoleon, in Ems verlangt, daß derselbe sich verpflichte, den Prinzen Leopold von Hohenzollern zur Ablehnung des ihm angebotenen spanischen Königsthrones zu veranlassen.

Vielfach von den Boeren belästigt

Die Briten in Kapland, Oranje-Land und Natal. — Die Boeren nehmen wieder ein Städtchen auf's Neue. — Frenchs Expedition gegen Olivier erfolglos. — Regenzeit in Südafrika! — 200,000 gegen 30,000, — solcherart hoffen die Briten, siegen zu können.

Barkly West, Kapland, 26. März. (Ueber Kapstadt, 27. März.) Die Boeren haben auch Papkuel wieder genommen. Ein Kommando von 400 Boeren besetzte das Städtchen und nöthigte die aufständischen Holländer im Distrikt Herbert, sich auf's Neue der Flagge der Republiken anzuschließen. (Papkuel liegt ebenfalls westlich von Kimberley.)

Es heißt, daß große Plünderungen in jener Richtung vorgekommen seien.

London, 27. März. Eine Depesche aus Bloemfontein unter'm Sonntag meldet:

„General French ist von Thaba Nehe zurückgekehrt, ohne daß es ihm gelungen war, den Boeren-Kommandanten Olivier mit seinen 15 Geschützen und seinem meilenlangen Gepäckzug abzuschneiden."

Auf der ganzen Linie von Biggarsberg, Natal, durch den Oranje-Freistaat hindurch bis nach Warrenton, Kapland, ist beständig Boeren-Reiterei mit den britischen Vorposten in Fühlung.

Die obige Nachricht aus Barkly West, und überhaupt die Thätigkeit der Boeren in dem Distrikt, wo Lord Roberts seine ersten Erfolge errungen hatte, verursacht hier Beunruhigung und mag zu einer Verzögerung in der Ausführung de weiteren Roberts'chen Kampagne-Pläne führen, wenn nicht zu einer vollständigen Veränderung in den geplanten Methoden.

Offenbar führen die Boeren im Oranje-Freistaat einen thätigen Guerilla-Krieg.

Pretoria, Transvaal, 23. März. (Ueber Lorenzo Marquez, 27. März.) General Joubert ist von Kroonstad, im Oranje-Freistaat, hierher zurückgekehrt. Er ist voller Hoffnung und wird sich wahrscheinlich nächstdem wieder nach Natal begeben.

London, 27. März. Das britische Kriegsamt ist wieder einmal seit mehr als 24 Stunden stumm wie eine Auster, und die neuerlichen Preß-Depeschen hiesiger Blätter enthalten ebenfalls nur sehr dürftige Auskunft.

Gerüchtweise verlautet, daß die Boeren sich sowohl zu Kroonstad, wie zu Biggarsberg (Natal) stark verschanzen, und daß Lord Roberts und General Buller auf hartnäckigen Widerstand stoßen werden.

In Boeren-Depeschen aus Pretoria heißt es, daß die Befestigungen daselbst, angesichts der Möglichkeit einer längeren Belagerung, noch weiter ausgedehnt worden seien.

Die militärischen Sachverständigen dahier wagen nicht mehr, die Prophezeiung aufrechtzuerhalten, daß der Krieg Mitte Mai zu Ende sein werde.

Indeß glauben sie, daß Lord Roberts, wenn er seine Vorbereitungen für weiteres Vorrücken beendet habe, gelingen werde, die Stellung des Feindes zu umgehen, ohne einen Front-Angriff machen zu müssen, den man trotz der großen britischen Uebermacht für bedenklich hält. In diesem Falle würden also die Schanzwerke der Boeren von keinem praktischen Nutzen sein. General Bullers Operationen aber mögen theurer zu stehen kommen, da das Land, in welchem er zu operiren hat, sehr ungünstig für einen Angriff ist. Man versteht immer noch nicht die Gründe für den langen Aufenthalt zu Bloemfontein und Ladysmith, hält aber noch an der Vermuthung fest, daß diese beiden britischen Armeen innig zusammenwirken sollen, und vielleicht noch die dritte Kolonne, nach der Entsetzung von Mafeking, ebenfalls zur Mitwirkung verfügbar sein werde.

In einer Angabe aus Kapstadt, welche in der heutigen „Times" erscheint, wird die gesammte derzeitige Streitmacht der Boeren auf nicht mehr als 30,000 Mann geschätzt. Andererseits stehen den Briten 200,000 Mann zu Gebote, ungerechnet die noch immer stattfindenden Nachschübe!

Man ist sehr im Unklaren darüber, was eigentlich zum Entsatz von Mafeking geschieht. 5000 bis 6000 Mann sind bei Lord Methuen zu Warrenton und Fourteen Streams, und gegenwärtig geht eine andere britische Kolonne von Kimberley nach Griquatown, oder ist bereits dorthin abgegangen, zunächst um die Boeren von dort wieder zu vertreiben, vielleicht aber, um weiterhin nach Mafeking zu rücken. Dorthinauf sind es aber etwa 150 Meilen, — ohne Eisenbahnn und durch ein Land, das unter Kontrolle des Feindes steht. Es wird also damit wohl nicht übermäßig schnell gehen.

Wo General Kitchener augenblicklich steckt, scheint ebenfalls kein Mensch zu wissen. Man glaubt jedoch, daß er von Prieska aus, wo er mit der Unterdrückung eines Aufstandes der holländischen Eingeborenen zu thun hatte, nicht nach Bloemfontein, sondern nach Kimberley gegangen sei, um die Methuen'sche Kolonne zu organisiren zu helfen.

Unter den gefangenen Boeren auf den britischen Transportbooten kommen viele Krankheitsfälle vor, und am Montag allein ereigneten sich drei Todesfälle. Die Leichen wurden, mit der Transvaal-Flagge auf den Särgen, begraben, unter Betheiligung der hervorragenden Holländer von Simonstown. Bereits sollen 100 gefangene Boeren daselbst den Typhus haben.

Man erwartet, daß die drei Transvaal-Abgesandten noch vor Ende März in Neapel eintreffen, und wie es heißt, werden sie Berlin, Brüssel und Paris besuchen und sich endlich über Antwerpen nach den Ver. Staaten begeben.

London, 27. März. Regenfälle sind jetzt in Südafrika allgemein, und Flüsse, welche seit Jahren trocken gewesen waren, sind hoch angeschwollen! Dies wird noch mehr dazu beitragen, das weitere britische Vorrücken zu verzögern.

Ladysmith, 26. März. Boeren-Patrouillen versuchten, eine Partie von Bullers 13. Husaren-Regiment gestern (Sonntag) in eine Falle zu locken. Es folgte ein hitziges Scharmützel. Mehrere Boeren wurden verwundet. Ueber britische Verluste wird nichts mitgetheilt.

New York, 27. März. Eine Spezialdepesche des „Journal and Advertiser" aus der Bundeshauptstadt besagt: Lord Salisbury hat sich bei den Ver. Staaten entschuldigt für das Oeffnen von Postsachen, welche an den (damaligen) amerikanischen Konsul C. Macrum in Pretoria, Transvaal, adressirt waren, durch den britischen Zensor in Durban, Natal.

Diese Entschuldigung wird dem Abgeordnetenhaus-Komite für auswärtige Angelegenheiten von Staatssekretär Hay zugesandt werden, sobald Macrum's bekannte Anschuldigungen vor diesem Ausschuß zur Verhandlung kommen.

London, 27. März. Die, von New York aus verbreitete Angabe, daß sich Lord Salisbury bei den Ver. Staaten für das Oeffnen von Postsachen des damaligen amerikanischen Konsuls Macrum durch den britischen Zensor in Natal entschuldigt habe, wird hier für unwahr erklärt.

London, 27. März. Eine Depesche von Lord Roberts aus Bloemfontein, unter'm Gestrigen, meldet von einer britischen Kavallerie-Rekognoszirung nach Brandfort hin (nördlich von Bloemfontein). Es heißt, das 16. Lanzenreiter-Regiment habe die dortigen Boeren durch Scharmützel aus ihrer Stellung in das offene Feld getrieben, und das 9. Lanzenreiter-Regiment hat dann eine Umgehung der Boeren versucht, — anscheinend ohne Erfolg, da hierüber nichts gesagt wird. Lord Roberts selbst berichtet weiter nichts, als daß der Hauptmann Sloane-Stanley, vom 16. Lanzenreiter-Regiment, leicht verwundet worden sei. Eine Depesche der Londoner „Times" spricht von wenigen britischen Verlusten.

London, 27. März. Eine Depesche aus dem Boeren-Lager in Glencoe, Natal, unter'm 23. März, besagt: „Es wird kein Angriff auf die Boeren-Streitkräfte in Natal erwartet. Bei den Generälen Botha und Meyer sind auch die Gattinnen eingetroffen. Pretorius schob sich am 22. März mit einer Patrouille zwischen eine Vorhut britischer Lanzenreiter und das betreffende Hauptheer; ein Lanzenreiter, der sich nicht ergeben wollte, wurde niedergeschossen, die Uebrigen wurden gefangen genommen. General Botha stellt in Abrede, daß Transvaal-Frauen in den Tugela-Schanzen verwundet worden seien. General Buller sandte den Boeren eine Liste ihrer Verwundeten und behauptete, daß er 60 Leichen begraben habe. General Botha erwiderte ihm, dies sei unmöglich, da seine Stammrollen keine solchen Verluste aufwiesen."

Gegen die Heinze-Vorlage.

Berlin, 27. März. Der hier organisirte Goethe-Bund von Schriftstellern und Künstlern zum Schutz der „Schönen Künste" und zur Agitation gegen die Heinze-Vorlage hat bereits 800 Mitglieder, darunter: Professor Ende (Präsident der Kunst-Akademie), Geschichtsprofessor Th. v. Mommsen, Friedrich v. Spielhagen (der berühmte Romandichter), Professor Herter (Schöpfer des Heine-Denkmals, das jetzt bei New York steht), der Schauspieler Ludwig Barnay, der Maler Adolf Menzel, der Humorist Julius Stettenheim („Wippchen"), und die Schriftsteller Ludwig Pietsch, Hans Hoppen, Joachim Wolff und viele andere bekannte Persönlichkeiten.

München, 27. März. Fürst Hohenlohe's Sohn, das „Reichskind", machte jüngst im Reichstag die Prophezeiung, daß das Heinze-Gesetz die intellektuellen Elemente Deutschlands in das sozialistische Lager treiben würde. Dieselbe scheint schneller in Erfüllung gehen zu wollen, als er wahrscheinlich erwartete. Die, hier gegründete Göthegesellschaft zur Vertheidigung der Freiheit von Kunst und Wissenschaft hat Frhrn. v. Vollmar, dem bairischen Sozialistenführer, einen Brief geschrieben, in welchem ihm für sein mannhaftes, intelligentes und erfolgreiches Auftreten in ihrem Interesse gedankt, und die Versicherung gegeben wird, daß seine Dienste nie vergessen werden würden.

Strauß besucht uns wieder.

Wien, 27. März. Es wird mitgetheilt, daß Edouard Strauß in der nächsten Saison wieder nach den Ver. Staaten kommen wird; doch ist es noch nicht gewiß, ob er ein Orchester dirigiren wird, welches sich bereits in Amerika befindet, oder ob er sein eigenes Orchester mitnehmen wird. Er hat jetzt zwei diesbezügliche Kontrakte unter Erwägung.

Pariser Weltausstellung.

Offizielle Eröffnung am 14. April

Paris, 27. März. In einer Berathung des französischen Kabinets, welche heute stattfand, wurde beschlossen, die Weltausstellung am Samstag, den 14. April, offiziell zu eröffnen.

Roulette und Lotteriespiele werden während der Weltausstellung geduldet werden. Die ausgesetzten Geldpreise betragen viele Tausende von Dollars. Der Spielsalon ist nahe dem Eiffelthurm. Alle Besucher sind frei, sie müssen aber ein Einlaßbillet von je 2 Franken kaufen, damit das Ganze einen ehrbaren Anstrich erhält. Mit jedem Billet wird ein Handbuch gegeben. Die Gewinner von Preisen sind durch die Vorschriften gehalten, einen gewissen Prozentsatz des Gewinns zum Einkauf von Waaren von Ausstellern zu verwenden.

Für eine Ente erklärt.

Berlin, 27. März. Das deutsche Auswärtige Amt stellt in Abrede, daß der deutsche Botschafter in St. Petersburg, Prinz v. Radolin, abdanken, oder daß er zurückberufen werde. Er erfreut sich noch immer der vollen Beliebtheit des russischen Hofes, und der, in anti-deutschen Blättern Rußlands verbreitete Klatsch gründet sich lediglich auf eine harmlose scherzhafte Aeußerung von Maria Pawlowna, der Gattin des Großfürsten Wladimir. Diese Dame, die selber von deutscher Geburt und mit der Zarin eng befreundet ist, hatte sich die Feindschaft der russischen Panslavisten zugezogen, deren leitender Geist die Kaiserin-Wittwe, eine dänische Prinzessin, derzeit ist, und die deutschfeindliche Hof-Klique hatte jene Aeußerung in einer Form kolportirt, daß sie für den deutschen Botschafter beleidigend klingen sollte, jedoch ihren Zweck nicht erreicht.

Starb im Irrenhaus.

Berlin, 27. März. Der kolonialpolitisch thätig gewesene frühere Reisebegleiter von Dr. Karl Peters, Dr. Ulrich Jahn, ist in einer Privat-Irrenanstalt gestorben. Dr. Jahn stand seiner Zeit an der Spitze der kulturhistorischen Abtheilung im „Deutschen Dorf" auf der Columbischen Weltausstellung in Chicago von 1893. Er soll sich inzwischen in Deutschland eines Sittlichkeitsvergehens schuldig gemacht haben, wurde jedoch nicht prozessirt, da er als geisteskrank in die Heilanstalt gebracht wurde, in die er jetzt verstorben ist.

Wieder ein „Begnadigter."

Berlin, 27. März. Ernst Ludwig v. Jagow, konservativer Abgeordneter des preußischen Landtages, welcher gegen die Kanalvorlage gestimmt hatte und daher als Provinzial-Präsident von Posen abdanken mußte, ist jetzt zum Präsidenten des Senats vom Berliner Verwaltungsrath ernannt worden. Man erblickt hierin einen neuen Beweis, daß die Regierung sich bemüht, den schlimmen Eindruck zu verwischen, welcher durch die Absetzung einer Anzahl hoher Beamten wegen des Votums gegen jene Vorlage im Landtage entstand.

Maler gestorben.

Berlin, 27. März. Der weithin bekannte Geschichtsmaler Adolf Henning ist gestern hier gestorben.

Fürstliches Verlöbniß.

Karlsruhe, Baden, 27. März. Es wird aus Hofkreisen auf das Bestimmteste versichert, daß die Verlobung des Prinzen Max von Baden mit der Prinzessin Marie Luise von Cumberland (aus dem Hannöverischen Haus) eine reine Liebessache sei und keinerlei politische Bedeutung habe.

Auf die Wiedererlangung des Herzogthums Braunschweig scheinen die Welfen nicht die geringste Aussicht zu haben, obwohl die offiziöse „Karlsruher Zeitung" noch immer behauptet, die obige Verlobung sei ein Beweis für die Aussöhnung der Cumberlands mit dem deutschen Reich. Es ist dem Herzog von Cumberland einfach darum zu thun, seine geliebte Tochter glücklich zu sehen, und der badische Hof möchte die regierende Dynastie fortbestehen sehen, da der Ehe des Erbgroßherzogs Friedrich mit Prinzessin Hilda von Nassau-Oranien kein Nachkomme entsprossen ist. Kaiser Wilhelm sowie der Herzog von Cumberland haben der Verbindung zugestimmt, ohne ihre politischen Ansichten zu ändern.

Was soll's bedeuten?

Yokohama, 27. März. Ein russisches Flottengeschwader ist zu Chemulpo, China, eingetroffen. Man glaubt, dies sei das Vorspiel einer neuen Land-Konzession zu Wasango, und in Japan äußert man sich beunruhigt darüber.

Unruhen in Nord-China.

Peking, 27. März. Die sogenannte Boxer-Bewegung im Norden des Reiches gewinnt allmälig einen beunruhigenden Umfang. Zu Yen Tschiu, in der Provinz Tschi Li, fand ein Treffen zwischen den Boxern und den Regierungstruppen statt; dasselbe blieb unentschieden, war aber sehr hitzig und mit schweren Verlusten auf beiden Seiten verbunden.

* Das Kriminal-Verfahren, welches gegen die Hebamme Pauline Bechtel eingeleitet worden war, weil dieselbe angeblich, durch eine gesetzlich verbotene Operation, den Tod der Frau Ida Henry von Nr. 253 Ohio Str., verursacht haben sollte, ist von Richter Brentano wegen Mangels an Beweisen niedergeschlagen worden.

Weitere Aussagen.

Die Bundes-Industrie-Kommission setzt ihre Zeugenvernehmung fort.

Die Arbeit von Streikbrechern am Butler-Gebäude für ungenügend erklärt.

Ein mit schier theatralischem Pathos vorgebrachte Anklage gegen die Arbeiter-Verbände ließ heute der Maschinist Thomas J. Jones vor dem Unterausschuß der Industrie-Kommission vom Stapel. Jones ist ein Angestellter der „Troy Laundry Machinery Co." und im „Grand Central Hotel" wohnhaft. Er unterzog das Bestreben der Arbeiter-Verbände, alle Handwerker in die betreffenden Zünfte einzureihen, einer sehr scharfen Kritik und behauptete, ebenso gut wie man in der amerikanischen Politik Republikaner und Demokraten anerkenne, so solle es im freien Arbeits-Wettbewerb dieses Landes auch Union-Leute und „freie Arbeiter" geben, also solche, die keinem Verbande angehören. Aber die Union-Mitglieder wollten keinen freien Wettbewerb dulden. Sie verlangten für sich Leckerbissen in Hülle und Fülle und möchten diejenigen Arbeiter, welche keinem Verbande angehörten, am liebsten dem Hungertode preisgegeben sehen. Durch ihr selbstsüchtiges Vorgehen hätten die Arbeiter-Verbände aber eine Kluft zwischen sich und den Arbeitgebern geschaffen, die jetzt schon „so breit wie ein Ozean" wäre und von Tag zu Tag und von Woche zu Woche noch mehr in die Breite wüchse. Auch die Spaltung der Arbeiter in organisirte Verbände und vogelfreie Arbeiter, die sie mit dem Schimpfnamen „Scabs" belegt hätten, sei das Werk der Unionen, die weit über ihre Rechte und Befugnisse hinausgegangen wären und mit den freiheitlichen Institutionen dieses Landes nicht mehr im Einklang ständen. — Für die organisirten Gewerkschaftler brach alsdann Herr John A. Long, No. 353 Wells Str., eine kräftige Lanze. Long ist seit siebzehn Jahren Mitglied der „Gasfitters' Union" und seit vier Jahren deren Geschäftsagent. Er gab eine klare, übersichtliche und leidenschaftslose Darstellung von den Verhandlungen, welche zwischen der „Union", den „Master Plumbers" und schließlich auch mit der „Central Contractors' Association" behufs Beilegung des Streikes geführt wurden, und schilderte, wie dieselben resultatlos verlaufen seien. Den in der gestrigen Sitzung von dem Gasröhrenleger Michael Hovey gegen die Gewerkschafts-Verbände erhobenen Beschuldigungen suchte Herr Long durch Erklärnngen, die er aus seinen eigenen Erfahrungen mit solchen Mitgliedern schöpfte, welche der „Gasfitters' Union" abtrünnig geworden sind, die verwundende Spitze zu rauben.

* * *

Einen sehr interessanten Zeugen gab der gestern Nachmittag von dem Ausschuß der Industrie-Kommission über den Streik der Maschinenbauer-Union und die Beziehungen zwischen Unternehmern und Gewerkschaften vernommene Stewart Reid ab. Herr Reid ist General-Organisator des Maschinenbauer-Verbandes, ein glattrasirter, noch junger Mann, der in seinem Auftreten und Gebahren mehr den Eindruck eines kühl überlegenden Advokaten macht, als den eines Handwerkers.

Die Maschinenbauer-Union, sagte er, habe sich alle Mühe gegeben, den gegenwärtigen Streik zu vermeiden, und wenn man ihr von der anderen Seite auch nur halbwegs anständig und höflich begegnet wäre, so hätten die gegenwärtigen Betriebsstörungen nicht zu erfolgen brauchen. Herr Chalmers — „ehemaliges Mitglied einer Firma, die jetzt in ein englisches Syndikat umgewandelt ist, in welchem er vielleicht einige Aktien hat" — habe vor der Kommission ausgesagt, die Arbeiter hätten die Fabrikleitung von ihren Forderungen nicht vorher verständigt. Eine solche Verständigung sei in Wirklichkeit jedoch wohl erfolgt, allerdings brieflich, denn wenn eine Delegation von Arbeitern der Firma Fraser & Chalmers zum Herrn Chalmers gekommen wäre, um ihm die Forderungen zu unterbreiten, so würden die Mitglieder der Delegation entweder sofort oder bei der nächsten Gelegenheit entlassen worden sein, dafür sei der Herr Chalmers bekannt. — Herr Chalmers beklage sich über den politischen Einfluß, welchen die Arbeiter ausübten. Zeuge wies ein Zirkular des Illinoiser Fabrikantenbundes vor, in welchem dieser sich rühmt, durch eine geschickte Lobby die Zurückweisung verschiedener Vorlagen für Arbeiterschutz-Gesetze erzielt zu haben. Das wäre doch auch Politik, und zwar keine besonders schöne. — Die Maschinisten-Union unterscheide sich in ihrem Wesen nicht sehr von der Advokaten-Union. Advokaten, die nicht zur Union gehörten, würden von den Unions-Mitgliedern Ferkelstecher (Shysters) genannt, Maschinenbauer, die nicht zur Union gehörten, nenne man Rauhbeine (Scabs). Kürzlich sei hier verschiedenen Advokaten die Ausübung ihres Berufes verboten worden, weil sie Union-Regeln übertreten hätten.

„Das waren doch wohl Gerichtsregeln?" unterbrach der Vorsitzende der Kommission den Zeugen.

„Mag sein", gab Herr Reid zur Antwort, „aber die Gerichtsregeln werden zumeist gemäß den Wünschen der Advokaten-Union geformt."

* * *

Das Mauerwerk am Butler-Gebäude, welches seit Beginn der Feindseligkeiten zwischen den Unternehmern und den Baugewerkschaften von Streikbrechern aufgeführt worden ist, wurde gestern von den Bau-Inspektoren für unsicher erklärt und muß wieder abgetragen werden.

Die Modellmacher-Union hat beschlossen, daß ihre Mitglieder am 2. April in allen Betrieben, wo ihnen der neunstündige Arbeitstag verweigert wird, die Arbeit niederlegen sollen.

Der Schneider Skoberg wurde heute wegen Mißhandlung des Streikbrechers Oleson im Polizeigericht an der Harison Str. zu einer Ordnungsstrafe von $10 verurtheilt.

In neuer Noth.

Eine zweite Anklage gegen Ex-Bankier Berger unter Verhandlung.

Wie an vorliegender Stelle schon gestern angedeutet worden ist, hat der Ex-Bankier Berger wenig gewonnen durch die Spitzfindigkeit seiner Anwälte, welche auf einen Formfehler hin die Niederschlagung der ersten von den sieben gegen ihn schwebenden Anklagen erwirkten. Die Staatsanwaltschaft ließ sofort eine zweite Klage zur Verhandlung aufrufen, und es wurde ohne Verzug zur Auswahl einer neuen Jury geschritten. Bis heute Nachmittag waren die nachgenannten acht Bürger von beiden Seiten als Geschworene angenommen worden:

Henry C. Giesecke, 759 N. Paulina Str.; Samuel T. Rush, 758 W. 64. Str.; John Kerwin jr., 1535 Wabash Ave.; Samuel A. Wallis, 709 Washington Boulevard; Daniel Stewart, 27 Bedder Str.; Edward M. Steinle, 571 Austin Ave.; Albert Lickert, 559 Bernice Ave., und Edward Kleindienst, 3580 Avondale Ave.

Die Anklage in dem vorliegenden Falle dreht sich um ein Deposit von $405, welches der Baumeister Tobias Glich am 19. Dezember bei der Bankfirma E. S. Dreyer & Co. gemacht hat, also nur zwei Tage vor dem endgiltigen Verkrachen derselben, als die Inhaber der Firma von ihrer gänzlichen Zahlungsunfähigkeit längst Kenntniß haben mußten. Herr Glich hat bei dem Bankerott der Bank im Ganzen ein Guthaben von $7000 eingebüßt.

Vor Richter Dunne sind auch heute noch die Verhandlungen über das Habeas Corpus-Gesuch im Interesse E. S. Dreyers im Gange. Es wird von der Staatsanwaltschaft gemuthmaßt, daß die Vertheidigung diese Verhandlungen nur deshalb so lange hinzieht, weil sie hofft, sie werde so Zeit genug zur Erlangung eines „Supersedeas" vom Staats-Obergericht gewinnen, durch welches ihrem Klienten die Reise nach Joliet vorläufig erspart werden würde.

Frau Hotz zu letzten Ruhe geleitet.

In wie großer Liebe und Hochachtung die vor Kurzem gestorbene Frau Katharine Hotz bei Allen gestanden, mit denen sie zu ihren Lebzeiten in geselligen Verkehr getreten, zeigte sich heute durch die riesige Betheiligung an ihrem Leichenbegängniß. Die Räumlichkeiten im ersten Stockwerk des Trauerhauses, No. 301 West Adams Str., vermochten die Menge der Leidtragenden nicht zu fassen. Auf den Stufen der Haupttreppe und vor dem Hause standen Hunderte, die keinen Zutritt zur Leichenfeier mehr finden konnten. Dr. Frank W. Gunsaulus, Pastor der „Central Church", hielt eine ergreifende Leichenrede. Als Bahrtuchträger fungirten die Herren Georg Prüssing, Andreas Leicht, W. J. Chalmers, Harley Bradley, Joseph Theurer, Charles H. Wacker, T. J. Lefens und Wm. C. Seipp. Auf dem Rosehill-Friedhofe fand die Beerdigung statt.

Jähes Ende.

Der bei der „City Brewing Co.", an Hoyne Ave. und Rice Str., angestellte Buchhalter L. Fiser brach heute während der Arbeit plötzlich entseelt zusammen. Ein Herzschlag hatte dem Leben des 50 Jahre alten Junggesellen der Nr. 336 N. Paulina Str. wohnte, ein jähes Ende bereitet. Man bahrte die Leiche vorläufig in dem Bestattungsgeschäft No. 375 W. Chicago Avenue auf.

Der No. 7202 Halsted Str. ansässige Frank Trenzlow wurde heute beim Passiren der Western Indiana-Bahngeleise, an 69. Str., von einem Zuge erfaßt und auf der Stelle getödtet.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölktheit heute Abend; morgen früh Regen; Minimaltemperatur während der Nacht in der Nähe des Gefrierpunktes; lebhafte östliche Winde.

Illinois: Regnerisch heute Abend und morgen; wärmer in den mittleren und südlichen Theilen; östliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Indiana und Missouri: Drohendes Wetter, mit örtlichen Regenschauern heute Abend und morgen; starke östliche Winde.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend; morgen regnerisch; östliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Wisconsin: Regenschauer oder möglicherweise Schneegestöber spät heute Abend oder morgen früh; südwestliche Winde, die morgen nach Osten umschlagen.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 33 Grad; Nachts 12 Uhr 32 Grad; Morgens 6 Uhr 32 Grad; Mittags 12 Uhr 36 Grad.

Verwegene Kirchenräuber.

Eine Quaste führt zur Inhaftnahme der Thäter.

Als Pfarrer Murphy heute Morgen die Sakristei der Marienkirche, an Wabash Ave. und Eldridge Court, betrat, um sich für die Frühmesse vorzubereiten, machte er die unliebsame Entdeckung, daß verwegene Raubgesellen zu nächtlicher Stunde dem Gotteshaus einen Diebesbesuch abgestattet hatten. Eine nähere Untersuchung ergab, daß die Kerle nicht nur die werthvollen Meßgewänder und den Altarschmuck fortgeschleppt, sondern auch das Tabernakel erbrochen und aus demselben einen goldenen Kelch und das Ciborium gestohlen hatten. Die innere Thür des Sakramentshäuschens hatte glücklicherweise den Verbrecherwerkzeugen der Kirchenschänder Stand gehalten, sodaß die Monstranz unberührt vorgefunden wurde, wohl aber war die „ewige Lampe" von den gewissenlosen Burschen mitgenommen worden. Alles in Allem repräsentirt die Beute einen Werth von über tausend Dollars. Pfarrer Murphy setzte unverzüglich die Polizeibeamten der Harrison Str.-Revierwache von dem Geschehniß in Kenntniß, und Leutnant Sheppard, sowie die Geheimpolizisten O'Malley und Quinn machten sich sofort an die Aufspürung der Thäter.

Schneller, als sie es wohl selbst geahnt, sollte ihre Arbeit von Erfolg gekrönt sein.

Beim Durchsuchen der Nachbarschaft bemerkte nämlich einer der Geheimpolizisten plötzlich eine kleine goldene Quaste auf der Thürschwelle des Hauses Nr. 490 Wabash Ave. liegen. Man folgte sofort diesem „Fingerzeig", verschaffte sich Einlaß und hörte in demselben Moment, wie oben im Hause hastig eine Thür zugeschlagen wurde. Im nächsten Augenblick sahen die Hüter des Gesetzes, die inzwischen das erste Stockwerk erreicht hatten, wie zwei Männer die nach dem Dachstuhl führende Treppe hinaufeilten und dann behende durch eine Luke verschwanden. Die Polizisten setzten ihnen furchtlos nach und faßten die Burschen, als diese eben auf das Dach des nächsten Hauses springen wollten. Ein gefährliches Ringen folgte, da sich die Kerle verzweifelt zur Wehr setzten, und erst als es dem Detektive O'Malley gelang, den einen der Banditen mit dem Revolverkolben zu Boden zu fällen, ergaben sich die Ueberrumpelten in ihr Schicksal.

Beide wurden, mit Handfesseln versehen, nach der Revierwache gebracht, woselbst sie anfänglich ihre Unthat leugneten, dann aber endlich ein umfassendes Schuldbekenntniß ablegten.

Die Arrestanten, William Porter und Edward Jackson mit Namen, sollen alte Zuchthausvögel sein, und es stellte sich später auch heraus, daß ihre Bilder bereits die Verbrecher-Gallerie schmücken.

In dem Zimmer der Banditen wurden die theilweise schon zerschnittenen Meßgewänder, sowie die anderen gestohlenen Altargegenstände aufgefunden, ebenso auch zahlreiches Verbrecherwerkzeug und mehrere geladene Revolver.

Gemaßregelt.

Zwei Polizeibeamte wegen Begünstigung O'Malleys vom Dienste suspendirt.

Polizei-Leutnant John M. Collins und der Detektive Michael Whalen sind angeschuldigt, sich dem Staatsmanne O'Malley gegenüber, als dieser kürzlich den Ex-Alderman Lyman anschoß, zu nachsichtig gezeigt zu haben. Die beiden Beamten befanden sich zur Zeit der Schießerei — um halb 10 Uhr Abends — in O'Malleys Schankwirthschaft. Sie nahmen aber den gefährlichen Menschen nicht sofort fest, sondern ließen es erst 11 Uhr werden, ehe sie zur Verhaftung schritten, und sollen nachher ihr Bestes versucht haben, die Verwundung Lymans als Folge eines unglücklichen Zufalles hinzustellen.

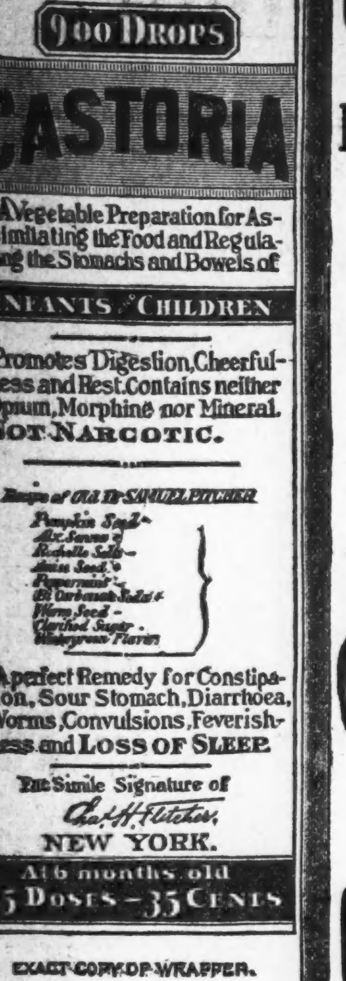
Leutnant Collins scheint sich seine Suspendirung sehr zu Herzen zu nehmen. Er wäre seit siebzehn Jahren im Dienst, sagt er, und noch nie zuvor habe man Grund gehabt, seinen Pflichteifer anzuzweifeln. Auch gegenwärtig liege ein solcher Grund nicht vor. Er hätte nicht gesehen gehabt, wie es bei der Schießerei zuging; ja, er habe nicht einmal sofort erfahren, daß Lyman verwundet war, denn dieser hätte das Lokal ohne fremde Hilfe verlassen, ohne ein Wort über seine Verwundung zu sagen. Verschiedene Anwesende hätten von einem „zufällig losgegangenen Schuß" gesprochen.

O'Malley selber hat übrigens im Gefängniß zugegeben, daß er Lyman absichtlich angeschossen hat — „aber er habe ihm nur einen Denkzettel geben wollen."

Wie der Arzt Lymans versichert, befindet sich dieser jetzt wirklich außer aller Gefahr. Polizeirichter Kersten wird deshalb auch nicht umhin können, O'Malley gegen Bürgschaft auf freien Fuß zu setzen.

Später. — O'Malley befindet sich gegen $10,000 Bürgschaft auf freiem Fuß. Seine Bürgen sind: Harry Cohn, 259 Wells Str.; Anna Burke, Ecke Superior und Sedgwick Str.; Thomas McCormick, 92 Ontario Str.

Leset die „Sonntagpost".



EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die „Keene Guaranty Savings Bank" in Keene, N. H., ist für bankerott erklärt worden.

— Der Geschäftstheil der Ortschaft Kingston bei Portage, Wis., brannte vollständig nieder.

—In New York begannen die Erdarbeiten für das neue Schnellverkehr-Tunnel, welches 36 Millionen Dollars kostet.

— In Holley Springs, Miss., ist der frühere Mississippier Gouverneur J. M. Stone an der Gesichtsrose gestorben.

— In Wausau, Wis., wurde das prächtige neue Hochschul-Gebäude eingeweiht, welches mit einem Kosten-Aufwand von $60,000 errichtet worden war.

— In Jowa fanden gestern städtische Wahlen unter mittelmäßiger Betheiligung statt. Dieselben brachten nicht viele Ueberraschungen, und meistens waren lokale Fragen entscheidend.

— In der Fabrik der Feuerwerkskörper-Fabrikanten Hand & Co. zu Hamilton, Ont., (Canada) ereignete sich eine Explosion, das große Gebäude wurde zerstört und Walter Teale, ein Schwiegersohn des Prof. Hand, wurde in Stücke gerissen.

— Die Erwartung, daß der bekannte Rabbiner und Gelehrte Isaac M. Wise in Cincinnati sich von seinem Schlag-Anfall wieder erholen könnte, hat sich nicht erfüllt. Noch gestern Abend trat der Tod ein. Dr. Wise würde am nächsten Dienstag seinen 81. Geburtstag gefeiert haben; er wurde am 3. April 1819 zu Steingrub, Böhmen, geboren.

Ausland.

— In Paris starb Admiral Duperre, der während der Belagerung von Paris Chef des französischen Flottenministeriums war.

—Bis jetzt sind in Sydney, Neu-Süd-Wales, 36 Fälle von Beulenpest amtlich gemeldet worden. Gestorben an der Seuche sind 13 Personen. 8000 wurden geimpft.

— Die britischen Regierungsgebäude in Kapstadt entgingen mit knapper Noth einer Zerstörung durch Feuer. Die Staatspapiere wurden, nachdem sie stark beschädigt waren, gerettet.

— Die „Kreuz-Zeitung" in Berlin verlangt wiederum ein Gesetz, welches die öffentlichen Schulen unter die Aufsicht der Kirche, und nicht der Regierung stellt.

— Der Landes-Ausschuß von Ober-Oesterreich hat den Beschluß des Gemeinderaths von Linz, eine Straße „Bismarckstraße" zu taufen, aufgehoben.

— Das sozialistische Landes-Komite von Elsaß-Lothringen hat das Reichstags-Mandat des sozialistischen Abgeordneten für Mühlhausen, Bueb, für erloschen erklärt.

— In Berlin ist das Gerücht verbreitet, daß die Pforte alle diejenigen Deutschen, welche sich im Besitz türkischer Orden und Medaillen befinden, aufgefordert habe, dieselben zurückzugeben.

— In der französischen Abgeordnetenkammer gab es aufregende Szenen wegen zwei Interpellationen über die Unruhen auf Martinique, Französisch-Westindien. Die Abgeordneten Simyon und Lassere schlugen endlich sogar mit Fäusten auf einander und wurden nur mit Mühe getrennt.

— Aus London wird neuerdings gemeldet: Die britische Regierung hat keine Schritte gethan, um die Alaska-Angelegenheit wieder aufzunehmen. Die „Ass. Preß" erfährt, daß die Berathungen erst nach der amerikanischen Präsidentenwahl fortgesetzt werden dürften. Der modus vivendi wird für eine sehr zufriedenstellende Form der zeitweiligen Schlichtung erachtet.

— Aus einer Denkschrift, die jetzt dem deutschen Reichstage vorliegt, erhellt, daß der Zentraleisenbahn durch Deutschostafrika, welcher der Reichstag kein Geld bewilligen wollte, von Cecil Rhodes eine finanzielle Garantie gegen niedrigen Zinsfuß offerirt worden ist. Die Garantie bestimmt, daß die Bahn mit der, von Rhodes geplanten Linie nördlich und südlich verbunden werden soll.

— Die Agitation gegen die Fleischbeschauvorlage in Deutschland hat von Neuem angefangen. Der deutsch-nationale Verein von Händlern in amerikanischen Fleischwaaren hat eine Erklärung veröffentlicht, worin die Argumente der Agrarier kräftig zurückgewiesen werden. Andererseits agitiren die Agrarier und Antisemiten lebhaft für die Vorlage in ihrer jetzigen scharfen Fassung.

— Die Schwarzwälder Uhrmacher haben die einleitenden Schritte gethan, um die dortige gesammte Industrie in eine große Gesellschaft zu verschmelzen mit Kapital, das von Berliner Finanzleuten geliefert werden wird, und besondere Aufmerksamkeit auf die Fabrikation amerikanischer Uhren zu verwenden. Die Württemberger Uhrenindustrie hat bereits mit Hilfe Berliner Finanzleute ein Syndikat mit einem Aktienkapital von 13,000,000 Mark gegründet.

— Der Londoner „Daily Mail" wird aus Shanghai gemeldet: Die Kaiserin-Wittwe hat Befehl gegeben, daß die chinesischen Kreuzer „Hai Tien" und „Hai Shou" nach dem Straits Settlement abgehen, um dort in Verbindung mit den Männern zu handeln, die zur Gefangennahme oder Ermordung des Reformers Kang Yu Wei und anderer Reformer ausgesandt sind. Er verlautet wieder, daß die Mächte Vorbereitungen für ein gemeinschaftliches Einschreiten treffen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Halifax: Numidian, von Liverpool nach Portland, Me.
Neapel: Werra von New York.
Glasgow: Anchoria von New York.
Bremen: Bremen von New York.

Abgegangen.

Liverpool: Pennland nach Philadelphia; Cevic nach New York.

Lokalbericht.

Eines Geistlichen Sündenfall.

In der frommen Vorstadt Harvey herrscht große Aufregung über den Rücktritt des Pastors Willard J. Frost von seinem Amte als Seelsorger der Congregationalisten-Gemeinde, oder eigentlich über die Umstände, durch welche dieser Rücktritt verursacht worden ist. Pastor Frost hatte sich in Harvey, seit er vor zwei Jahren aus Cleveland, O., dorthin gekommen war, nicht nur als ein gewaltiger Kanzelredner hervorgethan, sondern auch als ein strenger Tugendwächter im bürgerlichen Leben und ein Bekämpfer des Lasters in jeder Form und Gestalt. Um so größer war das Erstaunen der Gemeinde-Mitglieder und bei dem Volke von Harvey überhaupt, als von einem jungen Mädchen, das im Haushalte des Pfarrers beschäftigt gewesen, die Anklage gegen diesen erhoben wurde, er habe sie zu sündigen Genüssen verlockt. Willard hat die Wahrheit der Anschuldigung vor dem Gemeindevorstand zugegeben.

Der Countyrath.

Vom Countyrath wurden gestern Gehälter im Betrage von $126,250 und Forderungen im Betrage von $43,000 zur Zahlung angewiesen.

Dem Komite für Industrieschulen überwiesen wurde die Empfehlung des Jugendrichters Tuthill, einen jungen Burschen, Namens Mathias Stock, der aus einer Besserungsanstalt in Buffalo entsprungen und hier eingefangen worden ist, auf öffentliche Kosten nach Buffalo zurückzuschicken.

Stadtrathssitzung.

Die „revidirte" Budget-Vorlage zum zweiten Male angenommen.

Mayor Harrison wird dieselbe aber sicher vetiren.

Eine gründliche „Abfuhr" des „Arbeiterfreundes" Coughlin.

Mit 41 gegen 21 Stimmen hat der Stadtrath gestern Abend die „revidirte", und von ihm als Plenarausschuß bereits angenommene Budget-Vorlage — mit der um $300,000 erhöhten Verwilligung für Polizisten-Gehälter — noch einmal passirt, nachdem sich Alderman Goldzier und andere Stadtväter wiederholt vergebens bemüht hatten, das Plenum zur Annahme des vom Finanz-Komite ursprünglich empfohlenen Etatsentwurfs zu bewegen. Mayor Harrison wird ohne Zweifel diese Maßnahme des Stadtraths vetiren, da derselbe bekanntlich von einer Salär-Erhöhung städtischer Angestellten nichts wissen will, solange sich die Finanzen des Gemeinwesens in solch' trauriger Verfassung befinden, wie gegenwärtig. Da nun der Stadtrath nicht vor nächstem Mittwoch — dem Tage nach der Wahl — zusammentritt, so kann ihm auch dann erst die bürgermeisterliche Veto-Botschaft unterbreitet werden.

Auf Antrag von Alderman Mavor beschloß der Stadtrath gestern Abend zuvörderst mit knapper Mehrheit, 31 gegen 29 Stimmen, die vom Plenar-Ausschuß erfolgte Annahme der Etatsvorlage in Wiedererwägung zu ziehen. Derselbe Alderman beantragte sodann, für die Vorlage des Plenar-Ausschusses den Entwurf des Finanz-Komites zu substituiren, welch' Letzterer, wie erinnerlich, die polizeilichen Gehalts-Erhöhungen nicht enthält. Es kam zu einer lebhaften Debatte. Die Aldermen Rector und Cullerton argumentirten, daß man ganz gut etliche Posten im Budget „beschneiden" könne, um auch ohne Ueberziehung der städtischen Einnahmen den „braven Polizisten" endlich die längst ersehnte Gehaltszulage bewilligen zu können. Ihnen antwortete ihr Amtskollege Goldzier wie folgt:

„Wenn irgend ein Geschäftsmann handeln würde, wie der Stadtrath dies gethan, so würde man ihn einfach einen Schwindler heißen. Dem Stadtrath mangelt es an Ehrlichkeit und gesundem Menschenverstand, wenn er mehr Ausgaben appropriirt, als das Gemeinwesen Einnahmen besitzt. Ich betrachte den städtischen Polizisten einfach als einen Arbeiter, und ich frage jeden Arbeiter, ob die Schutzleute mit ihrem Jahresgehalt von $1000, mit ihrer festen Stellung und den Versorgungs-Bestimmungen für ihre Angehörigen nicht viel besser daran sind, als irgend ein anderer Lohnarbeiter im Lande. Und was die Gefahr anbelangt, die der Beruf eines Polizisten mit sich bringen soll, so meine ich, gibt es zahlreiche andere Arbeiter, deren Leben noch viel mehr auf dem Spiele steht, die aber bei Weitem nicht die Bezahlung erhalten, welche die Stadt ihren Schutzleuten gewährt".

Bei der Abstimmung über den Antrag Alderman Novaks, die Budget-Vorlage des Plenar-Ausschusses anzunehmen, fiel das Votum wie folgt:

Dafür stimmten: Coughlin, Kenna, Jackson, Connor, Blake (5. Ward), Martin, McCormick, Fick, Brenner, Novak (8. Ward), Garry, Cullerton, Hurt, Brennan (10. Ward), Novak (10. Ward), Duddleston, Neagle, Maypole, Raymer, Hallstrom, Kunz, Smulski, Oberndorf, Johnson, Conlon, Brennan (18. Ward), Powers, Morris, Brown, Smith, Peterson, Butler (27. Ward), Keeney, Bigane, Rector, Carey, Russell, Boyd, Zeman, Darcy und Watkins; 41 Stimmen.

Dagegen stimmten: Gunther, Pike, Alling, Foreman, Colson, Fowler, Beilfuß, Bos, Pettibone, Herrmann, Werno, Goldzier, Helm, Butler (25. Ward), Blake (26. Ward), Badenoch, Eidmann, Mavor, Nelson, Math und Bennett; 21 Stimmen.

So kurz vor der Wahl konnte es sich Alderman Coughlin natürlich nicht verkneifen, einmal wieder mit seiner „Arbeiterfreundschaft" zu paradiren, blitzte diesmal aber gründlich ab. In einer von ihm eingereichten Resolution hieß es zuvörderst, daß die „Municipal Voters' League", die „Civic Federation" und die Grundeigenthumsbörse öffentlich erklärt hätten, „daß organisirte Arbeit eine schwere Gefahr für das Gemeinwesen sei." Diesen ungerechten Vorwurf müsse nun der Stadtrath zurückweisen und offen anerkennen, daß die „Prinzipien der gewerkschaftlichen Verbände „die wahren Grundpfeiler amerikanischer Institutionen" seien. Als „patriotische Amerikaner" müßten sich die Stadtväter zu Gunsten der organisirten Arbeit erklären und für die Ansicht eintreten: „daß die gewerkschaftlich organisirten Arbeiter niemals zu hohe Löhne für ihre Leistungen erhalten könnten." Aus der Blumenlese von Entgegnungen auf den Antrag Coughlins mögen hier folgende kurz erwähnt werden:

Alderman Nelson: „Ich glaube nicht, daß es meinem Amtskollegen Ernst mit seiner Resolution ist, wie dem aber auch sein möge, ich bin ganz entschieden gegen dieselbe. Gewerkschaftler gestehen anderen Arbeitern nicht die Rechte und Privilegien zu, die sie für sich selbst in Anspruch nehmen."

Alderman Butler (27. Ward): „Coughlin weiß selbst nicht, was er faselt. Er möge mir mal zuerst einmal den Beweis erbringen, daß die „Municipal Voters' League", die „Civic Federation" oder die Grundeigenthumsbörse Dergleichen gesagt hat, wie er in seinem Antrag behauptet."

Alderman Foreman: „Einen menschenwürdigen Tagelohn für achtstündige Arbeit zu erlangen, das ist, nach Coughlins Erklärung, das Hauptstrebeziel der organisirten Arbeiterschaft. Hat er selbst jemals „auf Stunden" gearbeitet? Etliche Stadtväter wollen sich einfach etwas „populär" machen und gewisse Angelegenheiten im Stadtrath vorbringen, mit denen Letzterer absolut nichts zu thun hat."

Alderman Connor: „So viel ich weiß, betreibt der städtische Vertreter der 1. Ward ein Bank-Geschäft. Als „Bankier" rupft er aber von Morgens früh bis Abends spät Niemanden schlimmer, als die organisirte Arbeiterschaft. Coughlin will mit seinem Antrag den Arbeitern einfach Sand in die Augen streuen. Wir stehen eben wieder einmal am Vorabend einer Wahlschlacht."

Alderman Brenner: „Jeder Antrag Alderman Coughlins sollte, ehe derselbe dem Hause unterbreitet wird, genau untersucht werden."

Alderman Herrmann: „Coughlin, in der Ausbeutung des Arbeiters besteht Ihre ganze Sympathie für denselben. Man hat Sie längst erkannt."

Der Antrag Coughlins, seine Resolution unter Aufhebung der Geschäftsregeln anzunehmen, ging nicht durch und die Resolution wurde sodann dem Justiz-Ausschuß überwiesen.

Der Mayor wurde ermächtigt, einen aus fünf Bürgern bestehenden Ausschuß zu ernennen, der versuchen soll, eine Beilegung der Wirren zwischen den Bauunternehmern und dem Baugewerkschaftsrath anzubahnen.

Als Nachfolger von Joseph Lamoureux wurde James Barry zum städtischen Hafenmeister ernannt.

Das Justiz-Komite wurde auf Antrag Alderman Blakes (26. Ward) angewiesen, eine Untersuchung des folgenschweren Fahrstuhl-Unfalls in den Anlagen der „Blakely Printing Co.", No. 126—132 Market Str., vorzunehmen.

Geistig-Gemüthliche Versammlungen.

Das Komite für geistige Bestrebungen der Südseite-Turngemeinde hat für morgen Abend eine geistig-gemüthliche Versammlung arrangirt. Da seit mehreren Jahren derartige Vergnügungen von der Tungemeinde nicht mehr dargeboten wurden, so erwartet das Komite, daß dieser Versuch, die geistig-gemüthlichen Abende wieder einzuführen, die lebhafte Zustimmung der Aktiven wie der Passiven finden und sehr zahlreich besucht werden wird. Das Programm umfaßt Debatten über Tagesfragen, Musik-, Gesangs- und deklamatorische Vorträge wie auch die Vorlesung einer Abhandlung über turnerische Angelegenheiten. Um auch die Gemüthlichkeit bei dieser geistigen Versammlung in rechten Fluß zu bringen, wird nach Schluß des Unterhaltungs-Programms ein flotter Kommers abgehalten werden.

Der Turnverein „Garfield" hält morgen Abend in seiner Turnhalle, Larrabee Str., nahe Garfield Avenue, eine geistig-gemüthliche Versammlung ab. Außer einem interessanten Vortrage werden musikalische Genüsse verschiedener Art und eine Serie von Schattenbildern dargeboten werden.

Die Lake Straße-Hochbahn.

Die „Farmers' Loan and Trust Co." ist gestern vom Bundes-Obergericht als rechtmäßige Vertreterin der Hypotheken-Gläubiger der Lake Straße-Hochbahn-Gesellschaft anerkannt worden. Die Trust Co. wird nun die Hypothekenforderung, welche sich auf $7,574,000 beläuft, wahrscheinlich kündigen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß in Folge dessen die Kontrolle der Bahn, welche jetzt Herr Yerkes ausübt, in andere Hände übergehen wird.

Braucht Ihr einen Arzt?

Dann geht zu Dr. Reinhardt, denn nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden für Medizin oder Behandlung, wenn Ihr nicht geheilt werdet.

Sprecht vor bei Dr. Reinhardt und laßt Euch untersuchen.

Seine elektrisch-medizinische Behandlung und Untersuchung ist die feinste in der Welt. Hervorragende alte Aerzte befragen ihn um seine Meinung in kritischen Fällen.

Er offerirt Euch Konsultation frei, und falls Euer Fall heilbar ist, wird er unter dem „Garantie-Plan" angenommen, das heißt, es kostet Euch nichts für Medizin oder Behandlung, wenn Ihr nicht geheilt werdet.

Auswärts Wohnende sollten, wenn möglich, wegen Untersuchung nach der Stadt kommen. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt an Dr. Reinhardt und beschreibt Eure Krankheit mit Euren eigenen Worten.

Krämpfe geheilt.

Es ist Eure Pflicht, wenn Ihr ein Kind habt oder einen Freund kennt, der an Krämpfen leidet, ihn zu Dr. Reinhardt zu schicken. Er hat ein Heilmittel für diese schlimme Krankheit und beweist es einem Jeden, der in seiner Office vorspricht. Wenn Ihr selbst an Krämpfen leidet, seid Ihr es Eurer Familie und Freunden schuldig, Euch kuriren zu lassen. Dr. Reinhardt kann und wird Euch zu einem mäßigen Preise heilen.

Krüppel.

Krumme, Klumpfüße, oder verwachsene kurze vertrocknete Glieder, steife Gelenke oder Lähmungen aller Art geheilt durch eine neue „Hitz-Methode". Gebogene oder eingefallene Nasen, Schielen, Hasenlippen, herabhängende Ohren, geheilt durch Dr. Reinhardt.
Sprecht bei ihm vor. Diese schwierigen Operationen haben ihn berühmt gemacht.

Schwache Männer

Dr. Reinhardt weiß, wie es mit Euch steht.

Es sind Schmerzen im Kreuz vorhanden, blaue Ringe unter den Augen, Flecken vor Euren Augen; Euer Schlaf erquickt Euch nicht; Ihr fühlt müde, wenn Ihr des Morgens aufsteht; Ihr seid manchmal geistesabwesend; Euer Gedächtniß ist schwach; Ihr verliert an Gewicht; seid hohläugig; das Weiße Eurer Augen ist gelb; das Haar fällt aus und hat ein trockenes, lebloses, todtes Aussehen; Ihr seid furchtsam, denkt immer daß etwas Schlimmes passirt; sehr nervös. Ihr habt schlechte Träume; schreckt im Schlaf auf und erwacht aus einem Traum erschreckt; stechende Schmerzen in der Brust; keinen Appetit, Abscheu gegen weibliche Gesellschaft, seid lieber allein. Wißt Ihr die Ursache, die dies hervorbrachte? Dieser Zustand bessert sich nicht von selbst, sondern wird allmählig immer schlimmer. Sprecht vor, oder schreibt an Dr. Reinhardt im Masonic Temple, Chicago. Er garantirt eine Heilung für Euch, heilt Euren geschwächten Körper und gibt Euch Manneskraft wieder. Konsultation und Untersuchung frei, und nicht ein Dollar braucht für Medizin oder Behandlung bezahlt zu werden, wenn Ihr nicht geheilt werdet. Referenzen: Beste Banken und Geschäftsleute der Stadt. Alles absolut vertraulich.

Damen.

Ihr braucht nicht an Kopfweh, Rückenschmerzen, nervöser Hysterie zu leiden. Dr. Reinhardts spezielle elektrische Behandlungen werden Euch heilen.

Taubheit.

Dr. Reinhardts Elektrizität rettete Herrn Johnsons Gehör.

Herr J. Johnson, 807 N. Artesian Ave., Chicago: „Ich war eine Zeit lang taub auf meinem linken Ohr. Es kam allmählich über mich. Manchmal konnte ich überhaupt nicht darauf hören. Um eine Unterhaltung zu führen, war es nöthig daß Derjenige auf meiner rechten Seite sprechen mußte, damit ich ihn deutlich verstand. Ich ging zu Dr. Reinhardt, und er garantirte mir eine Heilung. Bei jeder Behandlung besserte sich mein Ohr und ich kann jetzt so gut wie je hören."

Die X-Strahlen um den Sitz der Krankheit zu finden.

Eine X-Strahlen-Untersuchung der Lungen, des Herzens, des Magens, der Nieren, der Blase, des Gehirns, Rückgrat, Gelenke, verkrüppelten Gliedmaßen, Taubheit oder irgend eines Körpertheils ist zu haben, wenn man bei Dr. Reinhardt vorspricht, dem großen X-Strahlen-Fachmann im Masonic Temple. Die alte Methode, mittels Instrumenten zu horchen oder durch das Anschlagen mittels der Finger ist nicht zufriedenstellend — es ist einfach nur rathen. Der Doktor kann nur sagen, er glaube, dies oder das ist das Leiden. Und solche Untersuchungen sind genug, um irgend Jemanden in Schrecken zu versetzen. Alle Leute, die von unbekannten und versteckten Leiden heimgesucht werden, sollten durch das X-Strahlenlicht untersucht werden, denn mittelst dieses ist das Innere vollständig zu sehen, und der genaue Umfang der Krankheit kann festgestellt werden. Die Untersuchung ist sehr leicht, verursacht keine Schmerzen oder Unannehmlichkeiten. Keine Nachtheile erwachsen je aus der Anwendung von Dr. Reinhardt verbesserten X-Strahlen. Wenn Sie glauben, Sie leiden an irgend einer Krankheit, sprechen Sie bei Dr. Reinhardt im Masonic Temple vor und lassen sich untersuchen.

Lebenszerstörende Varicocele geheilt ohne Operation.

Keine Bezahlung, wenn nicht geheilt.

Eure Lungen.

Dr. Reinhardt's Entdeckung heilte meine Lungen.

Ex-Mayor Dow kurirt.

Herr E. D. Dow von Hopkins, Minn., sagt: Während des letzten Jahres begann sich meine Gesundheit zu verschlechtern. Das Uebel begann in meinen Lungen. Ich wurde kurzathmig. Ich spuckte Blut und Schleim aus. Ich verlor an Gewicht und wurde sehr schwach. Mein Husten war schlimm und unangenehm anzuhören. Ich fürchtete, die Schwindsucht hatte mich überwältigt. Dr. Reinhardts Entdeckung heilte mich in zwei Monaten.

Brüche

Für immer geheilt, ohne Operation.

Ihr tragt Euer Leben in Eurer Hand, wenn Ihr an Bruch leidet — ein Ausgleiten oder ein Fall kann plötzlichen Tod herbeiführen. Wartet nicht, bis Euer Bruch eine enorme Größe annimmt, wie es gewöhnlich in vorgeschrittenem Alter geschieht. Denn wer ist mehr zu bemitleiden als eine mit Bruch behaftete alte Person. Keine Abhaltung vom Geschäft. Dr. Reinhard: garantirt eine Heilung.

Dr. Reinhardt

Masonic Temple, Chicago.

Zimmer 705 und 706,

Sprechstunden.—9 Uhr Vorm. bis 6:30 Uhr Abends täglich. Arbeitsleute werden Zeit erübrigen, Dienstag und Freitag Abends von 7—9, Sonntags von 9—12 Uhr Vorm. vorzusprechen.

Die Wahlkampagne.

John M. Harlan und die Stadtraths-Kandidaten.

Die republikanischen Kongreßdistrikts-Konvente.

Aus den einzelnen Wards.

Die Ankündigung, daß der ehemalige Mayors-Kandidat und frühere Alderman John M. Harlan die Hauptrede halten werde, hatte eine stattliche Anzahl von Bürgern nach der Wahlversammlung gelockt, die gestern Abend in der Zentral-Musikhalle stattfand. Und keiner der Besucher wurde in der Erwartung, eine „kräftige" Wahlepistel zu hören, enttäuscht. Harlan bemerkte einleitend, daß es höchste Zeit sei, die Bürger aus ihrer gegenwärtigen Lethargie aufzurütteln und sie an ihre Pflicht zu erinnern, nur solche Männer in den Stadtrath zu wählen, denen das Gemeinwohl über persönliche Interessen geht. Und dies sei heute um so nöthiger, als wichtige munizipale Fragen in nächster Zeit zu lösen wären. Redner „sichtete" sodann das Kandidaten-Material, und fertigte in satyrisch-scharfer Weise einen „Bathhouse John", „Billy" Kent, „Major" Sampson und ähnliches „Gelichter" ab, während Redner hohe Worte der Anerkennung für die sich um Wiederwahl bewerbenden Aldermen Fitch, Wm. J. Jackson, Raymer, Herrmann und Goldzier hatte.

Mayor Harrison wird am Freitag Abend gelegentlich einer Wahlversammlung in der „Phoenix-Halle", an Sedgwick und Division Str. eine Ansprache zu Gunsten des Stadtraths-Kandidaten Ford, von der 23. Ward, halten. Letzterer ist bekanntlich der Gegenkandidat „Major" Sampsons.

Der „North Side Republican Club" hat in seiner gestrigen, im Virginia-Hotel abgehaltenen Versammlung die Stadtraths-Kandidatur Peter Adlers in der 24. Ward und das gesammte republikanische Nordtown-Ticket indossirt.

In Oak Park fand gestern Abend eine republikanische Massenversammlung im Interesse der Gouverneurs-Kandidatur Richter Orrin N. Carters statt, und in Cicero verpflichteten sich die Town-Kandidaten auf dem Bürger-Ticket, wenn erwählt, für die Schließung der Hawthorne-Rennbahn eintreten zu wollen.

Der „O. N. Carter-Klub der 26. Ward" hielt gestern Abend in dem Hallenlokal an Lincoln Avenue und Noble Str. eine gut besuchte Wahlversammlung statt und organisirte sich bei dieser Gelegenheit durch Erwählung der nachgenannten Vorstandsmitglieder: Präsident, Chas. D. Stilwell; Vize-Präsident, Wm. Washo; Sekretär, Fred. Hewen, und Schatzmeister, Henry Decker. In den gefaßten Beschlüssen wurde auch die Stadtraths-Kandidatur Wm. Kuesters indossirt.

In der letzten Versammlung des „Deutsch-amerikanischen Klubs der 7. Ward", die in Langs Halle, Ecke Jefferson und 18. Str., stattfand, wurden die folgenden Beamten erwählt: Präsident, John Haderlein; Vize-Präsident, John C. Peters; korresp. Sekretär, H. F. Wilke; Finanz-Sekretär, Geo. Koerber; Schatzmeister, Albert Weil; Sergeant-at-arms, Peter Krummeck. Alderman Henry Ficks Bewerbung um Wiederwahl und das ganze demokratische Ticket wurden indossirt.

Die „Municipal Voters' League" wird morgen oder übermorgen ihren üblichen „Wegweiser für die Stadtrathswahl" veröffentlichen. Nach Ansicht der Vorstandsmitglieder der Liga bedarf es diesmal ganz besonders des treuen Zusammenhaltens aller rechtlich denkenden Bürger, um die Budelräthe zu schlagen.

Der „Northwest Political Club" hat sich zu Gunsten der Wiederwahl des Ald. Beilfuß, von der 14. Ward, erklärt. In Bezug auf die anderen Kandidaten behielt man sich die Entscheidung vor.

Die Demokraten der 25. Ward haben den Versuch noch nicht aufgegeben, von der „M. V. L." eine Indossirung der Stadtraths-Kandidatur E. H. Taylors zu erlangen, wenn auch die Liga sich bereits zu Gunsten von Alfred D. Williston erklärt hat.

Der republikanische County-Zentral-Ausschuß hat gestern die Bezirks-Konvente zur Aufstellung von Kongreß-Kandidaten wie folgt einberufen:

1. Kongreßbezirk — Oakland Musikhalle, am 5. Mai um 11 Uhr Morgens.
3. Kongreßbezirk — im Hauptquartier des County-Zentralkomites, Nr. 76 Fifth Avenue, 5. Mai, 8 Uhr Abends.
4. Kongreßbezirk — Morans Halle, Halsted und Harrison Str., 14. Mai, 10 Uhr Vormittags.
5. Kongreßbezirk — Aurora-Turnhalle, Milwaukee Ave. und Huron Str., 5. Mai, 8 Uhr Abends.
6. Kongreßbezirk — Nordseite-Turnhalle, 4. Mai, 8 Uhr Abends.
7. Kongreßbezirk — Belmont-Halle, Clark Str. und Belmont Ave., 5. Mai, 2 Uhr Nachmittags.

Auf diesen Konventionen werden ein Kandidat für den Kongreß und ein Mitglied für die Steuer-Ausgleichungsbehörde nominirt werden.

Die Konventionen für Nominirung von Senatoren werden wie folgt abgehalten werden:

1. Bezirk — im republikanischen Hauptquartier, Nr. 76 Fifth Ave., 5. Mai, 9 Uhr Abends.
3. Bezirk — Grand Crossing Turnhalle, 4. Mai, 8 Uhr Abends.
4. Bezirk — Nr. 6142 S. Halsted Str., 5. Mai, 3 Uhr Nachm.
7. Bezirk — Sherman House, 4. Mai, 8 Uhr Abends.
9. Bezirk — Faskings Halle, Nr. 3012 Archer Ave., 5. Mai, 2 Uhr Nachm.
11. Bezirk — Schoenhofens Halle, Ashland Ave. und Milwaukee Ave., 5. Mai, 10 Uhr Vorm.
13. Bezirk — Weidemeiers Halle, Canalport Ave. und Union Str., 5. Mai, 10 Uhr Vormittags.
15. Bezirk — Morans Halle, 14. Mai, 11 Uhr Vorm.
17. Bezirk — Aurora-Turnhalle, 5. Mai, 10 Uhr Vorm.
23. Bezirk — Nordseite-Turnhalle, 5. Mai, 8 Uhr Abends.

Gerieth unter die Trümmer.

Während der Arbeiter Chas. Humble, Nr. 216 22. Str., gestern am Neubau der Werfte der Iroquois Furnace Co. seiner Beschäftigung nachging, gab ein Theil der alten Werfte nach. Humble gerieth unter die Trümmer und wurde zwischen denselben so fest eingekeilt, daß es seinen hilfsbereiten Kameraden geraume Zeit nahm, bis sie ihn aus der gefährlichen Lage befreien konnten. Außer einem Bruch der Kinnlade hat der Verunglückte schmerzhafte innere Verletzungen erlitten. Er befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

* Der schulräthliche Ausschuß für die Hochschulen hat gestern beschlossen, den Schülern und Schülerinnen künftig in Bezug auf mehr Lehrzweige als bisher die Wahl frei zu stellen, ob sie an dem betreffenden Unterricht theilnehmen wollen oder nicht. Man will damit bezwecken, daß die Schüler Gelegenheit erhalten sollen, sich in bestimmten Fächern möglichst zu vervollkommnen.

Kaiserlich deutsches Konsulat.

CHICAGO.

Für die Staaten Nord- und Süd-Dakota, Illinois, Jowa, Minnesota, Nebraska, Wisconsin Wyoming und Michigan.

7. Aufruf 1900.

Ambrosius, Oswald, aus Liegnitz, seit 12 Jahren in Amerika, angeblich in Williamsburg, bei Milwaukee;
Biederdick, Friedrich, aus Heven, Kr. Bochum, Kaufmann, angeblich in Amerika;
Drescher, Karoline Luise Auguste, geb. Hollatz, aus Berlin, angeblich in Ottumwa, Ja.;
Evert, Luise, geb. Schultz, zuletzt in Nr. 37 Upton Str., Chicago, wohnhaft gewesen;
Eichenauer, Philipp, geb. 2. Febr. 1873 in Bessungen bei Darmstadt, angeblich im Staate Wyoming;
Friedrich, Albert Ernst, geb. 3. März 1879 in Plaschken, angeblich in Chicago;
Fabian, Carl, geb. 1. Jan. 1839 in Neubruck a. d. Warthe, angeblich in Detroit;
Griebel, Wittwe und Kinder des am 14. Juni 1884 in Omaha verstorbenen Jakob Leopold Griebel, geb. 18. Febr. 1853 in Horst, Holstein;
Gorzelis, Friedrich, aus Polchowsken, Kreis Pakig, angeblich in Chicago;
Hirsch, Jonas, früher in Johann-Georgenstadt, Sachsen, angeblich in Chicago;
Hildenbrand, Karl, aus Mülhausen, Elsaß, angeblich in Chicago;
Jaeger, Friedrich Wilhelm, Klempner, geb. 7. Juli 1860 in Herrenbreitungen, Kreis Schmalkalden, seit 1883 in Amerika, angeblich in Winona, Minn.;
Jung, Otto, aus Kassel, zuletzt angeblich in Muskegon Mich.;
Janssen, Heinrich, aus Geltorf, Holstein, 1894 bis 1895 ausgewandert, zul. in Hardwick, Minn.;
Klapproth, Herrmann Henry, geb. 23. Juni 1869 in Hamburg, 1896 in 334—338 Clark Str., Chicago, wohnhaft gewesen;
Kottas, Stefan Ludwig, geb. 18. Aug. 1879 in Ludwigsruh, Kr. Jnowrazlaw, angeblich in Chicago;
Kommer, Emil, aus Blinsbach, angeblich in Leeland, Ill.;
Knoft, Charles, Holz- und Kohlenhändler, vor etwa 4—5 Jahren in 401 E. North Ave., Chicago, wohnhaft gewesen;
Lorenz, Paul Ernst, geb. 29. März 1897 in Landeshut, Schlesien, angebl. in Martinsville, Mich., verstorben;
Michel, Herrmann, geb. 1871 in Allstedt, ang. in Wells, Minn.;
Odendahl, Christine, geb. Danbors, aus Dillingen a. d. Saar, verw. J. Bungers, zuletzt in Köln, jetzt angeblich in Amerika;
Pitsch, Chas., aus Hamburg, 1892 in Arpin, Wisconsin;
Reichka, Michael, seit 1886 in Amerika, bezw. dessen Erben;
Rahn, Carl, aus Berchen, Kr. Demmin, angeblich in Hesperia, Mich.;
Rupp, Adam, aus Dahlheim, Rheinhessen, seit 9 Jahren in Amerika, angeblich in Chicago;
Schwarz, Valentin, aus Schillingen, seit etwa 30 Jahren in Amerika;
Schmidt, Johann, Ehefrau Anna Maria, geb. Mohr, angebl. in Minneapolis, Minn.;
Schultze, Herrmann und Paul, Brüder, aus Goerlitz, angeblich in Chicago;
Stoffregen, Robert, seit den 80er Jahren in Amerika, angeblich in Pembina;
Strohbach, Karl, aus Rossow bei Zerrenthin, seit 20 Jahren in Amerika, angeblich in Wisconsin;
Tonder, Lukas, geb. 15. Okt. 1877 in Marimilianowo, seit 1883 in Amerika, angeblich in Chicago;
Urbanke, Stephan, Pfarrer, im Staate Minnesota;
Voß, Anna, Wittwe von H. Voß, aus Schleswig-Holstein, angebl. 1892 in Atlantic, Ja., verstorben;
Wehner, Max Karl Wilhelm, geb. 9. Nov. 1879 in Berlin, angebl. in 10652 Ave. H. in Chicago;
Wallneck, Janis, geb. 28. Juni 1873 in Wallehnen, angebl. in Baraboo, Wis.;
Wawrzonek, Otto, geb. 13. Jan. 1879 in Berlin, angeblich in Chicago;
Zirzow, Wilh. Friedrich, geb. 27. Febr. 1878 in Berlin, angeblich in Chicago;

werden aufgefordert, sich auf dem Bureau des Kaiserlich Deutschen Konsulats in Chicago, Ill., Schiller-Building, Zimmer 801—803, Nr. 109—113 Randolph Str., in den Geschäftsstunden zwischen 10 und 3 Uhr zu melden oder ihre genaue Adresse anzugeben.

Gleichzeitig werden alle Diejenigen, welche von dem gegenwärtigen Aufenthalt der obengenannten Personen Kenntniß haben, gebeten, hierüber Mittheilung zu machen.

Der Kaiserliche Konsulatsverweser:

Dr. Lettenbaur.

Ein Träumer.

Der Kohlenhändler Charles Bartlett, Wittwer und 49 Jahre alt, ist von seiner bisherigen Haushälterin Rebecca Greenwood wegen Bruchs des Heirathsversprechens auf Zahlung von $10,000 Schadenersatz verklagt worden. Bartlett wohnt Nr. 3395 Archer Ave. Miß Rebeccas Eltern wohnen Bartlett gerade gegenüber, und Bartlett hat die junge Dame von Kindesbeinen an gekannt. Er sagt, von seiner Absicht, Rebecca zu ehelichen, sei er durch einen Traum abgebracht worden, in welchem seine verstorbene Mutter ihm erschienen sei und ihn vor dem Schritte gewarnt habe.

Ein ausgezeichnetes Mittel.

Es ist durch chemische Analyse über jeden Zweifel erhaben festgestellt worden, daß die St. Bernard Kräuterpillen aus rein vegetablischen Stoffen ohne jedwede Beimischung mineralischer Substanzen bestehen. Die Pillen sind nicht, wie man dies so häufig bei den amerikanischen Patentpillen findet, überzuckert. Dieselben sehen einfach, schmucklos und schlicht aus, sind aber in ihrer Wirkung bei fast allen organischen Körperleiden absolut zuverlässig und deshalb ein ganz ausgezeichnetes Arzneimittel, das in keiner Familie, namentlich in keiner, in der sich Kinder befinden, fehlen sollte. Die St. Bernard Kräuterpillen sind bei allen Apothekern zu haben. bbja

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$3.00
Mit Sonntagpost.......$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Auch-Reformer.

Wenn Einer kein Spitzbube ist, so braucht er deshalb noch kein Ehrenmann zu sein, und wenn ein Chicagoer Alderman nicht zum „Boodle Gang" gehört, so ist darum noch nicht gesagt, daß er der Stadt nach seinem besten Wissen und Können dient. Wie sich gerade in den letzten Tagen gezeigt hat, gibt es unter den angeblichen Reformalderman nur verzweifelt wenige, denen das Gemeindewohl höher steht, als ihr Privatinteresse, und die nicht auf den Stimmenfang so versessen sind, daß sie für Ehre und Pflicht blind und taub werden. Die meisten von den Herren, die angeblich in sittliche Entrüstung gerathen, wenn die Monopolgesellschaften für ihre Vorrechte in die Stadtkasse nichts bezahlen wollen, stimmen unverzagt für Anträge, durch welche die besagte Kasse geradezu ausgeplündert werden soll. Wenn sie $100,000 aus den Taschen der Monopolisten eingelegt haben, so nehmen sie mit stolzem Tugendlächeln $200,000 wieder heraus, um sie den Polizisten und anderen „Workers" zu überreichen. Sie bewilligen das Blaue vom Himmel herunter, weil eine Neuwahl vor der Thür steht und treten für alle irgendwie verlangten Gehaltserhöhungen ein, obwohl sie genau wissen, daß die Einkünfte nicht einmal zur Bestreitung der dringenden Ausgaben reichen. Wenn sie sich aber einbilden, daß die Wähler dumm genug sind, diese Art der „Reform" gutzuheißen, so sind sie entschieden im Irrthum.

Wie der Alderman Goldzier ganz richtig hervorhebt, sind die Polizisten schon jetzt besser besoldet, als die überwiegende Mehrzahl selbst der geschicktesten Arbeiter. Sie schweben in keiner größeren Lebensgefahr, als die Handwerker, die auf hohem Gerüste herumklettern, mit Maschinen umgehen, oder vergiftete Luft einathmen müssen, beziehen ihre $1000 regelmäßig in guten, wie in schlechten Zeiten und genießen außerdem noch mancherlei Vortheile, die mit ihrer Stellung mittelbar oder unmittelbar zusammenhängen. Der große Andrang zu allen Polizeiämtern beweist an und für sich schon, daß dieselben für begehrenswerth gelten. Warum soll also die Stadt noch Gehaltserhöhungen vornehmen, die nicht weniger, als $250,000 kosten würden? Wenn sie den Beamten des einen Dienstzweiges Aufbesserungen zugesteht, so muß sie allen anderen Dienstzweigen die gleichen Zugeständnisse machen und ihre Ausgaben um mehrere Millionen erhöhen. Die Steuerzahler klagen aber schon jetzt mit gutem Grunde, daß sie für ihr Geld keine entsprechende Gegenleistung erhalten. Sie haben das Recht, zu verlangen, daß die Straßen wenigstens nothdürftig in Stand gehalten, gereinigt und beleuchtet werden, und daß ihnen ausreichender Schutz gegen Diebe und Räuber geboten wird. Ehe mindestens das geschieht, ist es ein Frevel an der Bürgerschaft, die Gehälter der städtischen Beamten, die in Anbetracht ihrer Leistungen und im Vergleiche mit den ortsüblichen Arbeitslöhnen mehr als ausreichend bemessen sind, noch zu erhöhen.

Auch thut ein Alderman keineswegs seine ganze Pflicht, wenn er blos die Verschenkung der werthvollen Freibriefe bekämpft. Es ist bisher viel zu wenig darauf gesehen worden, daß die verschiedenen Monopolgesellschaften dem Publikum auch befriedigende Dienste leisten. Wenn sich die Straßenbahn-Gesellschaften durch Ueberfüllung ihrer Wagen, der Gastrust durch Verschlechterung des Leuchtgases, die Telephongesellschaften durch Extraberechnung für brauchbare Instrumente, und die Elektrizitätsgesellschaften durch Erhöhung ihrer Raten für die an die Stadt abgeführten Abgaben mehr als schadlos halten dürfen, so hat die Bürgerschaft keinen Nutzen. Für jeden Dollar, den die Monopole an die Stadtkasse zahlen, schlagen sie zwei Dollars wieder aus ihren Kunden heraus. Soweit also das Publikum in Betracht kommt, wäre es am Ende noch vortheilhafter, ihnen für die Benützung der Straßen nichts abzufordern und sie statt dessen zur bestmöglichen Dienstleistung anzuhalten. Namentlich wird diese Ueberzeugung dann um sich greifen, wenn die den Monopolen abgeforderten Gelder lediglich den Steuerfressern zugewendet werden.

Reklame für „Sappho".

Obgleich es schon seit Adam und Evas Zeiten bekannt ist, daß verbotene Frucht am besten schmeckt, und daß der Mensch gerade dann nach der Frucht begehrt, wenn und weil sie verboten ist, so gibt es doch, wie allbekannt, überall noch unzählige „alte Weiber" beiderlei Geschlechts, die, wenn ihnen irgend etwas nicht gefällt, oder unschicklich scheint, fordern, daß das verboten werde. Das ist vielleicht hierzulande nicht schlimmer als anderswo, aber da unsere „Staatsmänner" hier das Ohr beständig auf dem Boden haben, um zu hören, wie der Hase läuft, der ihnen den Wiedererwählungsbraten liefern soll, und da sie begierig sind, für alle „Konstituenten"-Kreise etwas zu thun, so findet hierzulande häufiger wie sonstwo, der Ruf, „das sollte verboten sein", Ausdruck in den entsprechenden Gesetzesvorlagen, und nur zu oft werden die Bills, welche als Köder für „das bessere Element" bestimmt sind, wirklich zu Gesetzen, um dann zumeist recht nachtheilig zu wirken.

Nahezu jede Staatsgesetzgebung hat sich in jeder Sitzung mit solchen Vorlagen zu befassen, aber der Kongreß war bisher erfreulicher Weise davon ziemlich unbehelligt geblieben. Es ist der jüngsten großen Sittleichkeitswoge, die von dem sündigen New York her über das Land rauscht, vorbehalten gewesen, jene Art Vorlage zum ersten Male in den Kongreß zu tragen, wobei sie sich des würdigen Repräsentanten Fitzgerald von Massachusetts als Werkzeug bediente. Es handelt sich natürlich um die böse Sappho. Die Aufführung des Stückes ist in New York bekanntlich verboten worden, aber der Verkauf des Daudet'schen Romans, welcher dem Bühnenstück zur Grundlage diente und „viel schlimmer" sein soll als dieses, ist gestattet, und darin sieht Herr Fitzgerald eine Gefahr für die Sittenreinheit unseres Volkes, die er bannen will durch ein Bundesgesetz, welches den Verkauf des Buches verbietet.

Wenn es wahr ist, daß das Bühnenstück Sappho unzüchtig und der Daudet'sche Roman noch viel schlimmer ist, dann sollte von Rechtswegen die New Yorker Polizeibehörde, oder wer sonst für das Verbot des Bühnenstückes verantwortlich ist, wegen Förderung der Unsittlichkeit schwer bestraft werden; „es sollte verboten sein", derartige Reklame für ein unsittliches Buch zu machen; und es wäre sehr angebracht, den wahren Beweggründen nachzuspüren, die zu dem Verbote führten. Vorgeschützt wird natürlich die Besorgniß um die öffentliche Sittlichkeit, aber das ist doch wohl nur ein Vorwand, denn es ist schier nicht denkbar, daß man nicht wußte, daß das Verbot des Theaterstückes das „noch schlimmere" Buch gewaltig „buhmen" mußte. Man soll keine Anschuldigungen erheben, wo man keine Beweise hat, aber man kann sich in diesem Falle doch kaum des Verdachts erwehren, daß eine Buchhändlerklique, die vielleicht von anno 1884 (als das Daudet'sche Buch erschien) her noch einen Haufen unverkaufter Sapphos an Hand hatte, hinter der ganzen Geschichte steckt, um die alten Ladenhüter auf gute Manier los zu werden.

Daudets angeblich so unmoralisches Buch ist seit sechszehn Jahren auf dem Markt, aber in den ganzen sechzehn Jahren sind wahrscheinlich nicht so viele Exemplare verkauft worden, wie in den letzten sechs Wochen. Und das hat man nur der meisterhaften Reklame zu danken, welche in New York und in Philadelphia (hier durch die Verurtheilung eines Buchhändlers wegen des Verkaufs von „Sappho") für das Buch machte, nicht seinem Inhalte, der zum Bedauern vieler Tausende, die sich Sappho kauften, durchaus nicht so „pikant" ist, als man erwartete und hoffte. Das Buch wird heute hier in Chicago an den Straßenecken für ganze 15 Cents feilgeboten und dort wie in den Läden viel gekauft, aber man darf wohl behaupten, daß die meisten Derjenigen, welche in diesen Tagen Daudets Werk kauften, recht enttäuscht waren und die Ausgabe bedauerten, die sie machten, denn das Werk enthält kaum für 15 Cents Werth von dem, was sie darin suchten, und für seinen anderen Inhalt, seine nicht „pikanten" Schönheiten, haben die Leute, die auf solche Reklame ein Buch kaufen, zumeist ja kein Verständniß und keinen Sinn.

Jetzt ist der Markt von New York, Philadelphia, Chicago und anderen großen Städten, wie es scheint, so ziemlich versorgt mit Sapphos und nun hat man offenbar sein Augenmerk auf die kleineren Städte und das Land gerichtet. Darum wird nun der Kongreß ersucht, neue Reklame zu machen für Sappho. Wenn man das Buch in jedes Farmhaus tragen will, dann mag der Kongreß dem Ansinnen des Herrn Fitzgerald entsprechen.

Macaulay sagte: „Wir kennen sonst kein so lächerliches Schauspiel, als uns das britische Volk bietet, wenn es von seinem periodischen Sittlichkeitsschwindel befallen wird." Das stimmt auch für das amerikanische Volk.

„Medizinische Schulen."

Es gibt zur Zeit in den Ver. Staaten nicht weniger als 156 „anerkannte" medizinische Schulen mit 5735 Lehrern und 24,119 Studenten. Das sind große Zahlen, aus denen man schließen könnte, daß die Heilkunde in unserem Lande ganz außerordentliche Beachtung findet, ihr Studium auf einer hohen Stufe steht und wir Alle gute Ursache hätten, uns zu diesem hohen Stand der medizinischen Wissenschaft zu gratuliren. Mangel an Aerzten leiden wir nicht. Hier in Chicago geht die Redensart: „auf jeden Wirth einen Arzt, und auf jeden Spitzbuben ein Advokat", aber ganz so schlimm ist's nicht mit der Ueberfüllung des ärztlichen Standes— wir werden nur etwa 3000 Aerzte haben, gegen rund 6000 Wirthen, (über das wirkliche Verhältniß zwischen Spitzbuben und Advokaten liege keine verläßlichen Angaben vor) und im ganzen Lande dürfte es etwa 100,000 anerkannte Aerzte geben. Wenn wir demnach 24,119 Studenten der Medizin haben, ist auch für die Zukunft ausreichend gesorgt und eher eine verhältnißmäßige Zunahme zu erwarten als eine Abnahme. Leider aber geben diese Zahlen nur einen Begriff von der Menge unserer Aerzte und solcher, die es werden wollen, und nicht von der Güte; und hinsichtlich der Qualität bleibt nach dem Fachblatte „The Medical Record" noch viel zu wünschen übrig. Das Blatt meint sogar, die Lage sei in dieser Hinsicht unbefriedigend, wenn nicht geradezu besorgnißerregend. Der Fehler liege darin, daß es gegenwärtig gar keinen „Wissensstandard" gebe. Die verschiedenen medizinischen Schulen stellen für die Aufnahme von Studenten und für deren Abgang-, bezw. ihre Reife-Erklärung ganz verschiedene Anforderungen, so daß man von einem Diplom gar nicht auf einen bestimmten Grad von Geschicklichkeit und Wissen schließen kann. Manche „medizinische Schulen" mögen Diplome vertheilen auf ein Wissen hin, das knapp ausreichen würde, den Eintritt in andere zu sichern, und dazu kommt noch, daß es heute noch Schwindelinstitute gibt, welche die Diplome verkaufen, ohne sich im Geringsten darum zu bekümmern, ob die so geschaffenen „Doktoren" auch das geringste medizinische Wissen besitzen. Ganz vor Kurzem wurde in Michigan durch den Versuch, das dortige neue Medical practice-Gesetz durchzuführen, ein recht interessanter Fall wieder an's Tageslicht gezogen. Die zuständige Behörde Michigans weigerte sich, ein Diplom eines Chicagoer medizinischen Instituts anzuerkennen, das sie als Schwindel-Institut bezeichnete, und legte, als der Versuch gemacht wurde, sie gerichtlich zur Anerkennung jenes Diploms zu zwingen, dem Gerichte einen Auszug vor aus den Akten des Verfahrens, das im Februar 1898 von dem Staatsanwalt von Illinois gegen das Chicagoer „Institut" eingeleitet worden war, und das zu einer Ungiltigkeitserklärung des Freibriefes jenes Instituts führte, indem unser Staatsobergericht feststellte, daß das Institut in ungesetzlicher und schwindelhafter Weise Diplome ausstellte. In jenen Akten wurde unter Anderem erklärt, daß jenes Schwindel-Institut einem Manne ein ärztliches Diplom ausstellte, der ein halber Idiot war. Dieser Mann sagte, er sei zu Fuß von St. Louis nach Chicago gekommen mit $7 in der Tasche und habe, nachdem er in der Schule Hausknechtdienste gethan und auf dem Katheder geschlafen hatte, für $5 das ärztliche Diplom erworben.

Hier in Chicago ist in den letzten Jahren mit solchen Schwindel-„Schulen" ziemlich aufgeräumt worden, aber es gibt ihrer noch im Lande und wir sind nicht ganz sicher, ob es nicht auch bei uns noch welche gibt, die nicht viel besser sind.

Das oben erwähnte Fachblatt erkennt an, daß es unmöglich sein würde, im ganzen Lande einen gleichen „Stndard" für die Zulassung zur ärztlichen Praxis einzuführen, dazu sind, meint es, die Verhältnisse und Anforderungen zu verschieden, aber es schlägt vor, gewissermaßen drei verschiedene Grade einzuführen, (was wohl heißen soll, daß in weniger fortgeschrittenen Staaten geringere Ansprüche gestellt werden sollen, als in den Staaten, die an der Spitze marschiren), denn etwas derartiges müsse geschehen, dem jetzigen Durcheinander ein Ende zu machen.

Nach den Erfahrungen, die bisher in dem Streben nach Vereinheitlichung der Ehe- und Scheidungsgesetze gemacht wurden, zu urtheilen, sind die Aussichten auf Erlangung eines oder dreier medizinischer „Standards" herzlich schlecht. Es will auch scheinen, als ob das gar nicht nöthig sei, wenn jeder Staat, der seine Bürger vor Pfuschern schützen will, darauf besteht, daß seine eigenen Schulen nur Diplome vertheilen, wenn eine möglichst scharfe Prüfung gut bestanden wurde und wenn er sich, wie jetzt der Staat Illinois, das Recht vorbehält, zuwandernde Aerzte erst einer ebensolchen Prüfung zu unterwerfen, ehe die Diplome, die sie von anderen Schulen besitzen mögen, anerkannt werden. Wo die Diplome von anerkannt guten Universitäten und „Medizinischen Schulen" ausgestellt wurden, könnte man ja auf das Examen verzichten.

Die Goldschätze Transvaals.

Von Münzdirektor F. Kraus, Pretoria.

Um die Gründe zu verstehen, welche England dazu geführt haben, Transvaal mit Krieg zu überziehen, würde es gut sein, das Land einmal bezüglich seiner Mineralschätze eingehender zu betrachten. Man wird daraus sehen, daß, wenn England für dieses Finanz-Unternehmen — denn weiter ist es nichts — jetzt etwa 100 Millionen Pfd. Sterl. ausgibt, dies doch eine gute Kapitals-Anlage ist. Und wenn dabei etwa 100,000 Menschen ihr Leben oder ihre Gesundheit verlieren, so ist England nicht sentimental genug, um darauf Rücksicht zu nehmen.

Transvaal hat einen geradezu fabelhaften Reichthum an Mineralschätzen, und man kann sagen, daß das Land erst im Anfangsstadium seiner Entwickelung steht. Zu diesem Reichthum kommt ein unvergleichlich gutes Klima, welches auch dem Europäer den Aufenthalt in jeder Beziehung angenehm macht. Das Land birgt in seinem Innern Diamanten, Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Eisen, Kohlen, Glimmer, Asbest und eine Menge anderer für Industrie und Handel werthvoller Stoffe. Im Großen werden aber bis jetzt eigentlich nur zwei Stoffe gewonnen, nämlich Gold und Steinkohlen; Letztere hauptsächlich für die Goldbergwerke selbst, ferner für die Eisenbahnen.

Bezüglich seiner Goldproduktion hat Transvaal im Jahre 1897 alle anderen Länder, besonders auch Amerika und Australien, überflügelt, ist aber im Jahre 1899, freilich nur infolge des Krieges, etwas zurückgegangen.

Der Hauptfundort in Transvaal ist der sogenannte Witwatersrand bei Johannesburg; es gibt aber in anderen Theilen des Landes noch viele Stellen, wo Gold gefunden und auf technische Weise gewonnen wird. Als Alluvialgold, d. h. in natürlich vorkommenden Klumpen, findet es sich fast nur in Barberton und Pilgrimsrest. Das Hauptvorkommen ist im Quarz, und zwar ist es daselbst in so feiner Weise vertheilt, daß es nur an seltenen und reicheren Stellen mit bloßem Auge sichtbar ist; ja, selbst mit dem Mikroskope ist es in der Hauptmasse der „Reefs" des Witwatersrand kaum zu entdecken.

So ist denn auch die Gewinnung keineswegs eine einfache; sie erfordert einen ungeheuren Aufwand von Maschinen, von technischen und chemischen Hilfsmitteln, und bedeutende Gelehrte, hauptsächlich Deutsche, Amerikaner und Engländer, haben sich mit Eifer und Fleiß damit beschäftigt, die Gewinnungsarten zu verbessern und zu erweitern. Ich will hier in Kurzem die verschiedenen Arten der Gewinnung beschreiben: Der goldführende Quarz wird im Innern der Erde mittels Sprengung mit Dynamit ausgebrochen und mit Maschinen auf die Oberfläche gebracht. In zerkleinerter Form kommt er dann in die Pochwerke oder "mills"; hier wird das Gestein mit Wasser und Quecksilber in Stahltrögen durch Stahlstempel, von welchen immer 5 in einem Trog auf- und niedergehen, in feines Pulver verwandelt. In diesen Trögen fängt der Prozeß, den man „Amalgamation" nennt, bereits an, d. h. das in dem Quarze enthaltene Gold wird von dem Quecksilber theilweise aufgenommen. Dies wird fortgesetzt in der Weise, daß man das flüssige Gemenge von Quarzpulver und Wasser über lange Tische fließen läßt, deren Oberfläche aus mit Quecksilber überzogenen Kupferplatten besteht. Der größte Theil des Goldes verbindet, man kann sagen legirt sich mit dem Quecksilber zu sogenanntem „Amalgam"; dieses wird mit Spateln von der Kupferplatte abgeschabt, kommt in eiserne Retorten und wird darin in besonders konstruirten Oefen stark erhitzt. Hierbei verflüchtigt sich das Quecksilber, ein großer Theil desselben wird durch Destillation wieder gewonnen, und das Gold bleibt in ziemlich reinem Zustande in der Retorte zurück, es enthält stets Silber, durchschnittlich bis 10 Prozent des Goldes. Es wird alsdann in Graphittiegeln geschmolzen, in Barren gegossen und kommt so auf den Markt, meistens nach London.

Im Quarz eingesprengt finden sich auch einzelne Stellen mit goldführenden Schwefelerzen, Pyriten, welche eine andere Behandlung erfordern. Diese werden in besonderen Oefen, in gepulvertem Zustande, geröstet, wobei der Schwefel zu schwefliger Säure verbrennt. Es besteht sogar bei Johannesburg eine Fabrik, in welcher diese schweflige Säure auf die bekannte Weise zur Fabrikation von Schwefelsäure verwendet wird. Das Röstprodukt wird in geeigneten Gefäßen mit Chlorgas behandelt, wobei sich lösliches Chlorgold bildet. Diese Lösung wird mit einer Lösung von Eisenvitriol gefällt und der erhaltene Niederschlag von fast reinem Gold gewaschen und geschmolzen. Nur ein kleiner Theil des Goldes in Johannesburg wird auf diese Weise gewonnen; es ist sehr rein und enthält kein Silber, weil bekanntlich das Chlorsilber in Wasser unlöslich ist; das Silber geht bei diesem Prozeß verloren.

Die bei einem Amalgamationsverfahren entfallenden Rückstände enthalten noch einen Theil Gold, der sich der Verbindung mit Quecksilber entzogen hat. In der ersten Zeit hat man diese Rückstände, „Tailings" genannt, auf das Feld geworfen und nicht weiter berücksichtigt; aber Chemiker und Techniker haben geeignete Verfahren ausgedacht, womit man diesen Rest Gold noch mit Nutzen auszuziehen im Stande ist. Die Rückstände werden in riesengroßen Bottichen, die man früher aus Holz hergestellt hat, jetzt aber von Eisen macht, mit einer sehr verdünnten Lösung von Cyankalium zusammengebracht. Diese löst das Gold zu Cyangold auf, und die Goldlösung wird auf chemischem Wege mit metallischen Zinkspänen gefällt, und der ganze Metallniederschlag mit Resten von Zink zusammengeschmolzen. Hierbei entsteht ein ziemlich unreines Gold mit mehr oder weniger Zink legirt. Ein neueres Niederschlag-Verfahren ist das von Siemens und Halske eingeführte: die Cyan-Goldlösung wird mittels des elektrischen Stromes auf Bleiplatten niedergeschlagen, und das Gold ist, so gewonnen, viel reiner als dasjenige, welches mit Zink gefällt wurde.

Das Quarzgestein führt auch große Mengen Thon und Sand mit sogenannte Schlämme oder "slimes", welche, da sie leichter als das Quarzpulver sind, bei dem nassen Verfahren zuerst abfließen. Auch diese enthalten noch etwas Gold, welches seit dem vorigen Jahre mittels eines besonderen Verfahrens gewonnen wird: Die Schlämmen werden mit frischgelöschtem Kalk vermischt, wobei die Trübe sich klärt, und nun ebenfalls mit verdünnter Cyankalium-Lösung und so weiter, wie oben gesagt, behandelt. Mit diesen vereinigten Verfahren wird jetzt fast das ganze, im Quarz enthaltene Gold gewonnen; nur ein sehr kleiner Theil geht verloren. Um zu zeigen, welche Fülle von Arbeit, sowohl maschineller als menschlicher Art, die Gewinnung großer Mengen Gold verursacht, und zu welcher Größe diese Mengen in den letzten Jahren angewachsen sind, möchte ich einge statistische Angaben von den Goldbergwerken Transvaals hier anführen:

Im Jahre 1898 waren 137 Goldgruben im Betrieb, welche ein Nominalkapital von über 250 Millionen Dollars darstellen. Von diesen 137 Goldgruben zahlten 45 Dividende, und zwar von einem Nominalkapital von über 100 Millionen Dollars wurden über 25 Millionen Dividende gezahlt, das ist durchschnittlich 25 Prozent; eine Goldmine zahlte im Jahre 1898 675 Prozent Dividende. 52 Goldgruben zahlten keine Dividende, und 40 wurden überhaupt nicht betrieben. Außerdem waren 17 Kohlengruben im Betrieb; die Zahl der in diesen 154 Gruben beschäftigten Beamten und Arbeiter zusammen belief sich in dem genannten Jahre: Weiße Beamte und Arbeiter rund 12,000, farbige Arbeiter rund 89,000.

Die Ausgaben für Gehälte, Löhne und Materialien bei sämmtlichen Goldgruben waren über 120 Millionen Doll., davon für Gehalte und Löhne der weißen Arbeiter 16 Millionen, für Löhne der farbigen Arbeiter 13 Millionen, für Dynamit und Sprengstoffe 6 Millionen, für Kohlen und Holz 4 Millionen, für Chemikalien 1½ Millionen, für Werkzeuge und Eisenmaterial zwei Millionen. An Zugthieren wurden verwendet: 416 Pferde, 1173 Maulesel, 96 Esel und 345 Ochsen.

Im Jahre 1884 war der Gesammtwerth des gewonnenen Goldes etwas über $50,000, im Jahre 1898 etwa 8 Mill. Doll. Im Oktober vorigen Jahres, also zur Zeit des Ausbruchs des Krieges, würde die Ausbeute an Gold auf rund 500,000 Unzen gestiegen sein; der Krieg hat dem Allen ein vorläufiges Ende bereitet. Diese Monats-Ausbeute würde einer Jahres-Ausbeute von 175 Millionen Doll. entsprechen, also einer solchen von täglich $400,000. Die Produktion wird aber noch Jahre lang immer höher steigen.

Von dieser Gesammt-Ausbeute stammen 93 Prozent aus dem Witwatersrand, die übrigen aus anderen Theilen des Landes. Etwa 65 Prozent werden durch den Pochprozeß gewonnen, 34 Prozent durch chemische Prozesse.

Bis zum Jahre 1898 wurde fast sämmtliches Gold aus Transvaal auf den Schiffen der Union- und Castle-Linie nach London verschifft und dort auf den Markt gebracht. Erst in neuerer Zeit geht ein Theil des Goldes über die Ostküste nach Europa, und zwar theils auf deutschen Dampfern nach Hamburg und Frankfurt a. M. in die dortigen Goldscheide-Anstalten, theils mit französischen Dampfern nach Frankreich.

Das Gold kann unr in sehr wenigen Fällen in dem Zustande, wie es aus den Minen kommt, verwendet werden; es muß zuerst gereinigt werden, zu welchem Zwecke es in die Scheide-Anstalt kommt und dort nach verschiedenen Verfahren behandelt wird. Neuerdings geschieht diese Reinigung mittels des elektrischen Stromes; das ältere Verfahren besteht aus einer Auflösung des Goldes in Königswasser und Fällung der Lösung mit Eisenchlorür. Silberfreies Gold kann man durch Schmelzen und Einleiten von Chlorgas reinigen.

Ein Theil des Goldes von Johannesburg wird in der in Pretoria seit 1891 bestehenden Staats-Münze verarbeitet. Auch hier kommt das Gold zuerst in die mit der Münze verbundene Scheide-Anstalt. Beide Anstalten sind, was Beamte, weiße Arbeiter und Maschinen anbetrifft, fast durchweg deutschen Ursprungs.

Aus Vorstehendem mag ersehen werden, welcher märchenhafte Reichthum in diesem schönen Lande verborgen schlummert, welches jetzt noch im ersten Stadium seiner Entwicklung steht. Kein Wunder, daß England nach seinem Besitze strebt. Aber noch ist das letzte Wort in diesem ungerechten Kampfe nicht gesprochen; wir wollen hoffen, daß das Endresultat der Gerechtigkeit entspricht.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Richter Ball hat in dem Mandamus-Verfahren, welches Herr Paul Wright gegen die Schulverwaltung eingeleitet hatte, eine Entscheidung zu Gunsten der verklagten Behörde abgegeben. Die Entscheidung besagt, daß die Schulbehörde berechtigt ist, die Wiederaufnahme krank gewesener Kinder in die öffentlichen Schulen von dem Ergebniß einer durch den ärztlichen Schulinspektor vorzunehmenden Untersuchung abhängig zu machen, selbst in Fällen, wo die Kinder ein Gesundheitsattest von einem andern Arzte beibringen.

Erfahrung

hat uns gelehrt, wie die beste Emulsion in der Welt zu machen ist; Erfahrung hat bewiesen, daß diese Emulsion das höchste Vertrauen verdient. Es giebt viele Nachahmungen von

Scott's Emulsion

und alle Sorten Unterschiebungen dafür; aber keine ist ihr gleich. Wenn Euer Arzt Euch empfiehlt, Leberthran zu nehmen, oder Ihr wißt selbst, daß Ihr es braucht — nehmet Scott's Emulsion; sie ist der beste Leberthran in der besten Form.

50c. und $1.00, bei allen Droguisten.
Scott & Bowne, Chemiker, New York.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Schwester

Maria Brix

nach langem Leiden im Alter von 64 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. März, 8:30 Vormittags, vom Trauerhause, Nr. 47 Eugenie Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Anna Maria Mayerus, Schwester, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter und Schwester

Margarethe Fichter

im Alter von 12 Jahren, 1 Monat und 7 Tagen nach langem, schwerem Leiden am 25. März selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. März, um 1:30 Uhr Nachm., vom Trauerhause, Nr. 1764 N. Irving Ave., nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto und Louise Fichter, Eltern.
Frida Fichter, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere einzige geliebte Tochter

Ella Weaver

im Alter von 22 Jahren und 8 Monaten am 25. d. Mts., um 1 Uhr Nachmittags, selig im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet am Mittwoch, den 28. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 689 Fulton Str., nach dem Forest Home-Kirchhof statt.

Henry und Carrie Weaver, Eltern, nebst Verwandten.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Vortheilhafte Einkäufe für sparsame Hausfrauen.

Echtschwarze Strümpfe für Kinder— (schwer gerippt) — Größen 6 bis 10 25c werth, Auswahl, per Paar **15c**	Fancy Stroh-Hüte für Mädchen, (nicht garnirt,) alle Farben, 25c werth, — Mittwoch nur **15c**	Fancy Flanellette-Waists für Damen, in blau u. schwarz, 75c werth, Auswahl **38c**	Percale Waists für Damen, in indigoblau und schwarz, garnirt mit Braid, 85c werth, Mittwoch zu **58c**
Eine Partie orientalischer Spitzen, bis zu 5 Zoll breit, spezieller Bargain, per Yard **5c**	Weich appretirter Maschinenfaden, in schwarz und weiß, alle Nummern, per 200 Yards Spule **1c**	Outing Flanelle, gestreift und karrirt—in Restern von 5 bis 15 Yards, werth 10c per Yard **5c**	Toile du Nord Kleider-Ginghams, in Restern von 3 bis 10 Yards, 12½c werth, per Yard **6½c**

Merino-Unterhemden und -Hosen für Männer (mittelschwere), in Naturwolle, Kameelshaar und fancy gestreift, mit Atlas eingefaßt und Perlmutt-Knöpfe, alle Größen, 50c werth, zu **38c**

Extra speziell. 500 Paar Kniehosen für Knaben, — von braunen Cheviot gemacht, Größen 4 bis 14 Jahre, 25c werth, Mittwoch, per Paar **12½c** Nur zwei Paar an jeden Kunden.

1000 Rollen Krepe-Papier, 10 Fuß lang per Rolle **4c**

Oeltuch-Tischtuchzeug, die 5-4 Breite, in Marmor u. fancy Muster, per Yard **10c**

Wasserdichte Rock-Einfassung, 10c per Yard werth, Mittwoch zu **2c**

5000 Yards Stickerei-Kanten, bis zu 5c per Yard werth — Mittwoch zu **2½c**

Zuverlässige Groceries.

Liberty Oatmeal Cracker, 1 Pfd.-Packet	8c
Fairbanks deutsche Familien-Seife, per Kiste 72 Stücke enthaltend, $1.80; 10 Stücke	25c
A.-B. und E. Z. Ofen-Politur, 2 Flaschen	11c
Armours beste Theer-Seife, 2 Stücke	5c
Uncle Jerrys und Aunt Jemimas Pfannkuchen-Mehl, per Packet	8c
Beste Buchweizen-Grütze, per Pfd.	3½c
Grants Back-Pulver, ½ Pfd.-Büchse	3c
Liberty Frucht-Jelly, 5 Pfd.-Krug	11c
Gutes Laundry-Blau, per Quart-Flasche	2c

Extra speziell von 8 bis 10 Vorm.
2 Kisten Fabrik-Rester von bestem amerikanischem Kleider-Kattun, die 7c Sorte, per Yard **2½c**

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Julianne Liebsch, geb. Neumann,

im Alter von 70 Jahren und 3 Monaten Montag Nacht selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. März, vom Trauerhause, Nr. 1752 N. Ashland Ave., Nachmittags 2 Uhr, nach dem St. Bonifacius-Gottesacker statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jakobus Liebsch, Gatte.
Paul und Hermann Liebsch, Söhne.
Franziska Hoehn, Emma Lembacher, Maria Liebsch, Martha Kaemper, Töchter.
Hermann Hoehn, Edward Lembacher, Harry Kaemper, Schwiegersöhne, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser guter Sohn

Emil Benediger

am Montag, den 26. März, Abends 6 Uhr, nach langem schweren Leiden verschieden ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. März, Nachm. 2 Uhr, vom Sterbehause, 14 Howe Str., nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten:

C. H. Benediger und **Anna Benediger**, Eltern.
Martha, Frieda, Maria und **Paul Benediger**, Geschwister.
Lizzie Benediger, Schwägerin.
Friedr. Bornholt und **Ed. Ohnesorge**, Schwäger.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß mein geliebter Gatte

Karl Foelsch

im Alter von 76 Jahren am Sonntag, den 25. März, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. März, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 583 N. Wood Str., nach Waldheim. Die trauernde Gattin:

Minna Foelsch, geb. v. Doussa.
Emilie, Clara, Minna, Bertha, Töchter.
Alfred Foelsch, Sohn.
August Ark, Paul Waßmuth und **Jean Huber**, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater und Großvater

Anton Titt

am 26. März 1900 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, Nr. 658 Humboldt Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Friederike Titt, Gattin.
Julia Eberly, Tochter.
Theodor Eberly, Schwiegersohn, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Treue Schwester Loge No. 79, D. O. H.

Den Beamten und Schwestern der Treue Schwester-Loge Nr. 79, D. O. H., zur Nachricht, daß Schwester

Kathie Schiller

am Montag den 26. März, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 29. März, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, 230 Clybourn Ave., nach Graceland. Die Schwestern sind ersucht, der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Die Beamten und Komite mögen sich punkt 1 Uhr in der Logen-Halle einfinden.

Marie Lorz, Ober-Bardin.
Anna Meißner, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Emil Benediger

von der 1. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. März, Nachmittags um 2 Uhr, vom Sterbehause, 14 Howe Str., nach Graceland statt.

Joseph Sieben, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Gatte und Vater

John Frauenknecht,

im Alter von 53 Jahren und 8 Monaten am Montag, den 26. März, um 11 Uhr Vormittags, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 29. März, vom Trauerhause, Nr. 392 West 15. Str., um 12 Uhr Mittags, nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Frauenknecht, Gattin.
Otto, Oscar, John, Eddie, Charley, Rosy, Lottie, Kinder.
Barbara Frauenknecht, Mutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Elsie Christine

Dienstag Morgen, ¼ Uhr, im Alter von 1 Jahr und 4 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, Nr. 464 W. 12. Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich und **Lina Bath**, Eltern.
Irma, Arthur, Willie und **Eddie**, Geschwister.

dimi

Todes-Anzeige.

Robert Blum Loge Nr. 6, O. D. H.

Den Brüdern obiger Loge zur Nachricht, daß unser Ex-Großmeister und Bruder

August Huebner

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. März, Nachmittags 1 Uhr, und sind die Beamten und Brüder ersucht, Punkt 12 Uhr in der Logen-Halle zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Christ. Righeimer, Obermeister.
Peter Roesler, Sekr.

Danksagung.

Allen Verwandten und Freunden, die sich so zahlreich an dem Begräbniß meiner lieben Gattin und unser Mutter

Rosa Burck

betheiligt haben, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank

dimi

Fred. Burck, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Peter Paul Scholz

im Alter von 53 Jahren und 3 Monaten im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 9:30 Vormittags, vom Trauerhause, 354 S. Robey Str., nach der hl. Dreifaltigkeits-Kirche, dann nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Scholz, geb. Fricker, Gattin.
Mrs. Fait, Mrs. Kelly, Mrs. Cox, Barbara, Edward, Anna und **Maria**, Kinder.

Bitte keine Blumen. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

George

im Alter von 1 Monat und 21 Tagen am Sonntag, den 25. März, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 155 Osgood Str., nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theinahme bitten die trauernden Eltern:

mo,di **Officer J. H. Becker** und **Maggie Becker**, geb. Schwieckrath.

Gestorben: Am 26. März, **John Tines** im Alter von 30 Jahren, Sohn von Nikolaus und Katharina Tines, Bruder von Joseph, Gertrud und Anton Tines, Neffe von John, Ernst, Elisabeth Budinger und Wilhelmine Wegner. Beerdigung am Mittwoch, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause 126, 28. Place, nach St. Bonifazius. modi

Gestorben: Michael Barth, geliebter Gatte von Margarethe Barth und Vater von Helen, Rose, Kate, Mrs. Farel und Peter Farel. Begräbniß am Donnerstag, den 29. März, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 888 N. Sawyer Ave., nach der Aloysius Kirche, von dort nach dem St. Bonifacius-Friedhof. dimi

Gestorben: Raymond J. Morheiser, 6 Monate alt, geliebtes Söhnchen von Wilhelm und Maria Morheiser, Bruder von Willy, Louise, Kathe, Minna, Della, Mildred. Begräbniß vom Trauerhause, 836 Burling Str., um 1 Uhr Nachm., nach dem St. Bonifazius-Gottesacker.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. novl,dbsw
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Durchaus frische Eier - - 11½c das Dutzend ... in ...
Jacobsen's Butter- und Kaffee-Depots
194 E. North Avenue,
541 W. Chicago Ave.,
735 Lincoln Avenue,
808-810 W. North Ave.,
135 S. Genesee Street, Waukeegan, Illinois.

☞ Soeben erhalten: Eine weitere Partie
Fancy Limburger,
den wir zu 12c das ganze Stück verkaufen werden.
Guter frischer American Käse, das Pfund zu......6c
Sweet Butterine, das Pfund zu......12c
Fancy Santos Kaffee, das Pfd. 15c, 7 Pfund für....1.00
☞ Nützliche Geschenke diese Woche mit jedem Pfund Butter oder Kaffee. —

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

KINSLEY'S 105—107 Adams Str.
Table d'Hote Dinner Ein Dollar.
Cafe 2. Floor—Jeden Abend 5:30 bis 8 „Orchestra."
Hand's Orchester Abends nach 6 im Deutschen Restaurant.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„The Tyranny of Tears".
Studebakers.—Rich. Wagners Oper „Tannhäuser" in Englisch.
Grand Opera House.—„Sag Harbor".
McVickers.—„The Last of the Rohans".
Columbia.—„The Rogers Brothers in Wall Street."
Lyric.—„Wicked London."
Great Northern.—„Jack and the Beanstalk".
Dearborn.—„The Mysterious Mr. Bugle".
Hopkins.—„Sapho".
Criterion.—„Sidetracked".
„Rienzi".—Konzerte Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Lokalbericht.

Feuerschrecken.

Sprang vor Aufregung aus dem Fenster.

In ungewöhnlicher Weise machte gestern Nachmittag der Feuerdämon in der Wohnung von Frau Mary Pollock, im ersten Stockwerk des Hauses Nr. 6119 Ellis Ave. sein Erscheinen. Nachdem die Feuerwehr sich bereits zweimal vergeblich alle Mühe gegeben hatte, den Herd des Brandes zu entdecken, wurde derselbe endlich gegen Abend in einer mit der Heizanlage verbundenen Mauer entdeckt. Die Wohnung war wiederholt mit Rauch angefüllt gewesen. Die Ursache desselben konnte aber nicht ermittelt werden. Abends brachen endlich die Flammen lichterloh aus der Mauer hervor, in welcher das Feuer bis dahin langsam emporgeglommen war. Eiligst wurde die Feuerwehr wiederum, zum dritten Male, herbeigerufen. Während dieselbe diesmal ernstlich mit der Bekämpfung der Flammen beschäftigt war, sprang die im oberen Stockwerke wohnhafte Frau Sarah Moore aus dem Fenster auf den Bürgersteig herab und zog sich schmerzhafte, wenn auch ungefährliche Verletzungen zu. Feuerwehrmann Dan. Burns, von der Spritzenkompagnie Nr. 63, stürzte bei der Bekämpfung der Flammen von einer Leiter herab und erlitt Kontusionen am Kopf und an den Händen. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es einen Gesammtschaden von $5000 angerichtet hatte.

In der Farbenhandlung von Caplinsky & Graß, Nr. 2539—2541 La Salle Str., brach gestern Abend ein Feuer aus, welches durch das energische Eingreifen der Löschmannschaften auf das erste Stockwerk beschränkt wurde. Der Gesammtschaden im Betrage von $1000 vertheilt sich gleichmäßig auf die betreffende Firma und den Hausbesitzer Thomas Middleton.

Das Boothaus am Fuße der Wilson Avenue brannte heute, zu früher Morgenstunde, bis auf den Grund nieder. Es gehörte Frau Minnie Almendinger, von Nr. 1297 Wilson Ave. Ursache des Brandes unbekannt. Schaden etwa $400.

Cook County-Richterkollegium.

Unter dem Vorsitze seines Alterspräsidenten, Herrn Tuley, fand gestern eine Tagung des Kollegiums der Kreis- und Superior-Richter von Cook County statt. Es wurde in derselben beschlossen, dem Ersuchen des Advokaten-Verbandes stattzugeben und den Beginn der Gerichtsverhandlungen für alle Gerichtshöfe gleichmäßig auf 10 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags festzusetzen. Ein zweites Gesuch der Advokaten, daß im Kreisgericht besondere Abtheilungen für die Erledigung von Kanzleifällen eingerichtet werden sollten, wurde den Kreisrichtern überwiesen. — Als Nachfolger für den verstorbenen Friedensrichter John D. Herbert vom Town of Lake soll dem Gouverneur Herr R. M. Jandis aus der 30. Ward vorgeschlagen werden. — Die Besetzung der Vakanz, welche durch die Abdankung des Herrn Ellsworth in der Parkbehörde für die Südseite eingetreten ist, wurde bis morgen über acht Tage verschoben.

Opfer des Eisenbahn-Verkehrs.

Der 63 Jahre alte Signalwärter Ferdinand D. Frost wurde gestern Abend, als er sich in der Nähe seines Signalhäuschens, an der 75. Str., auf den Geleisen der Chicago, Pittsburg & Fort Wayne-Bahn befand, durch einen Zug überfahren und augenblicklich getödtet. Die Leiche ist in dem Bestattungsgeschäft Nr. 1231 75. Str. aufgebahrt worden.

Von einem in schneller Bewegung befindlichen Zuge der Northwestern-Bahn stürzte gestern, an der 16. Str. und Western Ave., der Bremser Frank Silver herab und erlitt so bedenkliche Verletzungen, daß er eiligst mittels Ambulanz nach dem St. Lukas-Hospital geschafft werden mußte. An seinem Wiederaufkommen wird gezweifelt. Silver ist im Hause Nr. 1301 W. 41. Str. wohnhaft.

An der Kreuzung der 118. Str. und der Geleise der Chicago & Eastern-Bahn wurde gestern Abend ein gewisser Wm. Burch durch die Lokomotive eines heransausenden Zuges getroffen und mit großer Gewalt zur Seite geschleudert. Der Mann hat schwere innere und äußere Verletzungen erlitten. Im County-Hospital, woselbst er Aufnahme fand, zweifeln die Aerzte, daß es ihrer Kunst gelingen werde, ihn am Leben zu erhalten.

Läßt nicht locker.

Frau Mary Kirkwood ist gestern vom Friedensrichter Blume mit ihren Ansprüchen auf das Grundstück ihrer verstorbenen Pflegemutter, Nr. 379 Congreß Str., welches die testamentarisch ihrem Gatten, dem Dr. Philipp Sattler hinterlassen hat, abgewiesen worden. Sie läßt aber deshalb nicht locker, sondern hat sofort vor Friedensrichter Martin ein neues Verfahren eingeleitet. Auf das Grundstück ist bis auf Weiteres vom Konstabler des Kadi Martin Beschlag gelegt worden.

* Vom 10. bis 16. September werden hier gleichzeitig die Jahreskonventionen der Verbände von Großhändlern mit Droguen und von Patentmedizinen-Fabrikanten abgehalten werden.

Verlangen Schadenersatz.

Der Nr. 3229 Wentworth Avenue wohnhafte Barbier Joseph Mundella fordert von seiner Hauswirthin, Frau Mary Hickey, $10,000 Schmerzensgeld für Verletzungen, die ihm jüngst durch herabfallende Steine des schadhaften Rauchfanges beigebracht wurden. Gestern Nachmittag hat er eine diesbezügliche Klage im Superior-Gericht anhängig gemacht.

Die nämliche Summe verlangt Frau Augusta J. Bloom in einer in demselben Gericht eingereichten Klageschrift von der Südpark-Behörde. Als Frau Bloom im August vorigen Jahres sich in der Nähe des Treibhauses vom Washington Park befand, stürzte sie in Folge eines schadhaften Geländers von einer daselbst befindlichen Brücke herab und zog sich schwere Verletzungen zu. Daher ihre Forderung von Schadenersatz.

Ueberschritt seine Befugnisse.

Richter Tuthill vom Jugendgericht hat angeordnet, daß ihm fünfzehn Knaben, die er in Ueberschreitung seiner Befugnisse direkt in die Reformschule zu Pontiac geschickt hat, am 4. April wieder vorgeführt werden sollen, damit er sie auf freien Fuß setzen könne. Das Institut in Pontiac ist eine Strafanstalt, in welche jugendliche Verbrecher nur auf Grund kriminalgerichtlicher Verurtheilung geschickt werden dürfen.

Rennen mit Hindernissen.

Herrn J. W. Brooks, No. 5400 Wentworth Ave., ist dieser Tage ein Fuhrwerk gestohlen worden. Der Dieb, auf welchen die Polizei jetzt fahndet, sollte es sehr schwer finden, derselben zu entwischen, denn die Beschreibung, welche seinen Verfolgern geliefert worden ist, weist zu viele und auffällige besondere Merkmale auf, darunter rothe Haare, Schielaugen und Dragonerbeine erster Güte.

Kurz und Neu.

* Der Makler Alfred W. Booth von der Getreidebörse ist gestern im Kriminalgericht wegen Abschließung eines Zukunftsgeschäftes, d. h. Eingehung einer Wette auf den zukünftigen Stand von Getreidepreisen, zu $100 Strafe verurtheilt worden. Das einschlägige Gesetz wird aber von dem Verurtheilten und vielen von seinen Kollegen für verfassungswidrig gehalten, weshalb er gegen das Urtheil beim Staats- und nöthigenfalls beim Bundes-Obergericht Berufung einlegen wird.

* Vor etwa einem Jahre wurde in den hiesigen Viehhöfen in einem Kühlwagen der Panhandle-Bahn die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden, dem der Schädel eingeschlagen war. Jetzt ist nach einer Photographie, welche damals von der Leiche angefertigt wurde, festgestellt worden, daß der Todte ein gewisser Charles Lindsey aus Oskaloosa in Iowa war.

* Die Sammlungen, welche die Prinzessin Salm-Salm hier für die Ausrüstung eines neutralen Ambulanzkorps für den Krieg in Süd-Afrika anzuregen versucht hat, sind eingestellt worden. Die eingegangene Summe ($133), wurde der National Boer Relief Association überwiesen. Ein Frauen-Hilfsverein, der in Verbindung mit dieser Association steht, hat die Prinzessin Salm-Salm zur Vorsitzerin erwählt, und die Dame hat sich nach New York begeben, um diesen Vorsitzerposten einzunehmen.

* Gegen die „Colorado Bijou Land and Irrigation Co.", für die er von ihrem künstlich bewässerten Lande bei Denver 200,000 Acres im Werthe von $2,000,000 verkauft zu haben behauptet, hat Frederick A. Wheeler im Kreisgericht eine Klage auf Zahlung der ihm zugesicherten Kommissionen im Betrage von $250,000 angestrengt.

* Die 76jährige Greisin Frau Anna Sirooks, welche sich am letzten Samstag vor ihrer Wohnung, No. 2526 Hillock Ave., durch einen Sturz auf dem Bürgersteig schwere Verletzungen zuzog, that gestern Abend im County-Hospital ihren letzten Athemzug.

* Herr und Frau J. Feldon begingen am Sonntag in ihrer Wohnung, Nr. 492 Milwaukee Avenue, im Kreise ihrer Familienangehörigen und zahlreicher Freunde das Fest der silbernen Hochzeit. Dr. Rappaport leitete die Trauungs-Zeremonie. Ansprachen wurden von den Herren S. Rawitsch, Stumer, Aaron und Pike gehalten.

* In seiner gestern Abend im Lokale des Herrn Karl Leder, Nr. 845 N. Clark Str., abgehaltenen Versammlung hat der Radler-Klub „All Heil" folgende Beamte erwählt: Präsident, Georg Bredemeier; Sekretär, Paul Seeler; Schatzmeister, Theo. Kuehl; Kapitän, Otto Pampel.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Brill, John, 46 J., 125 Conventry Str.
Eckstein, Julia, 82 J., 7454 Peoria Str.
Frosch, Jan, 20 J., 485 W. 18. Str.
Glosenberg, Morris, 23 J., 683 Halsted Str.
Hager, Johanna, 70 J., 891 35. Court.
Junker, Hermine, 67 J., 3222 Archer Ave.
Nikodem, Walter, 9 J., 413 Oakley Ave.
Nickolson, William, 89 J., 5537 Union Ave.
Smolensky, Pauline, 45 J., 6004 May Str.
Tesch, Johanna, 43 J., 961 Le Moyne Str.
Wiedemann, Wilhelmina, 50 J., 158 Milton Ave.
Alberh, Joseph, 57 J., 4024 Butler Str.
Bartz, William, 28 J., 164 Dayton Str.
Bachnard, Arthur F., 27 J., 11839 Emerald Ave.
Emo, Harry, 16 J., 5713 LaSalle Str.
Foelsch, Charles, 75 J., 583 N. Wood Str.
Gruner, Henry, 57 J., 3835 Wabash Ave.
Grühmann, Ida, 29 J., Erie Str.
Hoe, Cathrine, 59 J., 301 W. Adams Str.
Hoffmann, Johanna, 4 J., 71 Heenan Str.
Jensen, Hans C., 72 J., 653 W. North Ave.
Killmer, Mary S., 81 J., 177 Ost 22. Str.
Nathan, Sophia H., 17 J., 4628 Indiana Ave.
Path, Anna M., 55 J., 25 Nebraska Ave.
Redelleck, Fred., 8 J., 4520 Wentworth Ave.
Satlers, Richard C., 47 J., 144 Wells Str.
Weisner, Omelia, 36 J., 412 Congreß Str.
Windheim, John C., 69 J., 1817 Arlington Pl.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

K. Freeman, 2stöck. Brick-Schneider-Werkstätte, 494 N. Ashland Ave., $1600.
A. H. Hill & Co., 1stöck. Frame-Cottage, 2126 W. Lindon Ave., $1000.
P. D. Diamond, 2stöck. Frame-Residenz, 3845 West 44. Str., $1600.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Fred. Gerlach, Isabel Harbridge, 30, 27.
Vinenzo Larcia, Filomene Degrazia, 37, 35.
Karl Arnold, Elizabeth J. Gillard, 25 19.
David A. Yueill, Mary Hamzel, 23, 20.
Fred. D. Boyd, Anne E. Browning, 30, 30.
Frank L. Wordell, Hattie Wichle, 21, 22.
John Martliks, Frau Erkma Korras, 30, 32.
Frank A. Foster, Bertha E. Duesler, 26, 21.
R. F. De Mere Leon, Marie A. Dahn, 29, 22.
Ernest E. Marden, Clara F. Skinner, 35, 34.
John M. Dowie, Frau Elizabeth J. North, 73, 65.
Joseph Beck, Carrie A. Stern, 29, 20.
Leo Klein, Carrie Beck, 25, 21.
John Bremner, Laura Reaser, 26, 21.
Jacob Shimbergm, Lilian Barnett, 26, 22.
John B. Griffith, Adah B. Croß, 25, 24.
August Lindstrom, Emma Lindblom, 28, 22.
Gustave Brenard, Chestine Johnson, 26, 25.
Michael J. Sheehan, Ida Schreiber, 29, 26.
Leo Stein, Beatrice Rosenfeild, 23, 21.
Edmond Hoffmann, Florence Servitz, 21, 27.
Christian G. Jox, Martha Haertel, 28, 27.
Joseph Contover, Mary Jaffe, 30, 25.
Alvine E. Brewer, Mary Lytle, 38, 20.
Charley Cedergren, Anna Maerdeen, 30, 24.
Berton E. Rogers, Elizabeth Hinchcliffe, 34, 28.
Frank W. Mueller, Elizabeth Großclaus, 26, 28.
James Baird, Comelia Curts, 26, 24.
David Burgeß, Fannie Bartlett, 23, 18.
Herman Fischer, Sophia Moyer, 25, 22.
James L. McMann, Caroline E. Ott, 35, 28.
Herman Wischoeffer, Frau A. Wischoeffer, 35, 29.
Carl A. Anderson, Olga E. Nortin, 23, 21.
H. M. McCarthy, Hattie Pearson, 40, 23.
John L. Peterson, Ella Lawson, 24, 24.
Isaac Smith, Anna Clay, 38, 35.
Alexander Modjeska, Rose Rogers, 22, 22.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Fannie B. gegen Benton M. Smith, wegen grausamer Behandlung; Sarah B. gegen George A. Holmes, wegen Verlassung; Annie gegen John T. Brock, wegen grausamer Behandlung; Julia gegen Charles D. Knissen, wegen Verlassung; John J. gegen Francis Ellis, wegen Ehebruchs; Fannie gegen Barton M. Smith, wegen grausamer Behandlung; Margaret gegen John E. Spicer, wegen Verlassung; Matthew gegen Harriet M. Callahan, wegen Verlassung; Alfred gegen Carrie Johnsen, wegen Verlassung; Mary gegen Alexander Frederick, wegen Verlassung; Lora gegen Alexander R. Goodman, wegen Trunksucht; Pauline gegen Gustav F. Schultz, wegen grausamer Behandlung; Pauline gegen Fr. Xaver Hart, wegen Ehebruchs; Annie L. gegen Carl Winnberg, wegen Verlassung; Goldie gegen Jacob Lebewitz, wegen Verlassung; Annie gegen Hy. Smith, wegen Verlassung; Maggie gegen Noah F. Hunter, wegen grausamer Behandlung; Louise A. gegen Warren J. Anderson, wegen Ehebruchs.

Marktbericht.

Chicago, den 26. März 1900.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.60—$5.75 per 100 Pfd.; beste Kühe, $3.75—$4.50; Mastschweine $4.95—$5.20; Schafe $4.60—$6.90.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 15—16½c; Dairy 19—22c; Creamery 19—23c; beste Kunstbutter 18—20c. — Käse: Frischer Rahmkäse 12½c—13 das Pfd.; andere Sorten 9—11c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 7½—8½ das Pfd.; Hühner, 8—8½c; Enten 9—9½c; Gänse $6.00—$8.00 per Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 9½—12c das Pfd.; Hühner 8½—9c das Pfd.; Enten 10—11c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 9½—10c das Dtzd. — Kalbfleisch 6—9c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Zander 5½c; Karpfen und Büffelfisch 2—5c; Grashechte 6—7c das Pfd.; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel $2.50—$4.00 per Faß; Bananen 65c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $2.50—$3.25 per Kiste; Apfelsinen $2.00—$3.25 per Kiste.

Kartoffeln, 30—39c per Bushel.

Gemüse. — Kohl, $3.50—$4.00 per Barrel; Zwiebeln, hiesige, 40—70c per Bushel; Bohnen $2.00—$2.25; Blumenkohl $2.75—$3.00 per Kiste; Sellerie 25—40c per Dtzd.; Spinat $2.50—$3.00 per Brl.; Salat 30—35c per Kiste; Erbsen $1.50—$1.75 per Bushel; gelbe Rüben, neue, $3.00 per Brl.; Tomatoes $2.00—$2.75 per Kiste; Radieschen 40c per Dtzd. Bündchen; Erdbeeren 30—40c per Quart, Gurken 75—85c per Dutzend.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, 67½—68½c; Nr. 3, rother, 66—67c; Nr. 2, harter, 65½—65½c; Nr. 3, harter, 63—64½c. — Sommerweizen: Nr. 2, 65½—66c; Nr. 2, harter 64—65c; Nr. 3, 63—64½c. — Mais, Nr. 2, 35½—37c. — Hafer, Nr. 2, 24½—26½c. — Gerste 37½—44c. — Roggen 53½—54½c. — Heu $4.50—$12.00 per Tonne. — Roggenstroh $7.00—$7.50

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 1002 Wellington Ave., Ecke Lincoln und Southport Ave.

Verlangt: Ein guter Schneider auf alte und neue Arbeit. Chas. Moritz, 132 E. Ohio Str. dimi

Verlangt: Schneider für Reparatur-Arbeit. Lyon Store, 937 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger lediger Mann. 1243 George Str.

Verlangt: Mann, in Boardinghaus zu helfen. 790 N. Halsted Str.

Verlangt: Schneider. 361 Clybourn Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Brot; guter Lohn. 167 31. Str. dimi

Verlangt: Ein Cakebäcker-Vormann, guter Mann. Höchster Lohn. 167 31. Str. dimi

Verlangt: Frisch eingewanderter junger Bäcker. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Gute Küfer für Bier-Tonnen. 2617 Princeton Ave.

Verlangt: Mann zum Reinhalten für Saloon und Haus. 552 Grand Ave. modi

Verlangt: Pianospieler. 17 N. Peoria Str. md

Verlangt: Presser an Westen. 820 N. Robey Str., 1. Floor, hinten. mdimi

Verlangt: Junger Mann, Pferde zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 5512 S. State Str. modi

Verlangt: Dritte Hand an Brot, und ein Junge an Cakes. 324 N. Franklin Str. modi

Verlangt: Mann zum Kollektiren. Einer der etwas von Musik versteht wird vorgezogen. F. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Jungen im Alter von 14—16 Jahren in Netzfabrik. 151 Wabash Ave., 5. Floor. sonmdi

Verlangt: Alle einzelnen Männer und verheiratheten Paare, die wir kriegen können täglich für Vieh- und Milch-Farmen. Hohe Löhne. Nachzufragen: Enright & Co., 21 W. Lake Str., oben. 14mz,tgl&son—1ap

Gutes Geschäft erzielen strebsame Leute mit meinen gestickten Kunstbildern und Neuheiten. Norddeutsches Kunst-Institut „Germania", B. Schadrack, Berlin, S.O. 16, Deutschland. sondi

Verlangt: Starker Junge, der etwas vom Malen versteht oder zu lernen. 84 Clifton Ave.

Verlangt: Guter nüchterner Mann, der mit allen Stallarbeiten vollständig bekannt ist, auch eine Kutsche fahren kann. Nachzufragen Abends, zwischen 5—6 Uhr. 613 W. 12. Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der englisch spricht, um Saloon reinzuhalten. Muß gute Referenzen haben. Lohn $15 pro Monat und ganze Verpflegung. Adr.: H. 631 Abendpost.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon. 329 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Ein deutschsprechender Herr, welcher längere Zeit im Hosiergeschäft gearbeitet, gute Waarenkenntnisse besitzt und englisch korrespondiren kann. Angenehme dauernde Stellung. Beste Referenzen erforderlich. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter: R. 230 Abendpost. dimi

Verlangt: Ein erster Klasse Kuchen- und Brotbäcker für Alaska. Benjamin, Windsor Hotel, 12—1 Nachm. dimi

Verlangt: Ein Porter. 2502 Madison Str., H. Nau.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter für Saloon- und Küchenarbeit. 55 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Schriftsetzer, ein alleinstehender Mann, um in einer kleinen Druckerei zu arbeiten, 12 Meilen von Chicago. Nachzufragen: 30 Belden Court, City. dimi

Verlangt: Kräftiger Junge für allgemeine Arbeit. Coe's Restaurant, 662 Van Buren Str. dimi

Verlangt: 10 Farmarbeiter; guter Lohn. Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 27mz,1w

Verlangt: Ein Junge für Bäckerei. 577 Larrabee Str.

Verlangt: Erster Klasse Cabinetmakers an Fixtures. L. A. Becker Co., 194 N. Union Str., 6. Fl.

Verlangt: Ein guter Knopflochmacher. Lohn $12 per Woche. 564 N. Ashland Ave. Nachzufragen sofort. Pesky.

Verlangt: Knopflochmacher an Singer-Maschinen. Dampfkraft. 868 N. Lincoln Str., 1. Floor, nahe North Ave.

Verlangt: Ein guter junger Blacksmith-Helfer an Wagenarbeit. Western und Armitage Ave.

Verlangt: Brotbäcker, guter Bench-Arbeiter. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Zwei geweckte Jungen, ungefähr 15 Jahre alt, für Office-Arbeit. Bringt Affidavit. Nachzufragen sofort. 200 Monroe Str., 6. Floor.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Tüchtige Agenten für Bücher und Abzahlung. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. 27mz,1w

Verlangt: Agenten, 120 Prozent Artikel von unbegrenzter Nachfrage. Zodiac Mfg. Co., 54 N. Sheldon Str., Chicago.

Verlangt: Ein Junge der die Cake-Bäckerei erlernen will. 1129 S. California Ave., nahe 22. Str. dmi

Verlangt: Anständiger junger Mann der mit Pferden umzugehen versteht und auf einem Fleischwagen mitzuhelfen versteht. Anzufragen nach 7 Uhr Abends. 3031 Parnell Ave.

Verlangt: Ein Junge für Bäckerwagen zu fahren und im Store zu helfen. 409 Roscoe Str.

Verlangt: Junger Bäcker an Brot. 2358 Cottage Grove Avenue.

Verlangt: Porter. 236 Fifth Avenue.

Verlangt: Junge an Cakes; muß Wagen treiben können. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann für 10 Kühe und 2 Pferde zu besorgen. Gutes Heim für den richtigen Mann. Vorzusprechen 2022 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein guter Schneider fr kleine Arbeit.— 100 Van Buren Str., Zimmer 21.

Verlangt: Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 414 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter in Saloon und Halle zu reinigen. 222 W. 12. Str.

Verlangt: Ehrlicher ältlicher Mann im Store. Kleiner Lohn. Wenig Arbeit. Gutes Heim. 327 Melrose Str., zwischen Robey Str. und Hoyne Ave.

Verlangt: Weber an Rugs. Stetige Arbeit. 1497 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge in Rug-Fabrik. Stetige Arbeit. 1497 Milwaukee Ave.

Verlangt: Sauberer junger Mann als Porter. Bloß guter mag vorsprechen. 272 E. North Ave.

Verlangt: Deutscher Wagenschmied. 322 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Rockschneider. Stetige Arbeit. — 229 Sheffield Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar in mittlerem Alter, um auf's Land zu gehen. Der Mann muß gut fahren können, mit Kuh und Geflügel umgehen können. Muß auch etwas von Gartenarbeit verstehen. Die Frau muß etwas in der Familie mithelfen. Gute Heimath. Stetiger Platz. Nachzufragen Nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr. 609 W. 12. Str.

Verlangt: Guter Vorbügler, der auch abbügeln kann an feinen Shop-Röcken, sowie Maschinen- und Handmädchen. 164 Washburn Ave. dimido

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Intelligenter Deutscher, 27 Jahre alt, spricht englisch, wünscht Stelle als deutscher Korrespondent bei Rechtsanwalt oder in Geschäft. Gute Zeugnisse. Adr.: R. 227 Abendpost. dimi

Gesucht: Bartender, guter, flinker, sucht stetigen Platz. J. Wolf, Staatszeitung Building, Saloon. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit; kann mit Pferden umgehen und ist stadtbekannt. Adr.: L. 932, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann von 18 Jahren sucht Stelle als Treiber oder Butchergeschäft zu erlernen. Adr.: Charlie Momsen, 34 Ellen Str.

Gesucht: Junger Mann, gewesener Soldat, wünscht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: H. 632 Abendpost.

Gesucht: Erste Hand Cakebäcker sucht Stelle. 1010 Girard Str. modi

Gesucht: Guter Painter und Paperhanger wünscht Arbeit beim Tag oder Akkord. Adr.: O. 410 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stellung als zweiter Bartender. Adr. L. 933 Abendpost. mdimi

Gesucht: Junger lediger Gärtner sucht Stellung bei Herrschaft. Hat Empfehlungen. Adr. O. 426 Abendpost. 26mz1w&son

Gesucht: Lediger Butcher, Wurstmacher und Shoptender sucht einen stetigen Platz. 2232 Archer Ave.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Mann und Frau suchen Stellung; Frau erst eingewandert, gute Köchin. 125 S. Sangamon Str., Zimmer 7. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Näherin an Männer-Sachen, um im Reparatur-Shop zu helfen. Muß schnell sein und erster Klasse Arbeit thun. Nachzufragen sofort: Bell Tailoring Comp., 70 Ost Madison Str., oben.

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 564—566 N. Ashland Ave., 2. Floor, hinten

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen; guter Lohn. 467 Ravenswood Ave., nahe Groß Park Station.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. Lohn bezahlt während der Lehrzeit. 151 Southport Ave.

Verlangt: Gute Spulerin für Steins Mohair, Wolle und Baumwolle zu spulen. Mundt Patent Braiding Works, 152—158 Vedder Str. 27mz,1w

Verlangt: Mädchen, Baisters, Finishers an Coats. 1031 N. California Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. Dampfkraft. 878 N. Irving Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shop-Hosen. — Olson Mfg. Co., 741 Elk Grove Ave. dimi

Verlangt: 2 gute sehr geübte Mädchen an Frauenröcke. Mrs. Perdy, 437 Ashland Ave. modi

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu lernen. Bezahlung während des Lernens. Haas & Fisher, 888 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Damenröcken, Maschinen-Arbeit nach Hause gegeben. Stuhlmann, 749 N. Ashland Ave.; Eingang an Keenon Str. mdi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. Auch Mädchen zum Lernen. Dampfkraft. 478 Armitage Ave. mdimi

Verlangt: Maschinenmädchen an Damen-Röcken. — 745 Elk Grove Ave. sanmodi

Verlangt: Damen, in ihrer Wohnung zu häkeln. Stetige Arbeit. Gute Bezahlung. 324 Dearborn Str., Zimmer 740. —31mz

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 823 W. North Ave.

Verlangt: Deutsches Kindermädchen; kleine Familie; erwachsene Kinder. Lohn $3. — 483 Ashland Boul. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für zweite Arbeit. — 3364 Prairie Ave.

Verlangt: Eine gute Restaurant-Köchin. 281 N. State Str.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 669 W. 13. Str., Top Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 449 LaSalle Ave.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gute Köchin sein. Kein Waschen. 3 in Familie. Gutes Heim. Guter Lohn. 2710 Michigan Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Kind und leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 277 Johnson Str., zwischen 7 und 8 Uhr Abends.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 294 Webster Ave., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, eines das etwas vom Waschen versteht. Guter Platz. Nachzufragen: 504 Otto Str.

Verlangt: Ein gutes ehrliches deutsches Mädchen, ungefähr 15 Jahre alt, bei Hausarbeit zu helfen. Muß gut zu Kindern sein. 772 Perry Str.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für leichte Hausarbeit. 3 in Familie. Gutes Heim. Mrs. Stange, 206 W. Division Str.

Verlangt: Gutes Kindermädchen für 2 Kinder, $4. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. $3. Familie von 3. — 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 735 Sedgwick Str. dimi

Verlangt: Nettes Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei. 414 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleiner Platz. 523 Burling Str., nahe Fullerton Boulevard.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 57 Grant Pl., nahe Cleveland Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 537 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 600 Fullerton Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Muß etwas kochen können. 453 Dearborn Ave.

Verlangt: 16—17jähriges Mädchen für Hausarbeit. 336 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 272 Clybourn Ave., 2. Stock.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 373 Lincoln Ave. dimidofrsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 294 Webster Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen das deutsch und englisch sprechen kann, für allgemeine Hausarbeit. — Kleine Familie. 944 Fargo Ave., Rogers Park.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen und waschen können. 106 Orchard Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Restaurant, eines welches etwas vom Kochen versteht. Guter Lohn. Stetiger Platz. 231 Ost Jackson Boulevard.

Verlangt: Deutsches protestantisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3124 Morgan Str.

Verlangt: Aeltliche Frau oder Mädchen für Hausarbeit Lohn $2. — 91 Lewis Str., Store. dmdo

Verlangt: Mädchen zur Stütze der Hausfrau; — keine Wäsche. 102 Rice Str., nahe Robey und Chicago Ave dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 3806 Wabash Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; $5 per Woche. 1191 Blue Island Ave., Ecke Oakley Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; — keine Wäsche. 1732 N. Ashland Ave.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen oder Frau, gut zu Kindern. Kann nach Hause gehen. 71 Cypreß St.

Verlangt: Eine gute Köchin; muß beim Waschen und Bügeln helfen. Guter Lohn. 2735 Michigan Av. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 195 North Ave.

Verlangt: Anständige alleinstehende Frau sucht ebensolche zur Führung des Haushalts. Meldungen Morgens bis 10 Uhr. 574 Orleans Str., nahe Ost North Ave., Mittel-Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann, in einer Familie von 4 Personen. Gehalt $5. — 4538 Oakenwald Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, wo zweites Mädchen gehalten wird. Lohn $5. Referenzen verlangt. 3842 Lake Ave.

Verlangt: Deutsche oder schwedische Frau für Küchenarbeit. Coe's Restaurant, 662 W. Van Buren Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. — 1071 Argyle Ave., zwischen Clark und Evanston Ave. dimi

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Koeller, 31 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das gut deutsch sprechen kann, für allgemeine Hausarbeit. 379 S. Paulina Str.

Verlangt: Mädchen, bei Kindern mitzuhelfen. 879 N. Leavitt Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 299 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Kleine deutsche Familie.— 117 Park Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, 15 bis 16 Jahre, für leichte Arbeit. 191 Fifth Ave., 2. Stock, Zimmer 5.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder alleinstehende Frau für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; muß kochen können. 4 Dollars per Woche. 167 31. Str., Flat A. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1754 N. Ashland Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen auf Kinder aufzupassen und im Haushalt zu helfen. 1425 Diversey Boulevard, Ecke Best Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2712 South Park Ave., dmdo

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 3329 Forest Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit des Morgens. 389 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 279 W. Chicago Ave., Saloon.

Verlangt: Deutsche oder ungarische Köchin. Nachzufragen Millinery, 520 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 472 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen. 279 E. Division Str.

Verlangt: Ordentliche alleinstehende Frau findet gegen mäßigen Lohn ein gutes Heim als Haushälterin bei einem Wittwer mit 2 erwachsenen Kindern. Nachzufragen 3303 S. Halsted Str., 3. Floor, um 6 Uhr Abends. Israelitin vorgezogen.

Verlangt: Gutes zweites Mädchen, um in Küche und Saloon zu helfen. Deutsche oder Böhmin. — Guter Lohn. Keine Sonntagsarbeit. 25 Fulton Str. Market, Ecke Fulton und Peoria Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 6120 S. Morgan Str. mdimi

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit.— 173 W. 22. Place, Sternet. mdimi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. E. Mandel, 200 31. Str. 14mz1mt

Verlangt: Alle Frauen und Mädchen, die zu haben sind, täglich für Anstalten, Hotels, Restaurants, Kosthäuser, Laundries und Privatfamilien. Gute Löhne. Enright & Co., 21—27 W. Lake Str., oben. 14mz,tgl&son—1ap

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie von 4 Erwachsenen. $4. Nachzufragen 3751 Lake Ave., 1. Flat. somodimi

W. Fellers. Das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Beste Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5ianbw

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Alleinstehende Frau, gute Köchin, sucht Platz für Lunchköchin. 133 Ontario Str., nahe Franklin Str., Parterre.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle zur Aushilfe in der Küche, Restaurant oder Saloon. Westseite vorgezogen. 111 Miller Str. modi

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Hausreinigen. 829 Hamlin Ave., nahe North Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle. 438 Ashland Ave.

Gesucht: Stellung zum Waschen. 243 Blackhawk Str.

Gesucht: Eine ehrliche Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. Adr.: H. 612 Abendpost. dmdo

Gesucht: Reinliche respektable Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einer anständigen Familie, wo die Frau fehlt. 4753 State Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Aeltere Frau, welche gut kochen, waschen, bügeln und nähen kann, sucht Stelle, am liebsten außerhalb der Stadt. 172 Kramer Str., zwischen Halsted und Jefferson Str., vorne, oben.

Gesucht: Eine gute erfahrene deutsche Köchin sucht Stelle im Saloon. Mrs. Loftus, 2840 State Str. 24mz,1w&son

Gesucht: Respektable Wittwe, 40 Jahre, wünscht Stellung für feinen Haushalt, bei gutsituirtem Herrn. Adr. H. 606 Abendpost. 26mz1w

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle im Restaurant oder Saloon, zur Hilfe in Küche. Westseite vorgezogen. 111 Miller Str. dimi

Gesucht: Ein jüdisches Mädchen sucht Stelle bei einer jüdischen Familie für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen: M. Rosner, 29 Cornelia Str.

Gesucht: Mädchen von 18 Jahren sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 5014 Laflin Str.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 12 Garden Str.

Gesucht: Frau sucht Arbeit für ein paar Tage in der Woche. Mrs. Keller, 15 Vine Str., nahe Division Str.

Gesucht: Stelle als Haushälterin. 159 Mohawk Str., oben.

Gesucht: Wäsche in oder außer dem Hause. — 57 Cleveland Ave., hinten, oben.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Basement, 20x42 Fuß, für Fabrikationszwecke. 278 Clybourn Place. smodi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, feine Soda-Fountain und Counter. 1355 N. Clark Str.

Zu kaufen gesucht: Lunch-Counter und Bäckerei-Ausstattung. Benjamin, Windsor Hotel, 12—1 Uhr. dimi

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Billig, sämmtliche Hausgeräthe, so gut wie neu. 245 Blackhawk Str., hinten, unten.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Habe zweimal gebrauchtes Phaeton; möchte frommes Buggy-Pferd dagegen eintauschen. A. Mouns, 949 N. Whipple Str.

Zu kaufen gesucht: Starke Milchziege. 114 Vedder Str.

Zu verkaufen: 2 Blue Great Dane Puppies. 421 Sedgwick Str.

Zu verkaufen — oder zu vertauschen — Immer an Hand: 50 Stück ältliche Pferde und Stuten, passend für alle Sorten Stadtarbeit, Farmarbeit und Zuchtzwecke, 1000 bis 1500; $25 bis $85; ebenfalls gebrauchte Farm-Geschirre. Für Leute, die diese Art Pferde zu kaufen beabsichtigen, wird es sich bezahlen, vorzusprechen und sie zu sehen. J. H. Finn & Co. 753 West 43. Straße, Ecke Union Ave., nahe Union Stock Yards, Chicago. 18mz,1mo,tgl&son

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Milchgeschäft, nebst kleinem Store. 80 W. Montana Str.

Zu verkaufen: Grocery, Haus und Lot, Südwestseite; alter Stand; guter Verkaufsgrund. Adr.: H. 627 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine erster Klasse Bäckerei an der Nordseite. Gutes Store- und Wagengeschäft, b.illig. Adr.: O. 434 Abendpost.

Zu verkaufen: Umstände halber sehr billig, eine gute Candy-Route. Zu erfragen: 605 Milwaukee Av. dimi

Zu verkaufen: Ein feiner Saloon. Nachzufragen: 90 Washington Str. dimi

Zu verkaufen: Delikatessen-, Candy-, Tabak-, Zigarren- und Notion-Store. 31 McReynolds Str.

Zu verkaufen: Kleine Milchroute mit gutzahlendem Depot. 742 N. Paulina Str.

$450; Grocery-, Delikatessen-Store; Nord Halsted-Str.; gute Nachbarschaft; Tageseinnahme $12—$15; Miethe $20. Passend für Frau. Hintze, 59 Dearborn Str. didosa

Zu verkaufen: Erster Klasse gutzahlendes 4 Kannen Milchgeschäft. Nordseite. Adr.: O. 414 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein alter Stand, gutgehender Paint-Store, billig. 5231 S. Ashland Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: altetablirte Grocery und Meatmarket. 203 Clybourn Ave., Ecke Blackhawk Str.

Zu verkaufen: Schneider-Shop, 10 Maschinen und Knopflöcher-Maschinen. 1550 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Kaffee- und Delikatessen-Store, billig. 346 Wells Str. dimi

$350 kaufen Saloon mit Business-Lunch, wegen Abreise: darin ist Geld zu machen. Offerten unter O. 403 Abendpost.

Butcher gesucht, um altes Geschäft auf eigene Rechnung in einem Grocery-Store zu übernehmen. Miethe und Fixtures im Anfang frei. Adr.: L. 905 Abendpost

Zu verkaufen: Meatmarket mit oder ohne Grundeigenthum. Altes und gutes Geschäft. Nehme auch kleines Haus in Tausch. 473 N. Paulina Str. dmi

„Hintze", Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und „Geschäfte". Schnelle, reelle Transaktionen. 26mz,1mt&son

$450 kaufen schön eingerichteten altbekannten Saloon. Wells Str. Miethe $30. Großer Bargain. Wegen Abreise. Klein, Zimmer 30, 163 Randolph Str. modi

Muß verkaufen bis Donnerstag, wegen Krankheit, gutgehende Bäckerei. Tägliche Einnahme $20. Verlasse Chicago. 195 W. Huron Str. mdmi

Zu verkaufen: Mein gutes Restaurant; will unbedingt nach Deutschland. 117 W. Van Buren Straße. sasomodi

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen schuldenfreie Nordwestseite Cottage, Kohlen-Yard mit Expreßgeschäft, letztjähriger Umsatz $6000, mit Haus und Lot. Adr. H. 613 Abendpost. 22mz1w

Zu verkaufen: Verkaufe meine Bäckerei; nur Storegeschäft; Tageseinnahme $45—$50; gute Lage. Adr.: W 777 Abendpost. 21mz1w

Geld auf Möbel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1j&son

Wenn Ihr Geld borgen wollt, dann bitte sprecht bei uns vor.
Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34.
Otto C. Boelcker, Manager.
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.
Anleihen in Summen nach Wunsch auf Möbel und Pianos, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt.
Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles, lang etablirt, höfliche Behandlung und strengste Verschwiegenheit gesichert. 22mz,tgl&son
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann bitte. schickt Adresse und dann schicken wir einen Mann, der alle Auskunft gibt.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Geld verliehen, privatim, auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen, ohne Wegnahme, zu niedrigster Rate. Wenn Ihr Geld und auch einen Freund braucht, sprecht bei mir vor. Leben und leben lassen ist mein Motto. Zeit und Abzahlung nach Belieben des Borgers. A. H. Williams, 69 Dearborn Str. 12jan,bw

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Patente besorgt.—Wm. R. Rummler, Patent-Anwalt, 82—83 McVickers Theater Gebäude, Chicago. 20mz,1m,tgl&son

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 2jan,tgl&son,bw

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauen-Hospital. — Dr. J. F. Bigelow, ältester praktischer Arzt Chicagos für Frauenkrankheiten aller Art. Erfolgreiche und schmerzlose Behandlung ohne Operation. Gutes Heim und gewissenhafte Pflege vor und nach der Entbindung. 78 State Str., Z. 26. 20mz,1mtdi&so

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Examination frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 1jan*

Nähmaschinen, Bicycles &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7febr*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 für ein schönes Cable Upright Piano; leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str. 27mz,1w

Nur $25 kaufen ein hübsches Rosenholz - Piano. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 21mz,1w&so

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Jüdischer Mann, mittleren Alters, guten Characters, besitzt eigenes, gutes Geschäft, wünscht sich zu verheirathen mit älterem Mädchen oder Wittfrau mit Vermögen. Um geneigte Zuschriften wird gebeten. Verschwiegenheit Ehrensache. Adr.: L. 902, Abendpost.

Heirathsgesuch. Wittwe, 45, Hotelbesitzerin, wünscht sich zu verheirathen. Näheres durch Kuehl, 347 Wabash Ave. — Zur Beachtung! Laut amtlichen Bescheides des Staatssekretärs James Rose in Springfield gibt es in Illinois kein inkorporirtes Heirathsvermittlungs-Bureau, noch damit verbundenes Bankgeschäft.

Heirathsgesuch. Fräulein, 40 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, tugendhaft und häuslich, besitzt $9000 Baarvermögen, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines Geschäftsmannes. Dame ist aus guter bürgerlicher Familie, spricht deutsch und englisch. Näheres ertheilt Goezendorff, 489 N. Clark St.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!
Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.
Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis.", oder besser sprecht vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 27. März, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.
Adresse: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. jan20,sadido,1mo

Alabama! Alabama!
Farmland—gutes Land im südlichen Alabama zu verkaufen. Billige Preise. Nahe der Stadt Mobile (70,000 Einwohner). Geeignet für alle Produkte. Zweimal das Jahr Ernte. Wer noch gutes Land in dieser Gegend kaufen will, wende sich an Arthur Boenert, 92 LaSalle Str., Chicago, Ill. 10mz,*

Zu verkaufen: 100,000 Acker gutes Farming-Land in Central Wisconsin, Clark County, nahe Merrillan Station, $8 und aufwärts per Acker. Wegen näherer Auskunft wende man sich an A. Schiller & Co., Eigenthümer, Zimmer 64, 163 Randolph Str. 3mz1mo&son

Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen, 20 bis 160 Acker. Ullrich, 196—198 Ost Washington Str. 2jn,1j

Spezial-Vormunds-Verkauf.
80 Acker Farm, Bach läuft durch, Wisconsin, $400, auf Abbezahlung. Henry Ullrich, 34 Clark Str., Zimmer 401. 23mz—2ap

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickhaus, nahe Humboldt Park, spottbillig; kann mit $1200 Baar erworben werden. Marson, 641 Milwaukee Ave. 23,24,27,29,31mz2,4,7ap

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser mit Wasser, nahe den Elston und Belmont Ave. Straßenbahnen. Nur $1460; $50 baar; $12 monatlich. Ernst Melms, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 2mztgl*

Südwestseite.

Großer Bargain! — Dreistöckiges und Basement Brick - Flat-Gebäude, nahe Halsted Str., an 17. Place, für $4800, werth $6500. Donat, 760 S. Halsted Str. 27mz,1w&son

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dz,tgl&son*

Zu verkaufen: Mein neues, prachtvolles 6 Zimmer Haus, mit allen neuen Verbesserungen, an drei verschiedenen Straßenbahnlinien und Hochbahn. Preis $2250. Monatliche Zahlung $20. Antworten unter H. 616 Abendpost. samdmdo

Zu verkaufen: Store, Haus und Lot, sehr billig, wegen Abreise, denkbar beste Gelegenheit für kleinen Geschäftsmann; muß bis Anfang April verkauft werden. Preis $3000. Leichte Zahlungsbedingungen. Gustav Stein, 1342 N. Western Ave. 24mz,1w&son

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: $2200 gegen $6000 Sicherheit.— Schmidt, 222 Lincoln Ave. disa

Zu verleihen auf Grundeigenthum: Privatgelder zu dem billigsten Zinsfuße, ohne Kommission. Adolph Zeisler, 79 Dearborn Str. 27mz,misamo,1m

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

— Geld —
— ohne Kommission —
in großen und kleinen Summen auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypothek zu verkaufen.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8. 12dz,tgl&son*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ok,ddsa*

Zu verleihen: $3000 auf Grundeigenthum, in Summen von $500 oder mehr, zu niedrigen Interessen, ohne Kommission; von Privatperson. Adresse: O 430, Abendpost. 24mz1mtgl&son

Erste Hypotheken zu verkaufen: $250, $600, $1000, $1200, 7 und 8 Prozent garantirt. Dreifache Sicherheit. Henry Ullrich, 34 Clark Str., Zimmer 401, etablirt 1887. 23mz—2apl

Zu verleihen: $2000 auf verbessertes Chicago Grundeigenthum. 156 W. Chicago Ave., oben. Keine Agenten. modimi

Bezahlt keine 6 Prozent! Viel Geld bereit für 4 und 5 Prozent auf Grundeigenthum und zum Bauen. Adr.: W. 711 Abendpost. 14dz,bw

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Adresse von William Know, 39 Hardon Ave., Confectioner, ungefähr 38 Jahre alt. Adr.: L. 915 Abendpost.

Alexander's Geheim - Polizei - Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt, Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt, Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 28feb,1j

Die deutsch-amerikanische Law and Collecting Association: Richard Fischer, Rechtsanwalt. — Jede Art Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt. Kollektionen gemacht in allen Theilen der Ver. Staaten und Canada. Deutsch und böhmisch gesprochen. Konsultation frei. Zimmer 303 und 304 Journal Bldg., 160 Washington Str. Phone 2196 Main. 3mz,1mo,tgl&son

Lokal Bricklayer- und Steinmaurer Union's Geschäfts-Versammlung jeden Donnerstag Abend 8 Uhr, in Wendel's Halle, 1504 Milwaukee Ave.; neue Mitglieder aufgenommen; Arbeit an Hand. — G. E. Raum, Präsident. 16—31mz,&son

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 214. Tel. M. 1843. 9ok*

Wir untersuchen Abstrakte, stellen Dokumente (Trust, Warranty und Release Deeds) aus, besorgen Feuerversicherung, Alles sehr prompt und billig.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 9mz,tgl&son,*

Abstrakte untersucht, Nachlaßgericht, Rechtsanwalt. Geo. Menger, Zimmer 43, 157 Washington Str. 10mz,1m&son

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—847 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 103 Osgood Str. 8an,1j

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. — Rath unentgeltlich 1nov,bw

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsche Dame ertheilt Klavierstunden. 35c per Stunde. Adr.: L. 903 Abendpost.

Englische Sprache für Herren und Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, befanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jensen, Prinzipal. 10ag,bdsa*

Eine Blut-Kur frei versandt.

Eine freie Versuchs-Behandlung jedem Leidenden privatim per Post übersandt.

Ein wunderbares Mittel für eine schreckliche Krankheit — Die Heilung ist dauernd.

Eine freie Versuchs-Behandlung wird frei versandt vom State Medical Institute um die Thatsache zu beweisen, daß die schrecklichste aller Krankheiten geheilt werden kann. Es wird viel gestritten über diesen Gegenstand, aber Thatsachen sind unleugbar und müssen anerkannt werden. Die Wirkung dieses neuen Mittels ist merkwürdig. Der Arzt, der das Institut unter sich hat, hat eine lange und weitreichende Erfahrung in der Behandlung dieser Blutkrankheit, und vor ungefähr zwei Jahren, nach einer langen Reihe von Untersuchungen, fand er ein positives Mittel, das die Wirkung des Giftes aufhebt und unschädlich macht und es aus dem Körper entfernt. Da er persönlich viele hunderte Fälle untersucht und sich mit jedem Punkte dieser Krankheit vertraut gemacht hat, kam seine Entdeckung ganz natürlich und hat ihm nie versagt. Eine seiner neuerlichen Heilungen war ein fast hoffnungsloser Fall, da durch die Krankheit das Haar ausfiel, und der Körper mit einer Masse eiternder Wunden, Beulen, Flecken und unangenehmen Entstellungen bedeckt war. In ein paar Tagen war die ganze äußere Haut geheilt und auch war Besserung in jeder Hinsicht wahrnehmbar. Eine kurze Fortsetzung mit dem Mittel brachte eine vollständige Heilung zu Wege.

Die freie Versuchs-Behandlung rettete viele die sonst dem frühen Tode verfallen wären, und dieses war der Zweck welcher das Institut veranlaßte, diese Offerte zu machen. In allen Fällen, wo die Wunden die Krankheit deutlich bezeichnen, kennt der Leidende den Namen und die Natur des Leidens vollkommen, aber viele die diese Krankheit ererbt oder sich kürzlich zugezogen haben, sollten sich an das Institut wegen eines 41seitigen Buches wenden, das diese Krankheit ausführlich beschreibt und ebenfalls die Wirkung ihres neuen Mittels, Sifilide, erklärt. Schickt Euren Namen und Adresse an das State Medical Institut, 134 Elektron-Gebäude, Fort Wayne, Ind., und sie werden Euch die freie Versuchsbehandlung portofrei zuschicken, welche den Leidenden solch' wunderbare Erleichterung verschafft, solch' ein entzückendes Gefühl der Freude über ihre Besserung hervorruft, die sie völlig für alles frühere Leiden und Verzagtsein welche frühere Fehlschläge verursachten, entschädigen. Schreibt bestimmt heute. di*

Jadwiga.

Roman von Fritz Döring.

(Fortsetzung.)

Kurt merkte wohl, daß irgend etwas mit ihr vorgegangen sein mußte, konnte sich aber ihre plötzliche Freundschaft nicht recht erklären. Noch nachträglich hatte er sich darüber Vorwürfe gemacht, den Bitten des jungen Lehrers nachgegeben und die Gesellschaft besucht zu haben. Zu einem rechten Genusse war er ja doch nicht gekommen, denn immer hatte ihn der niederdrückende Gedanke begleitet, hier nur geduldet zu sein, und selbst in den harmlosesten Worten entdeckte er, ganz gegen seine sonstige Art, darauf abzielende Spitzen. Er mußte an sich halten, um nicht ungerecht zu sein, um den Zorn und die Unzufriedenheit mit sich selber und seiner schiefen Stellung nicht auf die Gutsherrschaft zu übertragen, die ihn doch durch die Einladung in hohem Grade ausgezeichnet hatte. Und nun wurde Jadwiga plötzlich so liebenswürdig! Er wußte gar nicht, was er davon denken sollte, und er konnte gar nicht so recht froh werden darüber. Im Gegentheil, es wäre ihm vielleicht lieber gewesen, wenn sie ihre alte Schroffheit beibehalten hätte, denn eine Ahnung sagte ihm, daß er irgend etwas eingebüßt haben mußte.

Im Anfang war er deshalb sehr kühl und förmlich, auf die Dauer konnte er jedoch ihrer gleichmäßigen Freundlichkeit nicht widerstehen, um nicht für unhöflich gehalten zu werden. So beschäftigte er sich in seiner eben gar nicht knapp zugemessenen Freizeit noch mehr als früher mit den beiden jungen Damen. Jadwiga hatte den Wunsch geäußert, auch einige deutsche Dichterwerke kennen zu lernen, und bereitwilligst brachte ihr Kurt die wenigen Bücher, die er besaß, heran. Sie wählte sich Lenaus Dichtungen und schlug zunächst den „Faust“ auf, um die von Daczynski erwähnte Szene nachzulesen.

Am nächsten Tage fragte sie kurz nach dem Mittag, ob das Verhältniß nicht gegenseitig werden könne und ob er, Saßthal, nicht polnische Literatur studieren wolle, wozu ihm ihre kleine Bibliothek gern zu Verfügung stände. Er versprach ihr auch wirklich, die Sprache besser erlernen und öfter üben zu wollen. Mit den wenigen Brocken, die er während seiner Anwesenheit in Slonkowo aufgeschnappt hatte, kam er so wie so nicht aus. Wirklich ging er auch sofort allen Ernstes daran, seine guten Vorsätze auszuführen, und als er seine Zunge erst glücklich so weit gebracht hatte, daß sie für all die Zischlaute und Konsonantenanhäufungen die nöthige Geschmeidigkeit erlangt hatte, machte er merkliche Fortschritte. Er radebrechte mit den Arbeitern, so gut es eben ging, und dies fühlten sich dadurch nicht wenig geschmeichelt.

So war es wieder einmal Sonntag geworden, wo man in der Kirche gewesen und mit Daczynskis zusammengetroffen war, und so kam auch allmählich der Schluß der nächsten Woche heran, wo die Gymnasialferien ihren Anfang nahmen. Der alte Czerski schwamm schon drei Tage vorher in Seligkeit, wenn er daran dachte, daß er nun seinen Maryan vier ganze Wochen um sich haben sollte, und zankte sich beinahe mit seiner dicken Ehehälfte, als diese seufzend daran erinnerte, was dieser Schlingel mit seinem unverwüstlichen Mundwerk wieder für Lärm in ihr ehrsames Hauswesen bringen würde. Alle aber schienen es darauf abgesehen zu haben, neugierig zu machen, denn wenn ihm nicht der alte Hoffmann ein paar tolle Streiche von dem Herrn Unterprimaner erzählte, so that es sicher der glückliche Vater, und selbst Jadwiga ließ einmal lachend ein paar Worte über ihren lustigen Bruder fallen.

Vor dem bewußten, sehnsüchtig erwarteten Sonnabend trat jedoch noch ein Ereigniß ein, das Kurt den jugendlichen Sprößling des Pan Czerski und alles andre vergessen ließ. Seelenvergnügt war er am Freitag, den Stock überm Arme, aufs Feld gegangen. Er fühlte sich so leicht und frei wie die Schmetterlinge über den reifenden Halmen und summte ein altes Liedchen vor sich hin, bald „In einem kühlen Grunde,“ bald „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,“ wie es ihm gerade in den Sinn kam. Die Leute merkten seine gute Laune und arbeiteten lustig drauf los, die hellste Sonne lag auf Wegen und Stegen und hier und dort riefen die Wachteln aus den Weizenfeldern. Drüben auf den Schwedenhügeln lieferte mittlerweile die Dorfjugend Schlachten, und auf der Landstraße zogen singende Handwerksburschen und arme Kesselflicker in die weite, weite Welt hinaus.

Die Mittagsstunde rückte unter angestrengter Thätigkeit näher und die Leute warteten schon sehnsüchtig auf den Klang der Hofglocke, der sie zum Essen rief. Plötzlich legte der alte Wenzel Kujawicz die Hand über die Augen und stieß einen kleinen Ruf der Ueberraschung aus.

„Gott soll mich schützen,“ brummte er, „der gnädige Herr! Was kommt er aufs Feld?“

Wie auf Kommando drehten sich alle Köpfe, die Hände ruhten ein paar Augenblicke und Kurt mußte zweimal mahnen, ehe die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Er selbst wunderte sich fast am meisten, den bequemen Pan Czerski hier draußen zu sehen, und ging ihm ein paar Schritte entgegen.

„Uff — ist das heiß, mein Lieber,“ stöhnte der Gutsherr und trocknete sich den Schweiß von der Stirn, „man wird gebraten ohne Spieß und Pfanne. Wäre es nicht für Sie, Pan Saßthal — nun, ich will nichts sagen, aber die heilige Jungfrau weiß es, ich wäre nicht gekommen.“

„Für mich?“ fragte Kurt erstaunt.

„Sogar etwas Wichtiges, das heißt: ich denke es mir blos. Nämlich ich stehe so am Zaun, wissen Sie, — wer kommt plötzlich an? Ein Bote von der Post, aber ohne Uniform, nur mit einem Bande um den Arm. „Nun,“ sage ich, „wohin so eilig, mein Lieber? Hast du etwas für mich?“ — „Nein,“ lachte er, denn er lacht immerzu, „nur für Herrn Saßthal,“ nun und da es ein Telegramm war, meinte mein Täubchen, ich sollte es nur gleich herausschicken.“

Kurt stand wie auf Kohlen, während Pan Czerski lustig weiterschwatzte, über die hohe Botengebühr bei Landtelegrammen schimpfte und mit komischem Ernst versicherte, daß ihn nicht simple Neugier hergetrieben habe. Endlich [illegible] er die Depesche aus der Tasche und händigte sie dem schon ganz nervös gewordenen jungen Manne ein. Mit einem Ruck riß dieser sie auf.

Plötzlich ward er todtenbleich. Seine Hände zitterten und die Lippen preßten sich aufeinander.

„Jesus Maria“, schrie der Gutsherr, der ihn neugierig beobachtete, wirklich erschrocken auf, „was ist Ihnen?“ Dann, als er sah, wie die Arbeiter aufmerksam wurden, nahm er ihn unter den Arm und zog ihn ein paar Schritt weiter.

Kurt athmete tief.

„Ich muß um einige Tage Urlaub bitten,“ sagte er leise und mit Anstrengung. „Lesen Sie selbst.“

Czerski überflog die Zeilen und gab das Papier kopfschüttelnd zurück.

„Schlimm,“ brummte er, „sehr schlimm. Ich weiß es auch, lieber Herr Saßthal. Aber Sie dürfen auch den Kopf nicht verlieren — nein, das dürfen Sie nicht.“

Er bekam keine Antwort.

„Das ist wohl für Sie ganz plötzlich gekommen?“ fuhr er dann fort, „Sie sagten mir doch keine Silbe.“

Kurt zuckte die Achseln.

„Vor vierzehn Tagen erhielt ich den letzten Brief. Noch dazu einen lustigen. Wer das damals gedacht hätte.“

„Es wird wohl Herzschlag gewesen sein,“ nickte Pan Czerski, „ach, du lieber Gott, davor hab' ich auch eine schreckliche Angst!“

„Und mein Urlaub?“ fing Kurt wieder an.

„Aber ich bitte Sie! Natürlich reisen Sie, wann Sie wollen, und bleiben, so lange Ihre Gegenwart nöthig ist. Wissen Sie, ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen. Heut lohnt es sich doch nicht mehr zu fahren, Sie würden gar keine geeignete Verbindung haben. Am besten benützen Sie schon den Frühzug. Morgen muß der Wagen so wie so in die Stadt, um Maryan abzuholen, das ist für Sie das Bequemste. Und nun,“ schloß er gutmüthig, „sehen Sie zu, wie Sie fertig werden. Nachmittag kann Sie ja der alte Hoffmann vertreten.“

Kurt drückte dankbar die angebotene Hand und ging dann in sein Zimmer. Nun war also auch der Letzte todt, der ihn noch liebte: sein Vater. Und er hatte so schnell und plötzlich sterben, hatte die Augen zudrücken müssen, ohne seinen Sohn um sich zu haben, unter fremden Menschen. Und er selbst war nun ganz mutterseelenallein in der weiten Welt und da war Niemand, der noch Antheil an ihm nahm, Niemand, der sich mit ihm freute, Niemand, der ihm in schweren Stunden zur Seite stand, für den er hätte leben und sorgen können! Ob er zu Grunde ging oder sich durch ernstes Streben eine neue Stellung errang, ob er sich läuterte im Kampf mit dem Leben oder irgendwo an den Hecken verdarb — kein Hahn krähte danach!

Er hätte jetzt am liebsten weinen mögen, so weh war ihm zu Muthe. Das Gefühl grenzenloser Vereinsamung überkam ihn immer mehr und es fröstelte ihn im tiefsten Herzen.

So saß er fast zwei volle Stunden. Sein ganzes Leben zog wieder an ihm vorbei, und jedes Bild wies direkt oder indirekt auf seinen Vater zurück, immer war dieser es gewesen, der ihn aus schlimmen Lagen befreit, ihm bald den einen, bald den andern Herzenswunsch erfüllt hatte. Er erinnerte sich an das Kleinste, an ein gutes Wort, an den monatlichen Zuschuß, den er in seiner schönen wilden Leutnantszeit empfangen, an das Kistchen Zigarren, das er noch vor kurzem erhalten hatte — an all die unzähligen, damals kaum beachteten und für selbstverständlich gehaltenen Liebesbeweise.

Mit einem Seufzer richtete er sich endlich auf. Nun hieß es den Kopf hochhalten und nicht verzagen! Um sich zu beruhigen, ging er hinaus in die Felder. Die stille Natur that ihm wohl. Fast scheu vermied er es jedoch, Menschen zu begegnen. So fand er sich am besten mit dem Gedanken, nun auch das Letzte verloren zu haben, ab, bis sich sein Schmerz zu tiefer Wehmuth läuterte. Dann erst kehrte er nach Hause zurück.

Der weite Spaziergang hatte ihn ermüdet und die Aufregung des Tages that auch noch ihr Theil dazu. Trotzdem schlief er wenig oder gar nicht. Auf den fröhlichen, sonnengesegneten Tag war eine laue Sommernacht gefolgt. Ueber dem Garten drängte sich der inbrünstige Duft der Blumen, und die Frösche riefen manchmal herüber von den Wiesen und Wässern der Ferne.— Da erfaßte ihn eine tiefe, bange Sehnsucht, daß er am liebsten den Kopf auf beide Arme gelegt hätte. Er wußte selbst nicht recht, was er wollte und was ihm war, was plötzlich so über ihn kam mit aller Macht und ihn nicht losließ. Da draußen lag die ganze weite Gotteswelt still und schlafend, und mit ihr schliefen alle Menschen und träumten von dem, was ihnen das Liebste war. Nur er war so abgesondert, nur er ausgestoßen und friedlos, nur er hatte [illegible] Herz, das für ihn schlug in Glück und Leid, im Wachen und Träumen. Ach, wenn er es doch finden wollte und mit ihm die Wärme und Ruhe eines sicheren Besitzes! Ja, wenn....! Und leise Bilder tauchten vor ihm auf: stille Stuben, wo die Lampe brannte und er selbst, müde von Tageslast und Arbeit, im Lehnstuhl saß, während sein liebes Weib ihrem kleinen Krauskopf alte Märchen erzählte — Märchen von stolzen Rittern und schönen Königstöchtern, von tanzenden Elfen und verzauberten Schwänen.

Ob er jemals so glücklich werden, jemals ein geliebtes Weib sein eigen nennen würde? Und wie es dann wohl aussehen müßte? Er versuchte, sich das Bild, das in seiner Sehnsucht lebte, in schärferen Linien vorzustellen. Was seine kleine Frau da nicht alles sein sollte! Er lächelte selbst. Gut und edel und natürlich auch schön, und sie müßte weiter nichts wollen, als nur für ihn leben. Sein guter Kamerad sollte sie werden, der ihn nie verließe, sein Sonnenstrahl, der ihm den Lebensweg hell und glänzend machte, und ob arm, ob reich, an ihrer Brust wollte er immer eine Heimath finden. In verschwimmenden Zügen trat es vor ihn: ein schmales, liebes Mädchengesicht mit lächelnden Augen und stiller Kinderstirn, darüber aber wob es wie ein ganz goldener Glanz. Also müßte sie doch wohl blond sein und ein deutsches Gretchen trotz alledem. Wie sie alle darüber gespottet hatten! Auch Jadwiga. Sie verstanden ihn nicht....

Mit offenen Augen sah er dann noch ein paar Minuten ins Dunkle hinein. Die Sehnsucht hatte ihn so matt und müde gemacht, noch mehr, als er es schon gewesen war. Und dabei sollte er morgen früh heraus und hatte die ganze Reise vor sich mit all ihrer Aufregung.

Er schloß die Augen. Er mußte ja schlafen.... schlafen. —

(Fortsetzung folgt.)

— Kommunistisch. — Schwiegermutter (vorstellend): „Meine Tochter — unser Mann.“

Ein deutscher Prediger,

dessen Lebensaufgabe darin besteht, Unglücklichen zu helfen, ist in der Lage, allen Denjenigen, welche an Schwächezuständen leiden, durch uneigennützigen Rath behilflich zu sein, eine sichere Heilung zu erlangen.

Die übermäßige geistige und körperliche Inanspruchnahme und Anstrengung in unserem heutigen Erwerbsleben, sowie manche andere Ursachen, resultiren bei vielen Männern sehr häufig in einer vorzeitigen Abnahme der besten Kraft, woraus dann oft unglückliches Familienleben entsteht.

Wo Derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, schreibe man also an

Herrn Pastor E. Stubenvoll,
Diözson Pella, Wis.

Grippe-Wetter

ist vorherrschend im Lande. Sie brauchen es nicht zu fürchten, wenn Sie eine Flasche von

HALE'S Honey of Horehound and Tar

im Hause haben und dasselbe gebrauchen. Es verhütet die Grippe und entfernt die Nachwirkungen der Krankheit. Ein einfaches Heilmittel ohne unangenehme Nachwirkungen. Es hat eine wohlthuende Wirkung auf Kehle und Lungen, die es unschädlich macht in den unbeständigen Klima macht. Bei allen Droguisten.

Hütet Euch vor Nachahmungen.

Pike's Zahnwehtropfen kuriren in einer Minute.

Dyspepsie und Unverdaulichkeit.

Um diese Leiden loszuwerden, geht von dem Sitze der Beschwerde aus, indem Ihr den Magen in Ordnung bringt. Das echte Johann Hoff'sche Malzextrakt, falls bei Mahlzeiten eingenommen, wird die Verdauung kräftig unterstützen und Euch in Stand setzen Eurer Kost alle nur mögliche Nahrung zu entnehmen.

Johann Hoff's Malzextrakt

ist nicht nur einfach ein Stärkungsmittel—es ist gleicherweise auch ein Nahrungsmittel.

Mme. Melba schreibt: „Ich empfehle das echte Johann Hoff'sche Malzextrakt bestens. Ich trinke es bei jeder Mahlzeit. Es bessert meinen Appetit und meine Verdauung auf wunderbare Weise.“

Johann Hoff:
New York, Berlin, Paris.

Lokalbericht.

Wehrte sich seiner Haut.

Auf dem Wege zur Arbeit wurde gestern der Buchbinder Henry Hessel, Nr. 544 Lincoln Ave., von zwei Streikern überfallen. Hessel ist bei der Baker-Vawter Company, Nr. 1102 Marianna Str., beschäftigt und gehört keinem Arbeiterverbande an. An der Ecke von MariannaStr. und Lincoln Ave. wurde er von seinen Bedrängern zu Boden geschlagen. Der Angegriffene riß alsdann seinen Revolver aus der Tasche und feuerte. Die Kugel traf den einen seiner Angreifer in den Arm; der andere derselben entriß dem auf dem Boden liegenden Hessel die Waffe und suchte so schnell wie möglich zu entkommen, was ihm auch gelang. Durch den Knall des Schusses wurde der Polizist Meyer zur Stelle gelockt. Er verhaftete sowohl den Angeschossenen, welcher sich John Jieron nannte, wie auch Hessel. Letzterer wurde gegen Bürgschaft vorläufig auf freien Fuß gesetzt. Jierons Wunde wurde im Deutsch-Amerikanischen Hospital verbunden; sie ist ungefährlich.

Baiern Frauen-Verein vom Town of Lake.

Dieser neugegründete Frauenverein hat sich nunmehr durch die Erwählung der nachverzeichneten Beamten fest organisirt: Ehren-Präsidentin, Frau Lina Schumacher; Präsidentin, Frau Anna Zipf; Vize-Präsidentin, Frau Karoline Braun; Korresp. Sekretärin, Frau Margarethe Kraus; Finanz-Sekretärin, Frau Minnie Spir; Schatzmeisterin, Frau Louisa Buchta; Führerin, Frau Kate Herr; Wache, Frau Rosa Desch; Verwaltungsrath, Frau Johanna Kartej, Frau Elisabeth Dealer, Frau Therese Breitenberger; Vereinsarzt, Herr Dr. Werkmeister. Mit der Einführung der Beamten in ihre Aemter war ein Unterhaltungs-Programm verbunden, um dessen genußreiche Ausführung sich der Gesangverein „Bavaria“, Frl. Maria Thiel, Frau Anna Zipf, Frl. Sophie Breitenberger und Babette Clusius verdient gemacht haben.

Folgenschwerer Streit.

In Gortes Wirthschaft zu Harlem geriethen gestern die Arbeiter John H. Reineke und Michael Seely mit einander in Streit. Reineke rauchte dabei aus einer kurzen Pfeife. Diese Pfeife nun schlug Seely ihm in den Hals hinein. Der Pfeifenstiel ist dem armen Menschen drei Zoll weit durch das Dach der Mundhöhle getrieben worden, und die solchermaßen verursachte Wunde wird dem Reineke vielleicht das Leben kosten. Der Mann befindet sich zur Zeit in seiner Wohnung, Nr. 808 Marion Str., unter ärztlicher Behandlung. Seely ist in Haft.

Vor Schreck gestorben.

Gestern traf hier aus Lemont die Nachricht ein, daß daselbst ein gewisser John E. Tarbell aus Joliet bei einem Einbruchsversuch erschossen worden sei. Nachträglich stellt sich aber heraus, daß der Einbrecher von dem Schusse der auf ihn abgegeben wurde, gar nicht getroffen worden war. Der Schreck allein hatte ihn getödtet. Der Vater Tarbells ist ein angesehener Geschäftsmann in Joliet. Der jüngere Tarbell war schon frühzeitig auf Abwege gerathen und hatte sich in seinem Elternhause seit Jahren nicht mehr sehen lassen.

Leset die „Sonntagpost“.

Neuer Badischer Verein.

Am nächsten Sonntag, den 1. April, findet in John Stuhlmüllers Lokal, Nr. 3415 Wallace Str., eine Versammlung von Badensern statt, welche sich für die Gründung eines Badischen Vereins der Südseite interessiren. Von tüchtigen Rednern werden die Gründe klargelegt werden, weßhalb ein derartiger Verein in's Leben gerufen werden sollte. Der Anfang der Versammlung ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt worden. Alle Badenser sind freundlichst eingeladen, sich an der Zusammenkunft zu betheiligen.

Erschoß seinen Partner.

Nach der That verliert Vito Paoletto vor Furcht das Sprachvermögen.

Francesco Giavito, ein 43 Jahre alter Italiener, hatte mit seinem 21jährigen Landsmann Vito Paoletto in dem Hause Nr. 102 Ewing Str. eine Wirthschaft angefangen. Das Geld zu dem Unternehmen hatte der jüngere Partner hergegeben, welcher dasselbe von einer Eisenbahn-Gesellschaft erhalten hatte, in deren Dienst er ein Bein verloren. Giavito besaß dafür mehr Erfahrung. Gestern verlegten die Beiden das Geschäft nach dem Hause Nr. 107 Ewing Straße. Paoletto war schon vorher gegen seinen Geschäftstheilhaber mißtrauisch geworden. Es kam ihm vor, als ob dieser ihn übervortheile und es darauf anlege, ihm, Paoletto, etwas von seiner Erfahrung zukommen, ihn aber dafür einen unverhältnißmäßig hohen Preis zahlen zu lassen. Gegen Abend waren die Beiden miteinander allein in dem neuen Lokal. Paoletto humpelte an seiner Krücke zum Kassen-Apparat und zählte das in demselben befindliche Geld. Dabei schien es ihm, sei weniger da, als seiner Berechnung nach hätte vorhanden sein müssen. Es gab nun einen heftigen Streit, und im Verlaufe desselben zog der Krüppel einen Revolver aus der Tasche und feuerte auf seinen Partner los. Alle fünf Kammern entlud er in seiner Wuth und alle fünf Kugeln trafen den Andern. Als der letzte Schuß verhallt war, lag Giavito, mausetodt, steif und starr auf dem Boden. Den Paoletto überkam nun ein Grausen. Er hatte seine Krücke in der Aufregung fallen lassen. In seinem Entsetzen dachte er nicht daran, sie wieder aufzuheben. Mit dem ihm verbliebenen Beine hüpfend flüchtete er auf die Straße und dort hastete er weiter, bis er an die Barbierstube seines Freundes Imposi kam. Er öffnete die Thür derselben und rief schreckensbleich hinein: „Ich habe Giavito getödtet!“ Dann hüpfte er weiter, und als seine Kraft ihn verließ, verbarg er sich zitternd hinter einem Müllkasten. — Dort hat die Polizei ihn bald darauf gefunden. Um Auskunft über seine That befragt, machte der junge Mensch die verzweifeltsten Anstrengungen zu sprechen, aber so viel er sich auch mühte, er vermochte kein Wort hervorzubringen. Paoletto hatte vor Schrecken und Furcht die Sprache verloren! — Im Polizeigefängniß gab man ihm mehrere Stunden Zeit, sich zu beruhigen, in der Hoffnung, er würde die Sprache wiederfinden — aber diese Erwartung traf nicht zu. Der Unglückliche ist dann in's County-Hospital geschafft worden, wo die Aerzte sich jetzt bemühen, ihm zu helfen. — Der getödtete Giavito war verheirathet. Er hinterläßt außer seiner Wittwe eine Tochter im Alter von 12 Jahren.

* Vom 8.—11. Mai wird hier in Chicago die National-Konvention des Katholischen „Ordens der Försterinnen“ stattfinden. Dieser Verband ist erst vor wenigen Jahren gegründet worden, zählt aber bereits 460 Zweigvereine (42 mit deutscher Geschäftssprache) und gegen 30,000 Mitglieder. Laut Kassenbericht von Frau Christine Hoffmann, der Schatzmeisterin des Oberhofes, belief der Kassenbestand des Ordens sich am 1. Januar auf $53,607.55.

Frei für Bruchleidende.

Dr. W. S. Rice, die wohlbekannte Autorität, versendet eine Probe seiner berühmten Methode frei an Jedermann.

Es gibt Leute, die sich seit Jahren mit Bruchbändern gequält haben. Wir wollen hoffen, daß ihre Aufmerksamkeit auf Dr. Rice's freie Offerte gelenkt

Dr. S. Ball.

wird. Ein älterer Arzt, der sich von der Praxis zurückgezogen hat, Dr. S. Ball von Marion, Ala., ist einer von den Hunderten, welche diese generöse Offerte beantwortet haben, und als Folge davon ist er jetzt vollständig wiederhergestellt von Bruchleiden, das ihn stark gepackt hatte. Obgleich 72 Jahre alt, hatte er den Muth und die Entschlossenheit, diese neue und eigenartige Methode zu versuchen und lebt jetzt in Frieden und Sicherheit. Dr. Ball schaut zurück auf die veralteten Methoden früherer Zeiten und preist die wundervolle Methode von Dr. Rice als ein wunderbarer Segen für die gegenwärtige Generation. Schreibt unter allen Umständen sofort an Dr. W. S. Rice, 680 S. Main Str., Adams, N. Y.; er schickt Euch eine freie Probe seiner merkwürdigen Home Cure für Brüche. Keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Verlust einer einzigen Stunde Zeit, und wenn Ihr jetzt anfangt, seid Ihr im Frühjahr wiederhergestellt.

Gesundheit und Kraft

für Alle, die an ansteckenden Krankheiten, sowie an jugendlichen Verirrungen leiden und in Folge dessen geplagt mit: Schmerzen in den Gliedern, Kopfschmerzen, Lebensüberdruß, schlechten Träumen, schwächenden Ausflüssen, Magenbeschwerden, unregelmäßigem Stuhlgang, Herzklopfen oder mit irgend sonstigen Uebeln behaftet sind.

Schreibt an uns für ein deutsches Doktorbuch mit vielen lehrreichen Bildern, worin eine Kurmethode niedergelegt ist, welche sich selbst in den verzweifelsten Fällen stets bewährt und Tausende von vorzeitigem Tode gerettet hat. Dasselbe wird für 25 Cts. gut verpackt, frei versandt.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place: New York, N. Y.

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten u. unnatürlichen Entleerungen der Harn-Organe. Beide Geschlechter. Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois. mz10di,do,son,bw

Deutsche Hebammen-Schule.

Gründliche Ausbildung zum Staats-Examen.

Dr. Mrs. GERTRUDE PLENZ,
3127 Halsted Str. Mündl. oder schriftl. Auskunft. 8ma,lmt,uso

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7. Sonntags 10—11. 5no,lbd*

Eine Mahnung an die Menschheit.

Wir brauchen Euren Beistand, **um der Welt das großartigste Heilmittel anzukündigen, das die Welt je hervorgebracht hat;** und Ihr braucht unseren Beistand, **um Euch und Euren Freunden Erleichterung durch Swanson's „5 Drops“ zu verschaffen.**

Ein vorzügliches Heilmittel. So sicher, wie die amerikanische Flotte über alles, was sich ihr entgegenstellt, gesiegt hat und siegen wird, wird auch **„5 Drops“** unfehlbar alle Krankheiten überwältigen, wie **Rheumatismus, Sciatica, Neuralgie, Lumbago, Katarrh aller Art, Asthma, Dyspepsia, Rückenschmerz, Schlaflosigkeit, Nervösität, Herzschwäche, Zahnweh, Ohrenschmerz, kriechende Erstarrung, Bronchitis, Leber- und Nierenleiden u. s. w.,** kurz jede Krankheit, für die wir es empfehlen. **„5 Drops“** ist der Name, und die Dosis **„5 Drops“** ist durchaus harmlos. Es enthält keine Salicylate of Soda noch Opiate in irgend welcher Form. Kinder können es ebenso gut benutzen wie Erwachsene.

5 DROPS (TRADE MARK.)

Lest aufmerksam, was Herr L. R. Smith von Eldorado Springs, Mo., uns am 27. Nov. 1899 schreibt, ebenso, was Martan Bowers von Caraghar, O., am 16. Dez. 1899 mittheilt.

Neuralgie. Ich kann es nicht aussprechen, für wie wundervoll ich Ihre **„5 Drops“** halte. Ich litt heftig an **Neuralgie** und dachte einen Monat lang, ich müßte sterben. Eines Tages besuchte mich eine Dame und brachte mir eine Anzeige Ihrer **„5 Drops“**. Ich beschloß, es zu versuchen, und ließ mir eine Probeflasche kommen. Habe sie drei Wochen lang gebraucht und habe keinen Anfall des Leidens gehabt, seitdem ich die erste Dosis genommen hatte. Ich glaube, es hat mein Leben gerettet. Diese Angabe ist völlig wahr. Auch werde ich mit Vergnügen Ihre **„5 Drops“** zur Heilung von **Neuralgie** empfehlen.
L. R. Smith,
El Dorado Springs, Mo., 27. Nov. 1899.

Rheumatismus. Ihre **„5 Drops“** erhielt ich am 11. v. M. und war froh, sie zu bekommen, denn ich litt unsägliche Schmerzen. Die erste Dosis befreite mich von meiner Pein in kurzer Zeit. Ich danke Gott dafür. Es bewirkte, was Sie davon behaupten, und noch mehr. Ich hatte heftige Schmerzen im ganzen Körper, und wenn die Nacht kam, konnte ich nicht schlafen. Der schlimmste Schmerz war in meinem linken Beine. Ich konnte meinen Fuß nicht auf den Boden setzen, ohne große Schmerzen zu leiden. Habe vier verschiedene Medizinen gegen **Rheumatismus** gebraucht und keine Erleichterung gefunden, bis ich Ihre **„5 Drops“** erhielt, die mir, wie eben gesagt, Erleichterung verschafften. Martan Bowers, Box 85, Caraghar, Ohio, 16. Dezember 1899.

30 Tage, um es den Leidenden zu ermöglichen, die „5 Drops“ wenigstens zu versuchen, verschicken wir eine Probeflasche portofrei per Post für **25 Cents.** Eine Probeflasche wird Euch überzeugen. Ebenso große Flaschen (300 Dosen) $1.00, 6 Flaschen für $5.00. Von uns und in allen Apotheken zu haben. **Agenten verlangt in neuen Distrikten. Wartet nicht! Schreibt jetzt!** mz13,18,22,27

Swanson Rheumatic Cure Co., 160-164 E. Lake Str., Chicago, Ill.

Der wohlbekannte

Wiener Spezialist
— vom —
NEW ERA MEDICAL INSTITUTE

behandelt mit bestem Erfolg alle veralteten und schwierigen Leiden in beiden Geschlechtern. Gebraucht nur die neuesten europäischen Arzneien, die er selbst importirt.

Magen-, Leber- und Nierenleiden dauernd geheilt. Schwindsucht (Tuberkulose) wird von ihm mit wundervollem Erfolg kurirt.

Rheumatismus und alle Blut- und Hautkrankheiten in kurzer Zeit geheilt.

Katarrh, Asthma und Lungenleiden kommen in den Kreis seiner Spezialität. Alle chronischen Krankheiten derselben Organe werden von ihm dauernd kurirt.

Elektrizität ist Leben. Der Doktor hat die besten elektrischen Apparate zur Behandlung seiner Patienten. **Nervöse Leiden** in kurzer Zeit gänzlich beseitigt.

Sprecht vor bei ihm und überzeugt Euch, daß was er sagt wahr ist.

Sprechstunden: 9—12, 2—7; Mittwoch nur 9—12. Sonntags: 10—1.30.

New Era Medical Institute im New Era Gebäude, Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Av.

Dr. EHRLICH,
aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 9—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mz1j

Spart Schmerzen und Geld.

Unser Erfolg ist auf schmerzlose Zahnarbeiten basirt zu populären Preisen; daher 75 Prozent unserer Geschäfte entspringen wie durch Empfehlungen.

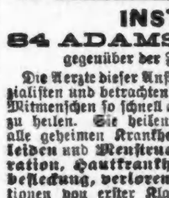
Ich ließ mir 14 Zähne in den Boston Dental Parlors, Nr. 146 State Str., ziehen, ohne absolut irgend welche Schmerzen zu verspüren. —Mrs. [illegible]

[illegible] Silber-Füllungen 50c. 22k. Goldkronen $3. Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit jeder Arbeit.

BOSTON DENTAL PARLORS, 146 State Str.

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, [illegible]



[illegible] Frauen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, **nur Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

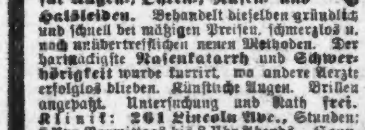
Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren. Geschlechtskrankheiten irgendwelcher Art, Tripper, Samenfluß, verlorene Manneskraft, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag, Rheumatismus, Kopfschmerz, [illegible] Wo andere aufgegeben haben zu kuriren, garantiren wir eine Kur. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Sonntags [illegible]

441 S. State Str. [illegible] Chicago.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden. [illegible]

Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.



Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns betreffs Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Wabash Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch ohne Wagenwechsel. Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.	
Abfahrt 12.02 Mitt.	Ankunft in New York 3.30 Nachm., Boston 5.50 Abds.
Abfahrt 11.00 Abds.	New York 7.50 Abds., Boston 10.20 Vorm.
Via Nickel Plate.	
Abf. 10.35 Vorm.	Ankunft in New York 3.30 Nachm., Boston 5.50 Abds.
Abf. 10.15 Abds.	New York 7.50 Abds., Boston 10.20 Vorm.
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt: Via Wabash.	
Abf. 9.10 Vorm.	Ankunft in New York 3.30 Nachm., Boston 5.50 Abds.
Abf. 8.40 Abds.	New York 7.50 Abds., Boston 10.20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spreche vor oder schreibe an [illegible]
C. S. Crane, General-Passagier-Agent, St. Louis.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, [illegible] Clark Str.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. Main 3831. Ticket-Offices: 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	[illegible]	[illegible]
Ottawa, Streator u. La Salle	[illegible]	[illegible]
Rochelle, Rockford und Forreston	[illegible]	[illegible]
Dubuque, Rock Island & Iowa	[illegible]	[illegible]
Clinton, Moline, Rock Island	[illegible]	[illegible]
Denver, Utah, California	[illegible]	[illegible]
Omaha, Lincoln, Denver	[illegible]	[illegible]
Omaha, Council Bluffs, Nebraska	[illegible]	[illegible]
Sioux City, St. Joseph	[illegible]	[illegible]
St. Paul und Minneapolis	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Leavenworth	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Topeka	[illegible]	[illegible]
Salt Lake, Ogden, California	[illegible]	[illegible]
Deadwood, Black Hills	[illegible]	[illegible]

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchfahrende Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	[illegible]	[illegible]
New Orleans & Memphis Limited	[illegible]	[illegible]
Montreal, Jll. und Louisiana	[illegible]	[illegible]
St. Louis Daylight Spezial	[illegible]	[illegible]
St. Louis Diamond Spezial	[illegible]	[illegible]
Springfield & Decatur	[illegible]	[illegible]
Peoria, Bloomington & Chatsworth	[illegible]	[illegible]
Kankakee & Champaign	[illegible]	[illegible]
Dubuque, Sioux City & Sioux Falls	[illegible]	[illegible]
Rockford Passagierzug	[illegible]	[illegible]
Rockford, Dubuque & Sioux City	[illegible]	[illegible]

CHICAGO & ALTON-UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Offices, 101 Adams St. [illegible]

	Leave	Arrive
Prairie State Express	[illegible]	[illegible]
The Alton Limited	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Colorado and California	[illegible]	[illegible]
Peoria, Keokuk	[illegible]	[illegible]
St. Louis Palace Express	[illegible]	[illegible]
Peoria Night Express	[illegible]	[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

„The Maple Leaf Route.“ Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. Stadt-Ticket-Office: 115 Adams Str. Telephon Central 2880.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Marshalltown	[illegible]	[illegible]
Minneapolis, St. Paul, Du...	[illegible]	[illegible]
Dubuque	[illegible]	[illegible]

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Lafayette und Louisville	[illegible]	[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	[illegible]	[illegible]
New York & Boston	[illegible]	[illegible]
Jamestown und Columbus	[illegible]	[illegible]
Rochester Accommodation	[illegible]	[illegible]
New York & Boston	[illegible]	[illegible]

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. [illegible]

Züge	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	[illegible]	[illegible]
Pittsburg Limited	[illegible]	[illegible]
Cleveland und Pittsburg	[illegible]	[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahn. Alle Züge täglich.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New York & Boston Expreß	[illegible]	[illegible]
New York & Boston Expreß	[illegible]	[illegible]
New York & Boston Expreß	[illegible]	[illegible]

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium. Telephon Central 2057.

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Spezialitäten für Mittwoch

Männer-Hemden. Ungebügelte Hemden für Männer, aus schwerem Muslin, mit doppeltem Rücken und Front, und leinenem Busen, werth 45c, für **33c**
Fancy Percale Arbeitshemden für Männer, gut gemacht, volle Größe, werth 29c, für **17c**

Knaben-Anzüge. 150 fancy Cassimere u. schwarze oder blaue Cheviot doppelbrüstige Kniehosen-Anzüge für Knaben, Größen 4 bis 15, werth $1.98, für **1.48**

Damen-Schuhe. $1.75 feine Dongola Schnürschuhe für Damen, alles hübsche reine Waaren, Größen 3 bis 8, für **1.25**

Mädchen-Schuhe. $1.25 Dongola und Känguru Calf Knöpf-Schuhe für Mädchen, angebrochene Größen, alle gehen per Paar zu **75c**

Knaben-Schuhe. Feine Dreß Schnürschuhe für Knaben, gemacht aus bestem Satin Calf, solides Leder durchweg, — werth $2.00, per Paar, für **1.50**

Babies-Schuhe. Handgewendete Knöpfschuhe für Babies, werth 50c per Paar, Größen 2 bis 5, für **25c**

Damen-Slippers. 365 Paar 3 Point Haus-Slippers für Damen, alle Größen, — werth 50c, per Paar für **29c**

Plaids. 1500 Yards 12½c Qualität fancy Kleider Plaids, — in 4 bis 20 Yds. Längen, per Yard zu **5c**

Covert-Cloth. 100 Stücke extra schweres Covert Cloth, in allen Farben, per Yard zu **12½c**

Gardinen-Muster. 1000 feine Nottingham Spitzen-Gardinen-Muster, in 1½ bis 2 Yds. Längen, — werth 29c, Stück **15c**

Betttücher. 20 Dtzd. 81x90 gebleichte Betttücher, gesäumt und zum Gebrauch fertig, Mittwoch, Stück **45c**

Wrappers. Gute Qualität Calico Wrappers für Damen, in roth, blau und schwarz, alle Größen, perfekt passend, für **49c**

Shawls. 120 große Beaver Shawls mit geknoteten Fransen, werth $2.50, für **1.69**

Groceries.
Fancy Wisconsin Creamery Butter, per Pfd **20c**
Fancy Columbia River Lachs, per Kanne **9c**
Allerbester Wisconsin Cream Brick-Käse, per Pfd. **12c**
Strikt frische Eier, per Dtzd. . . . **10c**
Beste schottische grüne oder gespaltene Erbsen, 4 Pfd. für . . **10c**
Allerbeste Wäsche-Stärke, 4 Pfd. für **10c**

Von 8:30 bis 9:30 Vorm.
65 Dtzd. Shirt Waists für Damen, gemacht aus schwerem Flanell, schottischen Plaids und Cashmere, gut gemacht, vollkommen passend, alle Größen, werth $1.50, für **69c**

Von 9:30 bis 10:30 Vorm.
2000 Yds. gute Qualität dunkelfarbiger Kleider Calico, die regulären 6c Werthe für **3c**

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 12. März, 1900.

Mit vollen Segeln steuern wir auf einen Zollkrieg mit den Ver. Staaten los. Nicht genug des Fleischeinfuhrverbots von 1904 an, das die Agrarier bei der Kommissionsberathung des Fleischbeschau-Gesetzes und jetzt bei der zweiten Lesung der Vorlage im Reichstage durchgesetzt haben, fordern sie nun auch noch eine Erhöhung der Roggen- und Weizenzölle auf 6 Mark pro Doppel-Zentner. Unter den Anträgen, die von den Vertretern der verschiedenen Interessengruppen und von Privatpersonen beim Reichskanzler zur Berücksichtigung bei Abänderung der Zollsätze eingereicht worden sind, befinden sich auch diejenigen des deutschen Landwirthschaftsrathes, und darunter einer auf Erhöhung der Getreidezölle. Die letzteren stiegen von einer Mark im Jahre 1879 auf fünf Mark im Jahre 1887, wurden dann aber 1892 im Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn auf 3½ Mark herabgesetzt. Unter der Meistbegünstigungsklausel galt dieser Satz für alle anderen Länder, mit denen Deutschland Handelsverträge abgeschlossen hatte. Jetzt fordern die Agrarier 6 Mark und berufen sich darauf, daß andere Länder, Frankreich, Italien, Portugal u. s. w. seit Jahren 7 Francs und mehr erheben und daß die Ver. Staaten selbst ihre Landwirthschaft durch hohe Zölle, Weizen 25 Prozent, Gerste 30 Prozent des Werthes schützen. Zugleich regt der Landwirthschaftsrath eine vorsichtige Handhabnug der Meistbegünstigung an, da die Ver. Staaten in ihrer „rücksichtslosen Handelspolitik" den Begriff der Meistbegünstigung, indem sie sich Reziprozität von Fall zu Fall durch Zugeständnisse abkaufen ließen, von Grund aus verändert oder illusorisch gemacht hätten.

Daß durch die Zollerhöhung die Lebensführung dem ganzen deutschen Volke vertheuert wird, darnach fragen die Agraraer ebensowenig, wie bei dem Fleischeinfuhrverbot. Wenn *sie* nur haben, wenn *sie* nur hohe Profite einheimsen, wenn *sie* nur in ihrer Lebensführung keine Einschränkungen zu machen nöthig haben. Was schadet es, wenn das Volk Brot und Fleisch theuer bezahlen muß, wenn *sie* nur den Champagner nicht zu entbehren brauchen. Aber noch ist das Fleischbeschau-Gesetz nicht über den Berg, noch mag es an dem Widerstande der Regierung, die nichts weniger als lüstern nach einem Zollkriege ist, scheitern, wenn sie anders nicht ein Kompromiß mit den Agrariern schließt, um sich deren Stimmen für das Flottengesetz zu sichern. Daß etwas Derartiges im Winde ist, daß wenigstens die Agrarier dazu bereit sind, darauf lassen Aeußerungen der „Kreuzzeitung" und anderer agrarischer Blätter schließen, die sich auf einmal auch mit der Frage, wie die Kosten der Flottenvermehrung zu decken sind, beschäftigen und mit allerhand Vorschlägen bei der Hand sind. So regt die „Kreuzzeitung" ein schärferes Anziehen der Streuerschraube gegenüber der Börse an; ferner eine Tantiemen- und Dividenden-Steuer bei den Aktiengesellschaften, Heranziehung der bei den Schiffslieferungen betheiligten Firmen mit einem bestimmten Prozentsatze ihres Reingewinnes; ferner eine stärkere Belastung der großen Vermögen. Sollte das nicht blos ein Wink mit dem Zaunpfahle sein? Fast sieht es aus, als ob das genannte Blatt nach dem berühmten Rezepte des "Do ut des" der Regierung nahelegen wollte: „Alles Dies wollen wir geben und die Flotte dazu, wenn unsere Forderungen bewilligt werden".

Aber, wie gesagt, noch ist die Fleischbeschauvorlage noch nicht Gesetz. Allenthalben regt sich der Widerstand gegen dieselbe, nicht allein in den Reihen der Freisinnigen, Demokraten und Sozialdemokraten, sondern auch in den Kreisen der Groß-Kaufleute, die einem Zollkriege mit den Ver. Staaten mit Angst und Bangen entgegensehen. In dieser Hinsicht ist die Eingabe der Hamburger Handelskammer an den Reichstag, über die der Telegraph wohl schon berichtet hat, besonders bemerkenswerth. Die Handelskammer protestirt aufs Schärfste gegen die Vorlage in ihrer jetzigen Fassung, „in welcher der Zweck des gesundheitlichen Schutzes des deutschen Volkes vollständig zurücktritt gegenüber dem Bestreben, die Einfuhr ausländischer Fleisch-Produkte überhaupt fern zu halten". In der Petition wird hervorgehoben, daß die obligatorische Trichinenschau für inländisches Schweinefleisch in dem Entwurfe gestrichen worden sei, obgleich erst kürzlich wieder von mehreren ernstlichen Erkrankungen an Trichinosis berichtet worden sei. Und dabei wolle man aus gesundheitlichen Rücksichten die Fleischeinfuhr überhaupt verbieten! Ausführlich wird dann erklärt, daß bei diesem Gesetze die Interessen des gesammten überseeischen Handels und der gesammten Seeschifffahrt Deutschlands auf dem Spiele stehen. In der letzten Zeit habe die bedauerliche Spannung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten nachgelassen, da sich drüben die Ansicht verbreitet habe, die Reichsregierung werde sich bei dem Fleischbeschaugesetze auf das im sanitären wie veterinärem Interesse wirklich Erforderliche beschränken. Dieses Zutrauen werde durch die Beschlüsse der Kommission schwer erschüttert. Werde die Vorlage Gesetz, so sei nicht nur das Zustandekommen eines Handelsvertrages mit den Ver. Staaten ausgeschlossen, sondern es seien auch Repressalien seitens der Ver. Staaten gewiß. Der Präsident werde nicht verfehlen, die deutsche Einfuhr mit Zuschlagszöllen zu belegen; damit wäre der Zollkrieg proklamirt. In erster Linie würde die amerikanische Regierung natürlich darauf ausgehen, diejenigen deutschen Rhedereigesellschaften, welche den Verkehr zwischen Deutschland und Nord-Amerika vermitteln, durch Erhöhung der Tonnengelder, durch Erschwerung der Auswandererbeförderung und durch Zollchikanen zu schädigen. Die beiden großen deutschen Dampfergesellschaften (Bremer Lloyd und Hamburg-Amerika-Linie) würden durch einen solchen Zollkrieg an der Wurzel getroffen werden. Die Fortentwickelung der Gesellschaften würde auf Jahre hinaus untergraben werden, und ihre Stellung an der Spitze aller Dampfergesellschaften der Welt würden sie an ausländische Rhedereien abtreten müssen. Doch nicht allein mit den Ver. Staaten, sondern auch mit Australien und durch dieses mit England und mit Argentinien würden ernstliche Verwickelungen entstehen. Dann wird die andere Seite der Frage erörtert, daß wegen der Fleischvertheuerung in Folge des Einfuhrverbots die ärmere Bevölkerung sich genöthigt sehen werde, ihren Fleischkonsum entsprechend einzuschränken. Das Ergebniß der Maßregel, deren Zweck der Schutz der Gesundheit des Volkes sein solle, würde also eine empfindliche Schädigung der Kraft und Gesundheit der ärmeren Klassen sein. Die Segnungen der sozialen Gesetzgebung würden dadurch mehr als ausgeglichen und die Unzufriedenheit in weiten Kreisen der Bevölkerung genährt werden.

Stärkere Argumente gegen die von den Agrariern durchgesetzten Aenderungen der Fleischbeschauvorlage lassen sich kaum in's Feld führen: daß aber der Protest den Reichstag zur Verwerfung der Kommissionsbeschlüsse bestimmen werde, glauben seine Absender wohl selbst nicht. Sein Zweck ist einzig und allein, der Regierung zu zeigen, daß die Vertreter des Hamburger Handels, denen sich übrigens schon die Kaufmannschaft von Bremen, Stettin, Danzig, Berlin, Leipzig, Köln u. s. w. angeschlossen hat, in dieser Frage einig mit der Regierung sind. Man will ihr den Rücken steifen, damit sie nicht, sollte der Reichstag auch in der dritten Lesung die Vorlage in ihrer jetzigen Fassung annehmen, sich aus Rücksicht auf die Flottenvorlage breit schlagen läßt, damit sie an der Stellung festhält, die ihre Vertreter bei den Kommissionsberathungen und im Reichstage einnahmen, daß nämlich auf dieser Grundlage kein Gesetz zu Stande kommen könne. Man solle, so führten die Herren aus, den Bogen nicht zu straff spannen, sonst laufe man Gefahr, das Gesetz zu Falle zu bringen und überhaupt nichts zu erreichen. Nicht in Rücksicht auf das Ausland, sondern in unserem eigenen wirthschaftlichen Interesse seien mildernde Bestimmungen angezeigt. Das Ausland werde auf so einschneidende Verkehrsbestimmungen bald mit Gegenmaßregeln antworten und der Weg zu einer Verständigung mit Nordamerika, zu Handelsverträgen mit dem Auslande, werde uns verlegt werden. Wird die Regierung an diesen Erklärungen ihrer Vertreter festhalten? Fast scheint es so! Der Kaiser hat in den letzten Tagen mehrfach lange Konferenzen mit dem Reichskanzler und anderen Ministern gehabt, nach allgemeiner Annahme hauptsächlich, wegen dieser Vorlage. Es wird auf's Bestimmteste behauptet, auf Grund dieser Konferenzen sei beschlossen worden, im Bundesrathe die Vorlage abzulehnen und es werden daher auch schon Stimmen laut, welche prophezeien, vor der dritten Lesung werde eine Verständigung zwischen der Mehrheit des Reichstages und den verbündeten Regierungen auf wesentlich veränderter Grundlage zu Stande kommen. Nun, wir werden ja sehen.

* * *

Dem Beispiele Berlins folgend, hat auch die Kunststadt München in einer imposanten Versammlung, der über 4000 Personen beiwohnten, während Hunderte wegen Platzmangels draußen bleiben mußten, energischen Protest gegen die Lex Heinze eingelegt. Den Vorsitz führte Dr. Georg Hirth, der Verleger der „Neueste Nachrichten", ein „Reichstreuer". In heller Entrüstung rief er in seiner Rede bei Eröffnung der Versammlung aus: „Was nützt mir das ersehnte Deutsche Reich, wenn es die Ideale des deutschen Volkes nicht hochhält. Sie sollen es in Berlin wissen, wie in München reichstreue Bürger denken, der deutsche Michel läßt sich nicht als ‚August' im römischen Zirkus der Rezitation gebrauchen." Es folgten dann Reden von einer wahrhaft erfrischenden politischen Schärfe, Reden, wie sie selten gehört werden, und sie geben der Stimmung Ausdruck, die in Bayern gegen dieses, von Dunkelmännern diktirte Gesetz herrscht. Die bedeutenste Rede war die des Professors der Philosophie an der Münchener Universität, Dr. Lipps, aus der die folgenden Stellen hervorgehoben zu werden verdienen: „Der eigentliche Gegenstand der Kunst bleibt die menschliche Erscheinung, wie sie aus des Schöpfers Hand hervorgegangen ist. Dieses Erhabenste soll uns verkümmert werden von Solchen, die nichts davon verstehen. Das Erhabenste muß schmutzig werden, wenn man es mit unreinen Händen anfaßt. Es gibt auch eine unreine künstlerische Darstellung, die auf's Frivole, Laszive hinausgeht, ohne Zweifel ;der Lex Heinze soll die Kunst in Zukunft überantwortet werden, dem schwankenden Urtheil Solcher, die in solchen Dingen nicht richten können, mögen sie auch sonst noch so gute Menschen sein. Manchmal werden sie in ihrem Urtheilsspruch auch die Gelegenheit erfassen, sich lieb Kind zu machen. Das absolute Vertrauen in unsere Rechtsprechung habe ich verloren. Die absolute Unbestechlichkeit der Richter ist Legende geworden. Das Denunziantenthum wird in Deutschland gefördert und dieses wird sich auch gegen die Kunst richten. Diese wird todtgeschlagen werden. Der vorliegende Gesetzentwurf ist ein Symptom neben anderen Symptomen. Auch die Freiheit der Wissenschaft ist in Gefahr. Man bedroht das Beste, was der Mann hat, seine Ueberzeugung. Der Fall Arons beweist dies. Man hat darin mit zynischer Offenheit gesagt, was man treffen wollte, nämlich die Gesinnung. So will man's auch mit der Kunst machen. Giordano Bruno mußte vor Jahrhunderten seine Gesinnung auf dem Scheiterhaufen büßen. Der Geist der Mörder Brunos geht in Deutschland um. Er hat sich im Kultusministerium in Berlin blicken lassen. Das Volk, das auf seine Geistesfreiheit verzichtet, geht zu Grunde, und es ist werth, daß es zu Grunde geht." Der Rechtsanwalt Dr. Bernstein behandelt als Jurist den Gesetzentwurf mit schärfster Satire. Er zog auch die Geschichte des Schillerpreises, die Erfahrungen, die Fulda und sein „Talisman" dabei machten, und dagegen die Geschichte Josef Lauffs und dessen Würdigung als Dichter von nur einer Seite in Deutschland heran. „Was Schönheit, was Kunst ist, lernen wir von Michelangelo, von Shakespeare, aber nicht von Leuten, die auf Thronen sitzen, die sie sich selbst errichtet haben. Ein Gesetz, das schon stigmatisirt ist durch seinen Namen, ist eine Schande für das Volk, ist ein Gesetz nur für Dirnen und Zuhälter, deren Sittlichkeit nur so weit geht wie das Auge des Schutzmannes reicht."

Die von der Versammlung angenommene Protest-Resolution ist ihr vom Reichstags-Präsidenten Graf Ballestrem an Dr. Hirsch zurückgesandt worden, weil sie ihres beleidigenden Inhaltes wegen im Reichstag nicht diskutirbar sei. Der Protest hat folgenden Wortlaut: Die vorgeschlagene sogenannte Lex Heinze ist verwerflich:

1. Weil sie die Kunst und das Schriftthum mit Faustschlägen und Fußangeln bedroht, indem sie dem künstlerischen und literarischen Schaffen die unerläßlichen Voraussetzungen — Freiheit und Freudigkeit — nehmen will.

2. Weil sie geeignet ist, das auf seine geistige Mündigkeit stolze deutsche Volk vor sich selbst und vor dem Auslande, wo derartige Attentate auf die geistige Freiheit unbekannt sind, in der empfindlichsten Weise zu demüthigen.

3. Weil durch mehrere Bestimmungen dieses Gesetzentwurfes die geheime Unsittlichkeit gefördert und die Rechtspflege zum Büttel einer reaktionären lichtscheuen und heimtückischen Parteipolitik herabgewürdigt wird.

4. Weil mit jenen Bestimmungen der Geist der Unnatur, der Heuchelei und des Denunziantenthums seinen offiziellen Einzug in die deutsche Gesetzgebung halten und unseren Idealismus schwer verwunden, Treue und Glauben vergiften würde.

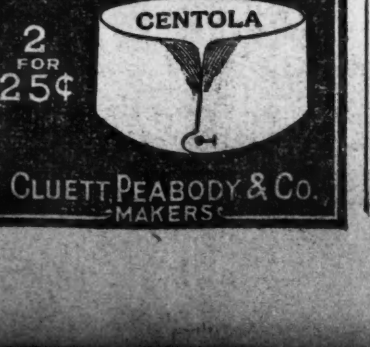
5. Endlich, weil unser München unter der Herrschaft eines solchen Gesetzes bald aufhören würde, ein Mittelpunkt des künstlerischen und geistigen Lebens—überhaupt „München" zu sein.

Die Versammlung erwartet daher, daß der Reichstag, wie der Bundesrath dieses volks- und kunstfeindliche, namentlich dem süddeutschen und bayrischen Wesen tief verhaßte Lügengesetz mit der ihm gebührenden Brandmarkung für immer von der Bildfläche der Reichsgesetzgebung verschwinden lassen werde.

Daß das Soldatenspielen unter den jungen Leuten des Rheinlandes nicht als Annehmlichkeit gilt, beweist der „großePillen-Prozeß", der in den nächsten Tagen in Elberfeld seinen Anfang nehmen wird. Unwillkürlich wird man an Karl Franzos Roman „Der Moschko von Parma", an seine Schilderungen darin von der Furcht der podolischen Juden vor dem bunten Rocke, und an die Schliche und Kniffe des „Faktor" Beer Blitzer, wie er den jungen Burschen Krampfadern malt und durch Pillen Herzkrankheiten schafft, erinnert, wenn man Auszüge aus den Anklageakten liest. Der Hauptangeklagte, der Zigarren- und Wein-Agent Otto Struiksberg aus Köln ist kürzlich im Gefängnisse, wo er seit Dezember 1898 in Untersuchungshaft saß, gestorben. Sein Mitangeklagter, Dr. Clemens August Ziel, praktischer Arzt in Köln, ist kürzlich in Haft genommen worden. Er hat, wie die Anklage behauptet, Struiksberg die Rezepte geschrieben, auf Grund deren letzterer, der die Freimacherei seit langen Jahren in großem Maßstabe betrieben hat, die Medikamente erhielt, die er in seiner Praxis brauchte und er soll darauf geachtet haben, daß die Medikamente nicht etwa dauernden Schaden anrichteten oder etwa gar tödtlich wirkten. Neben diesen ist noch der Droguist Heinrich Enes angeklagt, der die von Dr. Ziel verschriebenen Pillen und Medikamente angefertigt haben soll. Unter den 31 Angeklagten befinden sich drei, die Struiksberg Schlepperdienste geleistet haben sollen. Andere sind jungeLeute, sämmtliche den wolhabenden Ständen angehörend, die durch Einnahmen der ihnen von Struiksberg gegebenen Pillen den Versuch gemacht haben, sich vom Militärdienst zu befreien. Einer ganzenAnzahl von ihnen ist dies auch gelungen. Auch die Väter einiger junger Leute sind angeklagt, weil sie Struiksberg schweres Geld für die Freimachung ihrerSöhne bezahlt haben sollen. Wie behauptet wird, hat Struiksberg sich jedesmal 2500—3000 Mark im Voraus bezahlen lassen. Je kräftiger und größer die Stellungspflichtigen, desto höher war der Preis. Die Untersuchung ist noch lange nicht abgeschlossen; beständig finden neue Verhaftungen statt und es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß dieser Prozeß noch Nachspiele haben wird.

F. C. Osthaus.

Seit mehr als 33 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, beruehmte,
DR. RICHTER'S
„ANKER"
PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres!
Nur echt mit Schutzmarke „Anker,"
13 GOLD Etc. MEDAILLEN.
DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

ARROW BRAND

CENTOLA
2 FOR 25¢
CLUETT, PEABODY & CO. MAKERS.

Der echte Dr. Sanden Elektrische Gürtel auf Probe für 30 Tage!

COPYRIGHTED

Dreißig Jahre lang habe ich Leidende in allen Welttheilen erfolgreich behandelt. Das Studium und die richtige Anwendung des elektro-galvanischen Heilapparates ist meine Lebensaufgabe. Mein Gürtel wird jetzt allgemein als Heilung von:

Nervenschwäche, schwachem Rücken, Lenden- und Hüftenweh, Rheumatismus, Nieren-, Leber-, Magenleiden, u. s. w.

Ueber 100,000 schwache Männer haben ihre normale Kraft wiedererhalten durch Anwendung des einzig natürlichen Heilmittels — Elektrizität. Ich kann dem System das fehlende und verlorene Element ersetzen durch den

Dr. Sanden's elektrischen Gürtel
mit den neuesten Verbesserungen, kein Brennen oder Blasenziehen.

Ich offerire $5,000 für irgend einen Gürtel, der dem meinigen gleichkommt.

Warnung. Der wirklich echte Dr. Sanden Gürtel ist nur in meinen Geschäften zu haben. Alle andern sind veraltet oder Nachahmungen. Vermittelst des Suspensoriums heilt dieser Gürtel alle Schwächen, welche von Jugendsünden oder Ausschweifungen herrühren. Keine Medizinen, kein Unterbrechen der Arbeit, der Gürtel heilt allein während des Schlafes.

Mein reich illustrirtes Buch wird Jedermann auf Verlangen frei und versiegelt zugesandt.

Dr. M. W. SANDEN, 183—185 S. Clark Str., CHICAGO.
Office-Stunden: von 9 bis 6. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. Am Mittwoch und Samstag bis 9 Uhr Abends offen.

Wie schnell man Männer und Knaben erkennt, die unsere Kleider tragen.
Sie haben eleganten Schnitt und passen gut.
Unsere neuen Frühjahrs-Kleider sind gute Proben der Schneiderkunst und die Preise sind niedriger als Ihr für die gewöhnliche Sorte bezahlt.
STERN CLOTHING CO.
276 und 278 North Ave.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE
An die Leser der „Abendpost"
verkaufen wir dauerhafte und mit Leder überzogene Bruchbänder zu

65c für einseitige (jede Größe). $1.25 für doppelseitige (jede Größe).
Gleiche Waare ist nirgends in den Vereinigten Staaten unter $1.50 und $3.00 zu kaufen. Feinere Sorten zu halben Preisen. Wir machen die besten Unterleibsbinden und Nabelbruchbänder. Billige Krücken. „Gummistrümpfe für geschwollene Adern und Beine werden nach Maß angefertigt. — „Abends bis 9 Uhr offen." — 3 bequeme Anpassungszimmer. — Freie Untersuchung durch unseren erfahrenen Bruch-Spezialisten.
Außerhalb der Stadt Wohnende erhalten frei in verschlossenem Kouvert unseren ausführlichen deutschen Katalog von Bruchbändern, Unterleibsbinden, Gummistrümpfen, wenn sie die Abendpost benennen.

Man beachte:

K. W. Kempf, 84 La Salle Str.
Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: Deutsche Sparbank Kreditbriefe; Geldsendungen.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. B. Konsulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Finanzielles.

State Bank of Chicago.
Chamber of Commerce Building.
Baar-Kapital eine Million Dollars.
Gewährt Zinsen auf Depositen im Bank- und Spar-Department.
Stellt Kredit-Briefe für Reisende aus und Wechsel und Tratten aufs Ausland.
Waltet als Administrator, Testament-Vollstrecker und Trustee. Testamente kostenfrei ausgestellt.
Direktoren:
Thomas Murdoch. Chas. L. Hutchinson.
M. J. Wentworth. Henry C. Durand.
John H. Dwight. A. P. Johnson.
Theo. Freeman. H. A. Haugan.
John R. Lindgren.

5 bis 6 Prozent
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum von $500 aufwärts.
Wm. C. Heinemann & Co., 92 LA SALLE STRASSE,
— Offeriren erste Hypotheken als sichere Anlagen.

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Greenebaum Sons, BANKIERE, 83 u. 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen.
Wir haben Geld zum Verleihen an Hand auf Chicagoer Grundeigenthum bis zu irgend einem Betrage zu den niedrigsten jetzt gangbaren Zinsraten.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

GELD zu niedrigsten Zinsen auf Grundeigenthum in Chicago und Umgegend. Reelle und prompte Bedienung.
KOESTER & ZANDER, 69 DEARBORN ST.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 206 LaSalle Str. Tel.: Expreß 621.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt; Bankerott-Verfahren eine Spezialität.
92 LaSalle Str., Zimmer 41.

J. S. Lowitz, 99 CLARK STR., gegenüber dem Courthouse,
Schiffskarten für Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 27. März: „Kaiserin Maria Theresia", Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 28. März: „Noordland", nach Antwerpen.
Donnerstag, 29. März: „La Touraine", Expreß, nach Havre.
Samstag, 31. März: „Spaarndam", nach Rotterdam.
Samstag, 31. März: „Graf Waldersee", n. Hamburg.
Dienstag, 3. April: „Saale", Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 4. April: „Friesland", nach Antwerpen.
Donnerstag, 5. April: „Augusta Victoria", Expreß, nach Hamburg.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Vollmachten, notariell und konsularisch,
Erbschaften, regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 Clark Strasse.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.
Erbschaften Vollmachten unsere Spezialität.
In den letzten 25 Jahren haben wir über 20,600 Erbschaften regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.
Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste", nach amtlichen Quellen zusammengestellt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes Deutsches Inkasso-, Notarials- und Rechtsbüreau.
Chicago.
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr.

Leset die „Sonntagpost".

Schiffskarten.
$25.00 nach / $28.00 von — Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen rc. rc.
Geldsendungen durch die Reichspost 3mal wöchentlich
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen.
Erbschaftssachen, Kollektionen, Spezialität.
A. BOENERT, 92 LaSalle Str.

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz.
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

81 & 83 E. Madison Str., gegenüber McVickers Theater, Zweiter Stock.
Kredit.
Die beste Gelegenheit.
Große Auswahl von passenden Herren- u. Knaben-Anzügen (fertig oder nach Maß), gerade so billig wie in anderen Plätzen für baares Geld.
Nur ein Dollar die Woche.
Chicago Credit Clothing Company
81 & 83 E. Madison Str.
Zweiter Floor.
Abends offen bis 8 Uhr.

Straus & Schram, 136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen, die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.